

**Avifauna und Herpetofauna im
Becken von Feneos
(Peloponnes, Griechenland)**



vorgelegt an der

**Hochschule Anhalt (FH)
Fachbereich 1 (LOEL)**

**Studiengang Naturschutz und
Landschaftsplanung**

Fachsemester: 10

Betreuer:

Prof. Dr. Klaus Richter

von

Stadler Michael Matr.Nr.: 2303929

Herrmann Philipp Matr.Nr.: 2304034

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	5
2. Untersuchungsgebiet.....	5
A) Avifauna	13
1. Artenliste.....	13
2. Kommentierte Artenliste	16
3. Brutvogelkartierung	40
4. Die Spechte im Becken von Feneos	73
5. Literatur:	81
B) Herpetofauna.....	83
1. Einleitung.....	83
2. Thema	83
3. Methodik.....	83
4. Ergebnisse.....	85
4.1 Herpetofauna im Becken von Feneos	85
4.2 Daten zu den aufgefundenen Arten	87
4.2.1 Amphibia	87
4.2.1.1 Salamandridae (Echte Salamander und Molche).....	87
4.2.1.2 Bufonidae (Echte Kröten).....	88
4.2.1.3 Hylidae (Laubfrösche)	89
4.2.1.4 Ranidae (Echte Frösche).....	89
4.2.2. Reptilia.....	91
4.2.2.1 Testudinidae (Landschildkröten)	91
4.2.2.2 Emydidae (Sumpfschildkröten)	92
4.2.2.3 Gekkonidae (Geckos)	93
4.2.2.4 Lacertidae (Echte Eidechsen)	93
4.2.2.4 Scincidae (Glattechsen)	96
4.2.2.6 Anguidae (Schleichen).....	97
4.2.2.7 Serpentes (Schlangen)	98

4.3 Herbstkartierung	99
4.3.1 Klimatische Verhältnisse	99
4.3.2 Nachgewiesene Arten im Herbst 2005	102
4.3.3 <i>Testudo marginata</i> und <i>Testudo hermanni</i>	104
4.4. Schlangenfunde im Becken von Feneos	105
4.4.1 Allgemein	105
4.4.2 Zu den festgestellten Arten	105
4.4.2.1 Typhlopidae (Blindschlangen).....	105
4.4.2.2 Colubridae (Nattern).....	106
4.4.2.3 Viperidae (Vipern).....	113
4.5 Nahrungsanalysen.....	114
4.5.1 <i>Hierophis gemonensis</i>	114
4.5.2 <i>Zamenis situla</i>	115
4.5.3 <i>Malpolon monspessulanus</i>	116
6. Literaturangaben	117

1. Zusammenfassung

In den Jahren 2005 bis 2007 fanden im Becken von Feneos (Peloponnes, Griechenland) umfangreiche Untersuchungen zur Avifauna und Herpetofauna statt.

Bei der erstmaligen Erfassung der Vogelwelt im Bergtal konnten 98 Vogelarten nachgewiesen werden, davon 81 Brutvögel, 14 Durchzügler und drei Nahrungsgäste. Für die Herpetofauna gelang der Nachweis von sieben Amphibien- und 26 Reptilienarten.

2. Untersuchungsgebiet

Das Becken von Feneos liegt im Westen des Nomos Korinthia in den Bergen des nördlichen Zentralpeloponnes (Abb. 1). Auf einer Höhe von 740 m ü. NN erstreckt es sich auf etwa 20 km Länge und bis zu 10 km Breite. Der Untergrund im Becken besteht aus Alluvium, die umliegenden Gebirgsmassive aus Kalkgestein.

Wie vielerorts im Mittelmeergebiet, ist auch das Becken von Feneos seit langer Zeit besiedelter Kulturraum, dessen Erscheinungsbild durch den Menschen geformt ist. Bis vor etwa 100 Jahren (um 1900) befand sich an dieser Stelle ein See, welcher durch einen unterirdischen Karstdurchbruch auslief. Zwei Bachläufe, die den See speisten, ziehen sich nun durch das Bergtal. Die Oberläufe sind von Platanen (*Platanus orientalis*) und Pappeln (*Populus sp.*) begleitet, an den Unterläufen finden sich vereinzelt Weidengebüsche. Die Bewohner des Beckens begannen die neu entstandenen, nährstoffreichen Flächen intensiv landwirtschaftlich zu nutzen. Der Großteil der Fläche wird heutzutage für Getreideanbau genutzt, vor allem Weizen/Gerste aber auch Mais und Luzerne. Auf vielen Feldern sind Walnussbäume (*Juglans regia*) eingestreut. Sie dienen in erster Linie zur Bauholzgewinnung und zusätzlich schützen sie die Felder vor Erosion. Flächen, die für die Landwirtschaft ungeeignet sind werden für Ziegen- und Schafbeweidung genutzt.

Diese Flächen werden dominiert von Macchie- und Phrygana, Degradationsstadien der ursprünglichen Hartholzwälder mit Ungarischer Eiche (*Quercus frainetto*) und Apollotanne (*Abies cephalonica*). In höheren Lagen zwischen 900 und 1200 m ü. NN findet man größere Eichenwälder z.B. auf dem Strogguliwoni (Hausberg, Abb. 2). Eine Höhenstufe darüber zwischen 1200 und 1700 m ü. NN herrschen ausgedehnte, lichte und

totholzreiche Nadelwälder, dominiert von Apollotanne, mit vereinzelt Schwarzkiefern (*Pinus nigra pallasiana*) vor.



Abbildung 1: Das Becken von Feneos liegt im Westen des Nomos Korinthia in den Bergen des nördlichen Zentralpeloponnes.

Das Klima im Becken ist durch die Höhenlage geprägt. Die Winter sind kalt und schneereich. Der Schnee fällt im November und bleibt teilweise bis in den März hinein liegen. Bis Anfang Mai tritt Bodenfrost auf. Die Sommer sind heiß und sehr trocken. Temperaturen erreichen Höchstwerte von über 40°C.

In den Jahren 1993 bis 1996 wurde mit Geldern der Europäischen Gemeinschaft in dem von MAYER et al. (1990) als "Durdovana-Tal" bezeichnetem Nebental des Beckens von Feneos ein Staudamm, der so genannte Doxa-Staudamm errichtet. Dieser soll der Bewässerung der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Becken dienen. Er hat einen Umfang von 3,9 km und ein Fassungsvermögen von 5 Mio. m³ Wasser (SCHOLL, 2004).

Der Doxa-Stausee (Abbildung 2) liegt im Nordosten des Beckens oberhalb des Ortes Kalivia und ist im Westen und Nordwesten vom Vrachia bzw. Gaidurorachi umgeben. Im Osten schneidet der Strogilowuni den Stausee vom Rest des Beckens ab. Die Lebensräume um den Doxa Stausee sind gekennzeichnet durch größere Freiflächen wie Wiesen und Halbtrockenrasen. Je weiter man sich vom See entfernt, schließen an den Hängen Nadelwälder und Hartlaubwälder an. In den Zuflüssen zum See sind mehrere bachbegleitende Platanenwäldchen zu finden. Die Offenflächen rund um den See werden zur Weidewirtschaft mit Ziegen und Schafen genutzt. Dadurch werden die Flächen einerseits von Verbuschung freigehalten und andererseits entstehen neue Degradationsflächen. Östlich und nordöstlich des Sees befindet sich eine große Wiese, die in einen lichten Tannenwald übergeht.

Nördlich grenzt ein lockerer Eichenwald mit mehreren bachbegleitende Platanenwäldchen an den See. Je weiter vom See entfernt, etabliert sich bzw. dominiert der Eichenwald.

Besonderes Augenmerk wurde auf den Strogilowuni, im Folgenden "Hausberg" genannt (Abbildung 2), gerichtet. Der Berg ist etwa 2 x 2 km groß und hat eine Grundfläche von ca. 4,1 km². Er befindet sich im westlichen Teil des Becken von Feneos und wird durch den Doxa-Stausee vom restlichen Gebirge abgeschnitten. Der Höhenunterschied vom Fuß bis zur Spitze beträgt knapp 400 m (750 bis 1150 m ü. NN). Knapp zwei Drittel der Fläche (300 ha) bestehen aus Tannen-, Eichen- und Mischwald, ein Drittel aus Offenflächen, Hecken und Macchie (näheres zu den Lebensräumen auf dem Hausberg im Abschnitt A bei der Brutvogelkartierung).

Der Standort A (Abbildung 2) ist gekennzeichnet durch Terrassenfelder, die in ihrer Nutzung aufgegeben sind, und als Halbtrockenrasen angesprochen werden können. Zwischen den Feldern befinden sich teils kleine Steinmauern/Terrassenhänge (teils zerfallen). Diese Terrassenhänge sind sporadisch mit Gebüschgruppen bewachsen. Die Terrassenfelder sind durchschnittlich 5 bis 7 m, die Terrassenhänge meist um 3 m breit und teilweise sehr steinig mit vereinzelt Erdaustritt. Die Felder werden intensiv für die Schafbeweidung genutzt. Durch die Nutzung werden die Flächen offen gehalten. An manchen Stellen beginnen die Terrassenfelder trotzdem zu verbuschen. Inmitten der Fläche erstreckt sich längs an einem alten Graben entlang ein ca. 25m breites Platanenökoton. Die Platanen (*Platanus orientalis*) sind um 20 m hoch und mit Eichen (*Quercus*

frainetto) durchsetzt. *Quercus coccifera* (bis 1,5 m hoch) bildet die Strauchschicht.

Der Standort B (Abbildung 2) ist ein locker verbuschter Trockenrasen. Der Hang ist sporadisch mit kleineren Strauchgruppen (bestehend aus *Rosa spc.*, *Clematis flammula*, *Asparagus auctifolius* und *Quercus coccifera*, Durchmesser max 5x5m, min 2x2 m und 2 bis 3 m hoch) und mehreren Bäumen bewachsen (*Prunus*, *Quercus coccifera*, *Prunus dulcis*). *Phlomis fruticosa* verteilt sich locker und regelmäßig über die Fläche. Die Fläche ist geprägt durch anstehendes Gestein und Erdreich. Der Standort wird extensiv für Schafbeweidung genutzt.

Der Standort C (Abbildung 2) ist eine an einem Hang gelegene Trockenwiese mit viel anstehendem Gestein und spärlicher vorhandener Strauchschicht. Das Gebiet ist im oberen Drittel von kleinen Steinterrassen durchzogen. „Oberhalb“ (Norden) und westlich ist die Fläche von Macchie abgeschlossen, „unterhalb“ (Süden) schließt ein Geröllhang mit einer Neigung bis zu 30% an, östlich beginnt eine Trockenwiese mit einer Deckung von 85% (dominante Pflanzen sind hier *Arvena barbata*, *Daspyrum villosum*, *Hordeum murinum*). Der Standort wird sporadisch für Schafbeweidung genutzt.

Die sogenannte "Viehtränke" (Abbildung 2) liegt in der Ebene im südlichen Teil des Beckens, umgeben von intensiv bewirtschafteten Feldern. Auf der Fläche befinden sich drei kleine Tümpel, von denen zwei im Laufe des Sommers (2005 und 2007) austrockneten. Im Süden schließt sich eine mehrere Hektar große Feuchtwiese an. Dieser Standort wird ganzjährig zur Beweidung und als Tränke genutzt.

Der Auslauf 1 und der Auslauf 2 (Abbildung 2) befindet sich im südöstlichen bzw. südlichen Bereich des Beckens. Bei beiden Ausläufen handelt es sich um Karstdurchbrüche die den ehemaligen See entleerten. Auslauf 1 entwässert nun den Fluss Olvio und den Fluss Doxa. Auslauf 2 leitet das westliche Bachsystem ab.

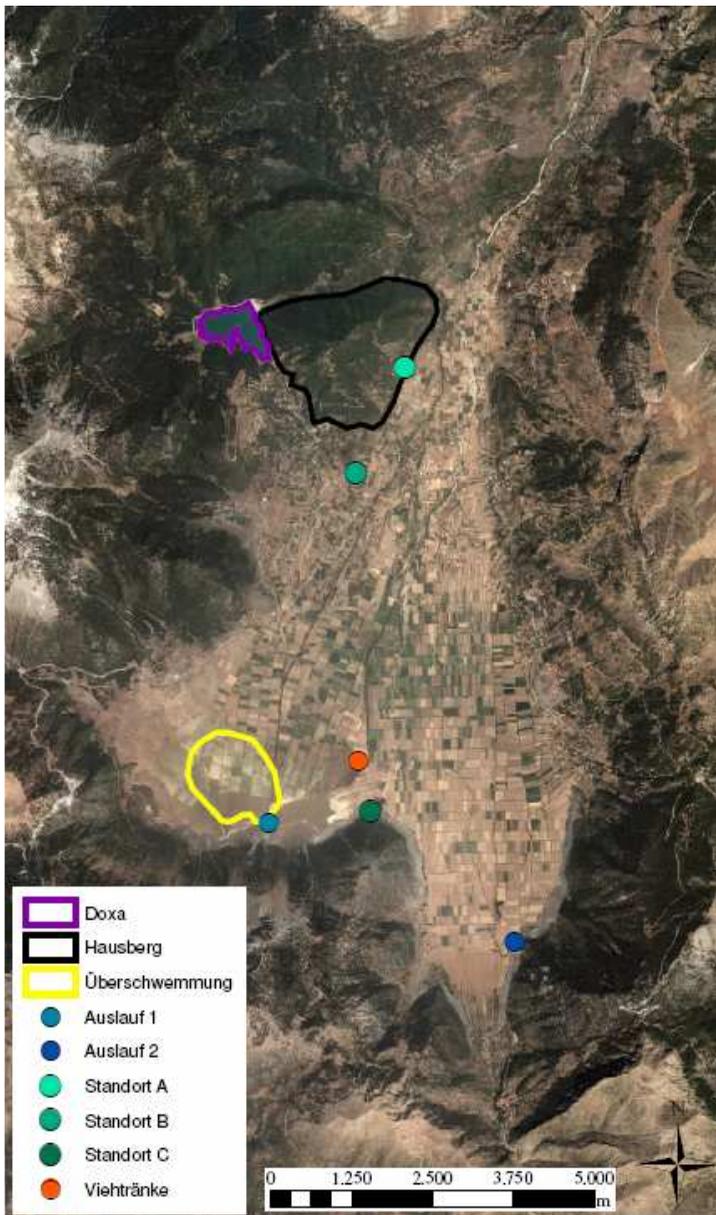


Abbildung 2: In dieser Abbildung sind die Hauptuntersuchungsgebiete im Becken von Feneos dargestellt.

Vor 65 Jahren veröffentlichte NIETHAMMER (1943) im Journal für Ornithologie die Ergebnisse einer biologischen Forschungsreise nach dem Peloponnes und nach Kreta 1942, ausgeführt im Auftrage des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht und des Reichsforschungsrates. Interessant ist, dass Niethammer damals ebenfalls im Becken von Feneos war und dort seinerzeit die Vogelwelt beobachtete. Ein Auszug aus seinem Bericht wird im Folgenden wiedergegeben:

"Das Studium der Vogelwelt der Pheneos-Ebene im Sommer 1942 gab mir die Möglichkeit, die Besiedelung eines neuentstandenen Biotops zu verfolgen. Dabei stellte sich zunächst einmal heraus, dass sich die Vogelwelt in der kurzen Spanne der ökologischen Wandlung den veränderten Umweltbedingungen elastisch angepasst hat: Die Liste der Brutvögel dieser jüngsten Feldlandschaft entspricht ganz einer theoretisch für den gleichen Biotop geforderten Brutvogelgemeinschaft. Die Besetzung durch die verschiedenen Arten (Wachtel, Grauammer, Kappenammer, Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen u. a.) ist also in stürmischem Tempo erfolgt, was umso bemerkenswerter ist, als wir annehmen müssen, dass in einigen Fällen (z. B. Wachtel und Grauammer) die Vögel keinen direkten Anschluss an die heutige Pheneos-Ebene hatten, da der See allseitig bis an die steil aufragenden, z. T. stark felsigen Berghänge reichte. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist es umso erstaunlicher, in welcher enormen Siedlungsdichte Wachtel und Grauammer sich heute in der Pheneos-Ebene „breitgemacht" haben. Die Feststellung dieser Häufigkeit der beiden Arten scheint im ersten Augenblick überraschend. Sie darf aber von dem aufmerksamen Beobachter als Kriterium dafür gewertet werden, dass das biologische Gleichgewicht in diesem Neuland noch nicht hergestellt ist, dass so die Lebensgemeinschaften gegenwärtig erst herausgebildet werden. Eine Überfülle auf der einen Seite wird wahrscheinlich Reaktionen auslassen, die das Pendel nach der anderen Seite ausschlagen und noch eine Weile in Bewegung halten lassen, bis der Bestand der Arten in harmonischen Bindungen nach allen Seiten mehr und mehr stabilisiert wird. In gleichen Abständen in der Pheneos-Ebene wiederholte Beobachtungen dürften uns weitere wichtige Aufschlüsse liefern, die einen interessanten Vergleich mit den umgekehrten Verhältnissen, wie z. B. die Besiedlung des Ismaninger Staubeckens bei München, gestatten würden. In den regenreichen Monaten füllen sich

manche abflusslose Becken mit Wasser (z. B. in der arkadischen Hochebene bei Tripolis).

Zu Zeiten, wenn der unterirdische Abfluss in der Feneos Ebene (etwa 700 m) verstopft ist, staut sich auch hier ein See, der dann eine beachtliche Ausdehnung hat (so nach PHILIPPSON 1888 etwa 24 qkm). Heute sieht man hier nur eine weite, mit Getreide- und Weinfeldern bebaute Ebene, an deren Ostseite eine kleine versumpfte Stelle nur" dürftig auf den einstigen See-Charakter hinzuweisen vermag."



Abbildung 3: Das Becken von Feneos im Jahre 1942. Fotografiert von Niethammer.



Abbildung 4: *Abies cephalonica*-Wälder auf dem Killini im Jahre 1942. Fotografiert von Niethammer



Abbildung 5: Die Tannenwaldgrenze auf 2000 m ü. NN auf dem Chelmos. im Jahre 1942. Fotografiert von Niethammer

A) Avifauna

1. Artenliste

Zu Beginn der Avifauna zuerst ein Überblick über die 98 vorkommenden Arten im Becken von Feneos. Die nachfolgende Liste gibt den Wissenschaftlichen Namen, den Deutschen Namen und den Status im Becken (BV = Brutvogel, D = Durchzügler und NG = Nahrungsgast) wieder. Alle mit * gekennzeichneten Arten sind auch in der Brutvogelkartierung zu finden.

wissenschaftlicher Name	Name	Status
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	BV
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	BV
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flußuferläufer	BV
<i>Aegithalos caudatus</i> *	Schwanzmeise	BV
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	BV
<i>Alectoris graeca</i>	Steinhuhn	BV
<i>Alectoris graeca</i>	Turteltaube	BV
<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	D
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	D
<i>Anthus campestris</i>	Brachpieper	BV
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	D
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	D
<i>Apus apus</i>	Mauersegler	BV
<i>Apus melba</i> *	Alpensegler	BV
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	BV
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	BV
<i>Buteo buteo</i> *	Mäusebussard	BV
<i>Calidris minuta</i>	Zwergstrandläufer	D
<i>Caprimulgus europaeus</i>	Ziegenmelker	BV
<i>Carduelis cannabina</i> *	Bluthänfling	BV
<i>Carduelis carduelis</i> *	Stieglitz	BV
<i>Carduelis chloris</i> *	Grünfink	BV
<i>Carduelis spinus</i>	Erlenzeisig	D
<i>Certhia brachydactyla</i> *	Gartenbaumläufer	BV
<i>Cettia cetti</i> *	Seidensänger	BV
<i>Circaetus gallicus</i> *	Schlangenadler	BV
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	NG
<i>Coccothraustes coccothraustes</i> *	Kernbeißer	BV

<i>Columba palumbus</i> *	Ringeltaube	BV
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe	BV
<i>Corvus corone cornix</i> *	Nebelkrähe	BV
<i>Corvus monedula</i>	Dohle	BV
<i>Corvus monedula</i> *	Pirol	BV
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	BV
<i>Cuculus canorus</i> *	Kuckuck	BV
<i>Delichon urbica</i> *	Mehlschwalbe	BV
<i>Dendrocopos leucotos</i>	Weißrückenspecht	BV
<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	BV
<i>Emberiza cia</i>	Zippammer	BV
<i>Emberiza melanocephala</i>	Kappenammer	BV
<i>Emberiza cirrus</i> *	Zaunammer	BV
<i>Eremophila alpestris</i>	Ohrenlerche	BV
<i>Erithacus rubecula</i> *	Rotkehlchen	BV
<i>Falco peregrinus</i>	Wandfalke	BV
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	BV
<i>Ficedula albicollis</i> *	Halsbandschnäpper	D
<i>Fringilla coelebs</i> *	Buchfink	BV
<i>Galerida cristata</i>	Haubenlerche	BV
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	D
<i>Garrulus glandarius</i> *	Eichelhäher	BV
<i>Hippolais icterina</i> *	Gelbspötter	D
<i>Hippolais icterina</i> *	Grauschnäpper	BV
<i>Hirundo daurica</i> *	Rötelschwalbe	BV
<i>Hirundo rustica</i> *	Rauchschwalbe	BV
<i>Lanius collurio</i> *	Neuntöter	BV
<i>Lanius minor</i> *	Schwazstirnwürger	BV
<i>Lanius senator</i>	Rotkopfwürger	BV
<i>Larus argentatus</i>	Silbermöwe	NG
<i>Loxia curvirostra</i> *	Fichtenkreuzschnabel	BV
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	BV
<i>Luscinia megarhynchos</i> *	Nachtigall	BV
<i>Merops apiaster</i> *	Bienenfresser	BV
<i>Miliaria calandra</i> *	Graunammer	BV
<i>Montacilla alba</i>	Bachstelze	BV
<i>Montacilla cinerea</i> *	Gebirgsstelze	BV
<i>Oenanthe hispanica</i>	Mittelmeer Steinschmätzer	BV
<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	BV
<i>Otus scops</i>	Zwergohreule	BV

<i>Parus ater</i> *	Tannenmeise	BV
<i>Parus caeruleus</i> *	Blaumeise	BV
<i>Parus lugubris</i> *	Trauermeise	BV
<i>Parus major</i> *	Kohlmeise	BV
<i>Passer domesticus</i> *	Hausperling	BV
<i>Phalacrocorax aristotelis</i>	Kormoran	NG
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz	BV
<i>Pica pica</i> *	Elster	BV
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	BV
<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher	D
<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	D
<i>Regulus ignicapillus</i> *	Sommergoldhähnchen	BV
<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	BV
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	D
<i>Saxicola torquata</i> *	Schwarzkehlchen	BV
<i>Serinus serinus</i> *	Girlitz	BV
<i>Sitta europaea</i> *	Kleiber	BV
<i>Sitta neumayer</i>	Felsenkleiber	BV
<i>Streptopelia decaocto</i> *	Türkentaube	BV
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	BV
<i>Sylvia atricapilla</i> *	Mönchsgrasmücke	BV
<i>Sylvia cantillans</i> *	Weißbartgrasmücke	BV
<i>Sylvia communis</i> *	Dorngrasmücke	BV
<i>Sylvia melanocephala</i> *	Samtkopfgrasmücke	BV
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	BV
<i>Tringa melanoleuca</i>	Grünschenkel	D
<i>Troglodytes troglodytes</i> *	Zaunkönig	BV
<i>Turdus merula</i> *	Amsel	BV
<i>Turdus viscivorus</i> *	Misteldrossel	BV
<i>Upupa epos</i>	Wiedehopf	D

2. Kommentierte Artenliste

Der zweite Teil der Avifauna bietet einen Überblick über Vorkommen und Häufigkeit von Vogelarten im Becken von Feneos (Peloponnes, Griechenland). Sie umfasst die Mitteilung folgender avifaunistischer Aktualitäten.

- Allgemeines zeitliches Auftreten der Vogelarten im Gebiet
- Übersicht über das Vorkommen von Durchzüglern und Gastvögeln
- Überblick über die Verbreitung der Brutvögel in den einzelnen Lebensräumen
- Möglichst genau gezählte bzw. geschätzte Brutbestände (BP = Brutpaare)

Schwarzhalstaucher - *Podiceps nigricollis*

Status: Durchzügler

Ein Individuum im Schlichtkleid auf dem Doxa-Stausee im Herbst 2005 auf der offenen Wasseroberfläche teilweise gemeinsam mit einem Trupp von 16 Zwergtauchern schwimmend. Einzige Beobachtung in den 3 Jahren. Der Schwarzhalstaucher wurde von NIETHAMMER (1943) auf dem Peloponnes nicht beobachtet.

Zwergtaucher - *Tachybaptus ruficollis*

Status: Brutvogel und Durchzügler (1 BP)

Beobachtungen im Herbst 05 mit max. 16 Exemplaren. Im Jahr 2007 fand die erste erfolgreiche Brut eines Paares (drei Junge) im Rohrkolbenbestand des Doxa-Stausees statt. Der Vegetationsgürtel am See ist größtenteils sehr schmal nur an wenigen Stellen breiter als 20 m. Möglicherweise hat der Zwergtaucher in diesem Jahr von dem niedrigen Wasserstand profitiert (etwa 1,5 m tiefer als die letzten zwei Jahre). Dadurch gab es größere Flachwasserbereiche und die Ufervegetation konnte sich weiter ausbreiten. Nach NIETHAMMER (1943) war der Zwergtaucher sehr häufiger Brutvogel am benachbarten Stymphalischen See.

Kormoran - *Phalacrocorax aristotelis*

Status: Nahrungsgast

Im Jahr 2007 regelmäßig mit maximal 3 Ex. am Doxa-Stausee beobachtet. Der klare und fischreiche See bietet ihm gute Jagdgründe. Es ist möglich, dass der Kormoran aufgrund seiner europaweiten Bestandszunahme sich innerhalb der nächsten zehn Jahre als Brutvogel im Becken von Feneos einfindet.

Graureiher - *Ardea cinerea*

Status: Brutvogel (1 - 3 BP)

Ein Brutpaar zw. Panorama und Doxa-Stausee im Tannenwald. In den Jahren 2005 und 2007 regelmäßig zu beobachten, auch im südwestlichen Teil des Becken an einer Viehtränke. Ein bis zwei weitere Paare im Becken können vermutet werden. Zum Graureiher gibt es auf dem Peloponnes bisher wenig Angaben. HÖLZINGER (2000) nennt nur zwei Stellen an denen er kleine Kolonien fand (drei Nester am Takka-See und fünf besetzte Nester zwischen Melanon-Gebirge und Killini-Gebirge bei Hotoussa). Die sonstigen publizierten Kolonien beschränken sich nach HÖLZINGER auf Nord- und Mittelgriechenland.

Pfeifente - *Anas penelope*

Status: Durchzügler

Nur im April 2005 mit zwei Paaren auf den großen Überschwemmungsflächen im südwestlichen Teil des Beckens beobachtet. NIETHAMMER (1943) nennt die Art nicht in seinem Bericht.

Stockente - *Anas platyrhynchos*

Status: Durchzügler/ Nahrungsgast

Nur im April 2005 auf den großen Überschwemmungsflächen im südwestlichen Teil des Beckens beobachtet, mit maximal drei Paaren. NIETHAMMER (1943) beschreibt die Stockente als häufigen Brutvogel am Stymphalischen See und an den Sümpfen von Kalavrita, daher ist es möglich, dass die beobachteten Tiere in Feneos Nahrungsgäste waren. Im Jahr 2007 kam es nicht mehr zu einer solch großen Überschwemmung,

daher blieben auch die Stockenten aus. Obwohl der Doxa-Stausee ein geeignetes Habitat darstellen würde, konnten dort bisher keine Stockenten (ebenso Bless- und Teichhühner) beobachtet werden.

Schlangenadler - *Circaetus gallicus* *

Status: Brutvogel (3-5 BP)

Einzigste Adlerart im Becken. Hauptsächlich an den beweideten Hängen und aufgelassenen Terrassenwiesen zu beobachten, kaum über den landwirtschaftlichen Flächen im Becken. Ein Brutpaar am Hausberg 2005 und 2007 auf der Südseite in einem Abschnitt mit älterem Eichenwald und eines am Standort Kirche. Auf der anderen Talseite sicherlich noch 2 Paare, somit wären es vier im gesamten Becken. Der Schlangenadler konnte von NIETHAMMER (1943) nicht auf dem Peloponnes festgestellt werden, nennt aber GRAF VON DER MÜHLE, der ihn im Jahr 1844 als "ziemlich häufig" auf dem Peloponnes angibt.

Mäusebussard - *Buteo buteo* *

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Häufigster Greifvogel im Becken. Weniger Brutvogel der dichten Waldungen als der Feldgehölze und Heckenstrukturen mit vereinzelt größeren Bäumen. Nahrungssuche im Offenland im Bereich der Ebene des Beckens. NIETHAMMER (1943) fand nur ein einziges Tier auf dem Peloponnes (nahe Tripolis).

Sperber - *Accipiter nisus*

Status: Brutvogel (< 10 BP)

Wenige Beobachtungen im Bergtal, eine davon im Juli 2005 auf 1600 ü. NN am Chelmos, eine weitere im Herbst 2005 am Südhang des Hausbergs. NIETHAMMER (1943) konnte den Sperber nicht beobachten, berichtet aber von einem Vorkommen im Taygetos.

Rohrweihe - *Circus aeruginosus*

Status: Nahrungsgast

Eine Beobachtung im April 2007 in der Ebene des Beckens in der Nähe der Viehtränke. Vermutlich Nahrungsgast vom nahegelegenen Stymphalischen

See. NIETHAMMER (1943) vermutete bereits ein Brutvorkommen am Stymphalischen See.

Turmfalke - *Falco tinnunculus*

Status: Brutvogel (10 - 15 BP)

Nicht besonders häufig, etwa fünf bis zehn Brutpaare im Becken, auf dem Killini bis in 2000 m ü. NN angetroffen. Den Turmfalken fand NIETHAMMER (1943) nicht besonders häufig auf dem Peloponnes. Nach seinen Angaben wurde der Turmfalke damals zahlenmäßig von dem weit verbreiteten und "überraschend häufigen" Rötelfalken (*Falco naumanni*), der selbst im Becken von Feneos zu finden war, übertroffen.

Wanderfalke - *Falco peregrinus*

Status: Brutvogel (1 BP)

Ein Brutpaar im Bergtal in Steilwand oberhalb von Panorama. Beobachtungen an der Felswand und am See bei der Schwalbenjagd

Steinhuhn - *Alectoris graeca*

Status: Brutvogel

Nur zwei Beobachtungen, eine am Killini auf etwa 1800 m ü. NN, die Zweite in der Nähe des Passes auf dem Weg nach Derweni. Nach NIETHAMMER (1943) kommt das Steinhuhn von der Küste ab bis auf 2000 m ü. NN vor, am Häufigsten ist es an steilen, zerklüfteten Felshängen anzutreffen. (NIETHAMMER: "Ich habe, wenn immer ich nur konnte, Jagd auf Steinhühner gemacht und wurde dabei von einem guten Stöberhund unterstützt.")

Wachtel - *Coturnix coturnix*

Status: Brutvogel (< 10 BP)

Drei Rufer, einer davon regelmäßig auf den Weiden in der Nähe der Viehtränke im südwestlichen Teil des Beckens. Nach NIETHAMMER (1943) bevölkerte die Wachtel im Jahre 1942 in "nahezu riesigen Mengen" die Ebene des Becken von Feneos. Auf wenigen Kilometern hörte er mehr als 50 rufende Männchen. Nach seinen Angaben findet man die Wachtel auf

dem Peloponnes von der Tiefebene bis ins Hochgebirge, besonders häufig auch auf den Hochplateaus des Chelmos zwischen 1700 und 1900 m ü. NN. Er beschreibt sie als Charaktervogel des Becken von Feneos. Es ist anzunehmen, dass die Intensivierung der Landwirtschaft und die enorm hohe Fuchs-Population für den drastischen Rückgang der Wachtel verantwortlich sind.

Wasserralle - *Rallus aquaticus*

Status: Durchzügler

Zwei Rufer wurden auf dem Durchzug im Oktober 2005 im spärlichen Schilfgürtel des Doxa-Stausees verhört. NIETHAMMER (1943) stellte die Wasserralle am Stymphalischen See fest und vermutete, dass sie dort brütet. Die Ufervegetation des Doxa ist bislang noch nicht als Bruthabitat geeignet.

Grünschenkel - *Tringa melanoleuca*

Status: Durchzügler

Eine Beobachtung an Viehtränke in der Beckenebene im April 2007. NIETHAMMER (1943) nennt den Grünschenkel nicht in seinem Bericht.

Flußuferläufer - *Actitis hypoleucos*

Status: möglicher Brutvogel

Mehrere Beobachtungen im Jahr 2005. Möglicherweise brütend auf dem Kieshang des Doxa-Staudamms. NIETHAMMER (1943) beobachtete den Flussuferläufer als Übersommerer in Küstennähe, nicht jedoch als Brutvogel.

Bekassine - *Gallinago gallinago*

Status: Durchzügler

Zwei Beobachtungen im April 2007, an der Viehtränke und in der Feuchtwiese daneben aufgescheucht. NIETHAMMER (1943) stellte die Bekassine nicht auf dem Peloponnes fest.

Zwergstrandläufer - *Calidris minuta*

Status: Durchzügler

Nur eine einzige Beobachtung auf einer kleinen Kiesbank am Westufer des Doxa-Stausees im April 2007. Das Tier war nicht scheu, eine Annäherung bis auf 10 m war möglich. NIETHAMMER (1943) stellte den Zwergstrandläufer nicht auf dem Peloponnes fest.

Silbermöwe - *Larus argentatus*

Status: Nahrungsgast (Trupp 30 - 50 Ex)

Im Jahr 2007 des Öfteren am Doxa-Stausee im Trupp als Tagesgast, abends Abflug Richtung Meer (N). Zwei Tiere sind bis in den Sommer durchgehend am See geblieben. Brut in den nächsten Jahren möglich. NIETHAMMER (1943) beobachtete die Silbermöwe nur im Sommer an den Küsten, jedoch nicht als Brutvogel.

Ringeltaube - *Columba palumbus* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Die Ringeltaube ist als Brutvogel im Becken von Feneos regelmäßig anzutreffen. NIETHAMMER (1943) hatte die Ringeltaube noch nicht auf dem Peloponnes nachgewiesen.

Turteltaube - *Alectoris graeca*

Status: Brutvogel (< 10)

Drei festgestellte Reviere am Südhang des Hausbergs (2007), vermutlich aber häufiger in den Heckenstrukturen mit einzelnen höheren Bäumen. NIETHAMMER (1943) fand die Turteltaube noch zahlreich im Becken von Feneos, im westlichen Peloponnes bis auf 1000 m ü. NN.

Türkentaube - *Streptopelia decaocto*

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

In Ortsnähe anzutreffen. Auf dem Hausberg konnte 2005 eine Waldbrut vermutet werden. NIETHAMMER (1943) stellte die Türkentaube noch nicht auf dem Peloponnes fest.

Kuckuck - *Cuculus canorus*

Status: Brutvogel (< 10 BP)

Regelmäßig zu hören rund um den Doxa Stausee. Es ist davon auszugehen, dass sich mehrere Paare im Becken fortpflanzen. NIETHAMMER (1943) nimmt an, dass sich der Kuckuck auf dem gesamten Peloponnes fortpflanzt. Er fand ihn sowohl im Laubwald als auch im Bergtannenwald, auf dem Chelmos bis 1800 m ü. NN. Aufgrund der verschiedenartigen Biotopansprüche schließt NIETHAMMER auf eine größere Zahl von Wirtsvögeln, welche er namentlich erwähnt. Besonders auffallend fand er das Vorkommen des Kuckucks im kahlen felsigen Gelände am Hymettos (Attika) im April 1942 (aufgrund des Datums aber als Durchzügler zu werten).

Uhu - *Bubo bubo*

Status: Brutvogel (1 - 3 BP)

Zwei rufende Tiere im Bergtal, eines oberhalb Panorama (2005) und das zweite zwischen Mesino und Mosia (2007). Nach NIETHAMMER (1943) ist der Uhu auf dem Peloponnes sehr selten, ihm gelang nur eine einzige Beobachtung.

Waldkauz - *Strix aluco*

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Drei Rufer in den Wäldern rund um den Doxa-Stausee. Am Hausberg auch tagsüber rufend. Im gesamten Becken verbreitet. NIETHAMMER (1943) nennt nur drei Beobachtungen auf dem Peloponnes, eine davon ist ein Totfund.

Zwergohreule - *Otus scops*

Status: Brutvogel (< 10 BP)

In Achaia Feneos regelmäßig rufend (2005, 2006 und 2007), vermutlich auch in der Nähe der anderen Ortschaften. Nach NIETHAMMER (1943) sehr häufiger Brutvogel des Tieflands, aber nur bis in die Mittleren Höhenlagen um 700 m ü. NN.

Ziegenmelker - *Caprimulgus europaeus*

Status: Brutvogel (1 - 3 BP)

Ein Rufer je 2005 und 2007 an der Südseite des Hausbergs. Für diese Art gibt es zu wenig geeigneten Lebensraum im Becken von Feneos. NIETHAMMER (1943) beobachtete ihn ebenfalls im Becken von Feneos und im Nachbartal um Kalavrita (NIETHAMMER: "Bei Elleniko sah ich Mitte Mai mehrfach Abends einen Ziegenmelker fliegen und am 19. Mai stand einer vor mir im Lazarettgarten vom Bodon auf.")

Mauersegler - *Apus apus*

Status: Brutvogel (?)

Regelmäßig anzutreffen, immer gemeinsam mit den Schwalben über dem Bergtal kreisend. Kein Brutnachweis, jedoch sicher im Becken von Feneos brütend. NIETHAMMER (1943) fand ihn bei Kalavrita, beschreibt Vorkommen im Binnenland, hält ihn an der Küste jedoch für häufiger.

Alpensegler - *Apus melba*

Status: Brutvogel (?)

Mehrere Beobachtungen im Becken bis auf 2370 m ü. NN auf der Spitze des Killini. Er brütet sicherlich in den Felsregionen der höheren Lagen, oberhalb der Waldgrenze. NIETHAMMER (1943) beobachtete ihn am Stymphalischen See, jedoch nicht an Chelmos und Killini.

Eisvogel - *Alcedo atthis*

Status: Brutvogel (1)

Keine Beobachtungen im Frühjahr und Sommer 2005, erst im Oktober. Im Jahr 2007 regelmäßig am Stausee angetroffen, wahrscheinlich brütend. Keine Beobachtung im Bereich der Bäche und kleinen Tümpel der Ebene. Der Eisvogel ist vermutlich dazu gezwungen im Winter das Bergtal zu verlassen, da der See als einziges größeres Gewässer sicherlich zufriert. NIETHAMMER (1943) erwähnt den Eisvogel nicht in seinem Bericht.

Bienenfresser - Merops apiaster *

Status: Brutvogel/ Durchzügler

Brüdet in wenigen Brutpaaren (1-3) in den kleinen Kiesgruben zwischen den Feldern im Becken. Auf dem Durchzug max. 17 Ex. (April 2005). NIETHAMMER (1943) traf den Bienenfresser nur an zwei Orten des Peloponnes, außerhalb des Becken von Feneos an.

Wiedehopf - Upupa epos

Status: Durchzügler

Zwei Beobachtungen im Becken von Feneos, unterhalb des Klosters (2005) und an der Südseite des Hausbergs (2007). Außerdem konnte ein Rufer Anfang Juli auf 1500 m ü. NN auf einem Plateau des Killini festgestellt werden. Diese Beobachtung beweist die Anwesenheit zur Brutzeit (möglicher Brutvogel?). Nach NIETHAMMER (1943) kein Brutvogel auf dem Peloponnes.

**Grünspecht (*Picus viridis*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
und Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*)** → siehe Teil 3

Haubenlerche - Galerida cristata

Status: Brutvogel (50 - 100)

Im gesamten Becken überall häufig anzutreffen.
Nach NIETHAMMER (1943) war sie ebenfalls häufig.

Heidelerche - Lullula arborea

Status: Brutvogel (?)

Vereinzelter Brutvogel der Bergwiesen über 1500 m ü. NN am Chelmos und Killini. NIETHAMMER (1943) beschreibt sie als häufigen Brutvogel der Gebirge ab 700 m ü. NN. An Chelmos und Killini traf er sie bis auf 2300 m ü. NN an.

Ohrenlerche - *Eremophila alpestris*

Status: Brutvogel (??)

Eine Beobachtung im Juli 2005 auf 2300 m ü. NN auf den Bergwiesen des Killini. Nach NIETHAMMER (1943) und HÖLZINGER (2006) Brutvogel auf Killini und Chelmos bis auf 2300 m ü. NN. HÖLZINGER (2006) berichtet von einem starken Bestandsrückgang auf dem Chelmos durch den Bau des Skigebietes. (NIETHAMMER (1943): "Ich sah nur 4 Stück und erlegte ein singendes Männchen. Die Art war hier offensichtlich seltener als auf dem Chelmos.")

Rauchschwalbe - *Hirundo rustica* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Häufiger Brutvogel im Siedlungsbereich. NIETHAMMER (1943) beschreibt sie als ebenfalls sehr häufig bis auf 1100 m ü. NN.

Mehlschwalbe - *Delichon urbica* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Häufiger Brutvogel im Siedlungsbereich. NIETHAMMER (1943) beschreibt die Mehlschwalbe ebenfalls als sehr häufigen Brutvogel. Nach seinen Angaben brütet sie in der Regel im Siedlungsbereich, er berichtet aber auch von einer großen Felsbrüterkolonie im Bereich des Styx.

Rötelschwalbe - *Hirundo daurica*

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Im Becken nicht so häufig wie die zwei anderen Schwalben. Brütet unter Brücken und an Gebäuden außerhalb der Siedlungen. Weniger in Menschennähe. NIETHAMMER (1943) nennt nur einzelne Funde der Rötelschwalbe auf dem Peloponnes und beschreibt die feldornithologischen Kennzeichen im Vergleich zur Rauchschwalbe.

Wiesenpieper - *Anthus pratensis*

Status: Durchzügler

Im April häufig als Durchzügler anzutreffen. NIETHAMMER (1943) traf diese Art nicht auf dem Peloponnes an.

Baumpieper - *Anthus trivialis*

Status: Durchzügler

Im April regelmäßiger Durchzügler, häufiger als Wiesenpieper, als Brutvogel nicht festgestellt. Über die Verbreitung in Griechenland schreiben BAUER et al. (1969) : Nicht seltener Brutvogel im Smigenitsa-Gebirge nördlich Serrä (1963) und am Katara-Paß im Pindos-Gebirge (1967). Bisher nur aus dem Ali-Botu-Gebirge, von Olymp, Ossa, Ota und der Kiona nachgewiesen. NIETHAMMER (1943) traf diese Art nicht auf dem Peloponnes an.

Brachpieper - *Anthus campestris*

Status: Brutvogel (?)

Eine Beobachtung im Juli 2005 auf 1600 m ü. NN auf den Bergwiesen des Killini. Nach NIETHAMMER (1943) und HÖLZINGER (2006) Brutvogel der Höhenlagen bis 2150 m ü. NN. HÖLZINGER (2006) berichtet von einem starken Bestandsrückgang auf dem Chelmos durch den Bau des Skigebietes.

Gebirgsstelze - *Montacilla cinerea* *

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Brütet an kleinen Bachläufen, auch im Siedlungsbereich (z.B. Kalivia). NIETHAMMER (1943) beobachtete sie häufig an allen Bächen im Gebirge, am Styx bis auf 2000 m ü. NN.

Bachstelze - *Montacilla alba*

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Im Becken von Feneos regelmäßig angetroffen, sie gilt als mittelhäufige Art. Nach NIETHAMMER (1943) war sie bis 1943 nur als Wintergast auf

dem Peloponnes bekannt. Er wies sie 1942 zum ersten Mal als Brutvogel u.a. im Becken von Feneos (fütternde Altvogel in Goura am 18.6.1943) nach

Zaunkönig - *Troglodytes troglodytes* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Nicht besonders häufig, bei der Brutvogelkartierung im Jahr 2005 auf der Nordseite des Hausbergs konnten im dichten Tannenwald nur vier Reviere gezählt werden. Häufiger in bachbegleitenden Gebüsch und Waldrändern. NIETHAMMER (1943) fand die Art in allen Nadelwäldungen und in Sommergrünen Laubwäldern recht zahlreich bis auf 1500 m ü. NN.

Rotkehlchen - *Erithacus rubecula* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

An Waldrändern und den Übergangsbereichen von Macchie zu Wald zu finden. Am Häufigsten in den Tannen-dominierten Mischwäldern. NIETHAMMER (1943) fand das Rotkehlchen häufig in den Bergtannenwäldern, vorzugsweise in bewaldeten Bachtälern, weniger in reinen Laubholzbeständen oder Mischwäldern. Er stellte es auf dem Chelmos im Bergtannenwald bis auf 1500 m ü. NN fest.

Nachtigall - *Luscinia megarhynchos* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Häufig im Bereich der Heckenstrukturen und Vorgärten. NIETHAMMER (1943) fand die Nachtigall ebenfalls zahlreich und berichtet von Funden bei Goura bis auf über 1000 m ü. NN.

Hausrotschwanz - *Phoenicurus ochruros*

Status: Brutvogel (> 50 BP)

Häufig über der Baumgrenze ab 1800 m ü. NN. HÖLZINGER (2006) fand den Hausrotschwanz auf dem Chelmos bis in 2400 m ü. NN. NIETHAMMER (1943) fand ihn ebenfalls zahlreich oberhalb der Baumgrenze bis auf 2300 m ü. NN

Steinschmätzer - *Oenanthe oenanthe*

Status: Brutvogel (< 5 BP)

Möglicher Brutvogel im Becken von Feneos. Nicht häufig beobachtet. HÖLZINGER (2006) nennt ihn als Brutvogel auf dem Chelmos. Er fand in seinem Untersuchungsgebiet 16 Brutreviere zwischen 1700 m ü. NN und dem Gipfel des Chelmos.

Mittelmeer-Steinschmätzer - *Oenanthe hispanica*

Status: Brutvogel (5 - 10 BP)

Brutvogel vor allem im südlichen Teil des Beckens im Bereich der Schotterhänge. NIETHAMMER (1943) fand den Mittelmeer-Steinschmätzer gleichmäßig über den Peloponnes verteilt, vor allem in der Phrygana bis auf 1000 m ü. NN.

Braunkehlchen - *Saxicola rubetra*

Status: Durchzügler

Wenige Beobachtungen im April (2005 und 2007). HÖLZINGER (2006) schreibt von Brutvorkommen auf dem Chelmos bis in 1960 m ü. NN.

Schwarzkehlchen - *Saxicola torquata* *

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Regelmäßig anzutreffender Brutvogel im Becken von Feneos. An den Hängen des Beckens vor allem im Bereich der *Quercus coccifera*-Gebüsch aber auch im Kulturland in der Ebene des Beckens. Vorkommen bis auf 1600 m ü. NN am Killini. NIETHAMMER (1943) fand das Schwarzkehlchen gleichmäßig über den Peloponnes verteilt, bis in Höhenlagen auf 1700 m ü. NN, vor allem als Brutvogel der Macchie und Phrygana. Er berichtet von einer erfolgreichen Brut im Becken von Feneos im Jahr 1942.

Misteldrossel - *Turdus viscivorus* *

Status: Brutvogel (> 50 BP)

Häufiger Brutvogel der Tannenwälder bis an die Waldgrenze. NIETHAMMER (1943) fand sie ebenfalls häufig und am Killini bis auf 1700 m ü. NN. Er schreibt: "In den Tannenwäldern des Peloponnes ist die Mistel *Viscum laxum* subsp. *abietis* weit verbreitet. Auf Kreta, wo es keine Tannen gibt, fehlt auch die Misteldrossel. Auf den sommergrünen Eichen des Peloponnes gedeihen nicht selten *Loranthus-Bfasche*, deren Früchte wohl ebenso wie die Mistel-beeren von *Turdus viscivorus* genommen werden."

Amsel - *Turdus merula* *

Status: Brutvogel (> 50 BP)

Häufiger Brutvogel in allen Lebensräumen im Becken von Feneos. NIETHAMMER (1943) fand sie ebenfalls sehr häufig vom Tiefland bis zur Waldgrenze.

Mönchsgrasmücke - *Sylvia atricapilla* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Häufiger Brutvogel in allen Bereichen des Beckens. Im Jahr 1989 wurde die Mönchsgrasmücke erstmals als Brutvogel auf dem Peloponnes nachgewiesen (HÖLZINGER, 1990) und erweiterte ihre Arealgrenze bis zur Südspitze des Peloponnes. Lebensraum und Höhenverbreitung im Becken von Feneos stimmen mit den Beobachtungen von HÖLZINGER überein. Allerdings ist der Bestand auf dem Peloponnes mit Sicherheit höher als HÖLZINGER mit grob 300 BP annahm. Allein bei der Brutvogelkartierung im Jahr 2005 wurden 39 Reviere festgestellt, sodass ein Bestand von über 100 Brutpaaren für das Becken von Feneos angenommen werden.

Samtkopfgrasmücke - *Sylvia melanocephala* *

Status: Brutvogel (> 30 BP)

Mehrere Brutpaare auf der Südseite des Hausbergs. Brutvogel im Bereich der Macchie im gesamten Becken, bis auf 1000 m ü. NN. NIETHAMMER (1943) schreibt nur von vereinzelt Funden im Binnenland des

Peloponnes bis maximal auf 1000 m ü. NN. Ausführlicher als bei den anderen Arten beschreibt er die Ökologie und die Fortpflanzungsbiologie der Art.

Dorngrasmücke - *Sylvia communis*

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Mittelhäufiger Brutvogel in den Hecken in der Ebene des Beckens. NIETHAMMER (1943) wies sie am Stymphalischen See und am Killini bis auf 1400 m ü. NN nach.

Weißbartgrasmücke - *Sylvia cantillans* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Häufiger Brutvogel im Randbereich der Macchie und in den Heckenreihen der alten Terrassenfelder im gesamten Becken, bis auf 1000 m ü. NN. NIETHAMMER (1943) fand sie bis in 1100 m ü. NN sowohl im offenen Gelände auf den Bäumen zwischen den Feldern als auch an den Randbereichen der Tannenwälder.

Seidensänger - *Cettia cetti* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Mittelhäufiger Brutvogel in den Hecken und Schilf bestandenen Gräben in der Ebene des Beckens und auch im Siedlungsbereich. NIETHAMMER (1943) beobachtete den Seidensänger häufig im Flachland aber auch im Binnenland vor allem am Stymphalischen See. Seinen höchst gelegenen Fund auf 1100 m ü. NN beschreibt er bei Goura im Becken von Feneos.

Teichrohrsänger - *Acrocephalus scirpaceus*

Status: Brutvogel

Regelmäßig an den Schilf bestandenen Gräben anzutreffen, jedoch (noch) nicht im Schilfgürtel des Doxa-Stausees. NIETHAMMER (1943) fand ihn nur um den Stymphalischen See und bei Kalamata.

Gelbspötter - *Hippolais icterina* *

Status: Durchzügler

Wenige Beobachtungen im Ausflussbereich des Doxa-Stausees im Bereich der bachbegleitenden Platanenaue.

Sommergoldhähnchen - *Regulus ignicapillus* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Häufiger Brutvogel in den Bergtannenwäldern. Das Sommergoldhähnchen ist außerdem in den Mischwaldbereichen anzutreffen, teilweise sogar auf einzelnen mächtigen Tannen im Eichen dominierten Mischwald. NIETHAMMER (1943) fand das Sommergoldhähnchen in nahezu allen Nadelwäldern auf dem Peloponnes.

Grauschnäpper - *Hippolais icterina* *

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Bei der Brutvogelkartierung im Jahr 2005 konnten zwei Reviere auf der Spitze des Hausbergs (1100 m ü. NN) festgestellt werden. NIETHAMMER (1943) berichtet von nur einer Beobachtung auf dem Peloponnes. Er gibt an, dass der Grauschnäpper keineswegs auf dem Peloponnes so häufig sei, wie bis dato angenommen.

Halsbandschnäpper - *Ficedula albicollis*

Status: Durchzügler

Eine Sichtung bei der zweiten Begehung der Brutvogelkartierung Anfang Mai 2005. Im Ägäischen Raum zieht der Halsbandschnäpper zwischen Ende März und Mitte Mai durch. Auf dem Rückzug vom tropischen Afrika zieht er in breiter Front über den Mittelmeerraum und ist in Griechenland zur Zugzeit regelmäßig zu beobachten (HÖLZINGER, 1993).

Kohlmeise - *Parus major* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig. Brutvogel der Wälder und der Kulturlandschaft. NIETHAMMER (1943) beschreibt sie ebenfalls als sehr häufig (noch häufiger als Blaumeise) und fand sie am Killini bis auf 1650 m ü. NN.

Blaumeise - *Parus caeruleus* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig. Brutvogel der Wälder und der Kulturlandschaft. Sie war der häufigste Brutvogel bei der Untersuchung auf dem Hausberg. NIETHAMMER (1943) beschreibt sie ebenfalls als sehr häufig und fand sie bis zur Baumgrenze.

Tannenmeise - *Parus ater* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig. Brutvogel der Bergtannenwälder. Nach NIETHAMMER (1943) häufigste Meise überhaupt und Charaktervogel der Bergtannenwälder.

Trauermeise - *Parus lugubris* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Vereinzelt, aber regelmäßig anzutreffender Brutvogel der Heckenbereiche und Obstgärten. Nach NIETHAMMER (1943) kommt sie auf dem Peloponnes nur sehr verstreut und in wenigen Brutpaaren vor. Sie bewohnt das Gelände wenig unterhalb der Tannenwaldgrenze: von Steinwällen und Kermeseichengestrüpp begrenzte und oft terrassenartig angelegte Getreidefelder mit einzelnen wilden Birnbäumen und teilt sich diesen Lebensraum mit Kohl- und Blaumeise (NIETHAMMER, 1943).

Schwanzmeise - *Aegithalos caudatus* *

Status: Brutvogel (50 - 100 BP)

Häufig anzutreffender Brutvogel der Heckenbereiche, Waldränder und Obstgärten. NIETHAMMER (1943) schreibt nur von einer einzigen Beobachtung einer Schwanzmeisenfamilie von REISER in Olympia 1942.

Beutelmeise - *Remiz pendulinus*

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Vereinzelt Brutvogel im Bereich der Weidengebüsche entlang der Bachläufe im Offenland. Im Jahre 1966 wurde sie bei Pirgos das erste Mal als Brutvogel nachgewiesen (BAUER et al., 1969)

Kleiber - *Sitta europaea* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Häufiger Brutvogel. Bevorzugt die Waldbereiche im Bergtal, ist aber auch in den Ortschaften und Platanenauen anzutreffen. NIETHAMMER (1943) konnte den Kleiber in den Wäldern zwischen Chelmos und Killini nicht feststellen und war davon überzeugt, dass er hier nicht vorkommt.

Felsenkleiber - *Sitta neumayer*

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Mehrere Brutnachweise in den Randbereichen des Beckens, vor allem im südlichen Teil, im Bereich der Schotterhänge (750 m ü. NN) bis auf 1700 m ü. NN am Killini. In den höheren Lagen vermutlich häufiger. Nach NIETHAMMER (1943) ist der Felsenkleiber hauptsächlich Brutvogel des Süd- und Südwestpeloponnes. Er beobachtete ihn am Stymphalischen See, nicht jedoch zwischen Chelmos und Killini.

Gartenbaumläufer - *Certhia brachydactyla* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig. Brutvogel der Bergtannen- und Eichenwälder. NIETHAMMER (1943) fand den Gartenbaumläufer ebenfalls sehr häufig in den Bergwäldern, am Chelmos und Killini bis auf 1700 m ü. NN.

Neuntöter - *Lanius collurio* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Häufig anzutreffen in der Ebene und an den Hängen des Beckens. NIETHAMMER (1943) nennt den Neuntöter einen spärlichen Brutvogel der höheren Gebirgslagen. Er fand ihn bis auf 1000 m ü. NN, berichtet aber auch von einem Fund von REISER auf 2300 m ü. NN im Taygetos.

Schwazstirnwürger - *Lanius minor*

Status: Brutvogel (10 - 30 BP) .

Häufig anzutreffen in der Ebene des Beckens. Brutvogel der Buschreihen und Macchie-Randbereiche. NIETHAMMER (1943) stellte den Schwazstirnwürger zum ersten Mal als Brutvogel auf dem Peloponnes fest. Er fand drei Brutpaare in den Nachbartälern um Kalamata und am Strymonischen See, jedoch nicht in Feneos.

Rotkopfwürger - *Lanius senator*

Status: Brutvogel (1 - 10 BP) .

Beobachtung eines Pärchens Anfang Mai 2007 oberhalb von Panorama im geeigneten Lebensraum. Dieses Vorkommen erscheint ziemlich hoch gelegen für diese Art. Außerhalb des Becken von Feneos ist der Rotkopfwürger häufiger anzutreffen. Die Aussage von BEZZEL (1993), dass der Rotkopfwürger klimatoleranter als der Schwazstirnwürger sei, trifft für das Becken von Feneos wohl nicht ganz zu. NIETHAMMER (1943) verzeichnete einen Bestandsrückgang des Rotkopfwürgers gegenüber früheren Beobachtungen. Er fand ihn nur an zwei Orten auf dem Peloponnes.

Elster - *Pica pica* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Im gesamten Becken häufig. Auch nach NIETHAMMER (1943) ist sie auf dem Peloponnes sehr häufig anzutreffen. Er beobachtete am benachbarten Strymonischen See einen Schlafplatz im Schilf mit weit mehr als 50 Exemplaren.

(NIETHAMMER: Am 2. Juni schoss ich aus zahlreichen bei Argos in Eukalypten sitzenden Elstern 5 Ex., die Schwinge und Steuerfedern mauserten.)

Eichelhäher - *Garrulus glandarius* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig im gesamten Becken, in nahezu allen Lebensräumen.

NIETHAMMER (1943) nennt den Eichelhäher einen erstaunlich häufigen Brutvogel auf dem Peloponnes, der mit Vorliebe Tannen- und Buchenwälder bewohnt und das Offenland zur Nahrungssuche nutzt.

Dohle - *Corvus monedula*

Status: Brutvogel (> 10 BP)

Brutvogel im Bereich des westlichen Auslaufs in den Mauern rund um den Karstdurchbruch

NIETHAMMER (1943) nennt nur wenige Kolonien im Binnenland des Peloponnes. Die nächstgelegene, von ihm beschriebene, liegt in einer Felswand am Styx auf 2000 m ü. NN.

Nebelkrähe - *Corvus corone cornix* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Häufig. NIETHAMMER (1943) beschreibt die Nebelkrähe ebenfalls als häufiger Brutvogel sowohl der offenen und halboffenen Landschaft, als auch der Waldungen bis an die Waldgrenze auf 1800 m ü. NN auf dem Chelmos. Er setzt ihr Verbreitungsoptimum auf 500 bis 1000 m ü. NN.

Kolkrabe - *Corvus corax*

Status: Brutvogel (10 - 25 BP)

Mehrere Brutpaare im Becken. Mehrere Paare im Tannenwald unterhalb der Passstraße Richtung Stymphalia. Sonst vereinzelt. NIETHAMMER (1943) konnte zwischen Chelmos und Killini keine Kolkraben feststellen, er nennt nur Brutplätze im Westen und Süden des Peloponnes.

Pirol - *Corvus monedula* *

Status: Durchzügler/ Brutvogel (?)

Einzelner Rufer am See bei Kalivia, möglicherweise nur Durchzügler. Nach BAUER et al. (1969) Brutvogel im Wald von Tatoi bei Athen, generell in Mittel- und Südgriechenland aber nur sehr selten als Brutvogel festgestellt.

Haussperling - *Passer domesticus* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig im Bereich der Siedlungen. Im Becken von Feneos wurden nur Gebäudebrüter beobachtet, nicht nur in den Ortschaften, auch an Stallungen in der Ebene des Beckens. Baumbruten mit Kugelnest, wie sie z.B. in Patras beobachtet wurden, konnten im Becken von Feneos nicht nachgewiesen werden. Nach NIETHAMMER (1943) sehr häufig im Bereich der menschlichen Siedlungen.

Buchfink - *Fringilla coelebs* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufiger Brutvogel in nahezu allen Lebensraumtypen. Sehr auffällig war der von NIETHAMMER beschriebene Regenruf, ein klangvoller, der Nachtigall ähnlicher "hüt" Ton. Nach NIETHAMMER (1943) kommt der Buchfink erst ab 600 m ü. NN vor, von da ab bis zur Baumgrenze. Er beschreibt ihn ebenfalls als sehr häufig.

Bluthänfling - *Carduelis cannabina* *

Status: Brutvogel (25 - 50 BP)

Im gesamten Becken verbreitet. Nach NIETHAMMER (1943) im Gebirge häufiger Brutvogel bis auf 1700 m ü. NN. Nach HÖLZINGER (2006) liegt der Verbreitungsschwerpunkt auf dem Peloponnes bei 1400 m ü. NN. Er fand ihn auf dem Chelmos bis in die Gipfellenen.

Stieglitz - *Carduelis carduelis* *

Status: Brutvogel (> 30 BP)

Im gesamten Becken häufig. NIETHAMMER (1943) nennt den Stieglitz den häufigsten Brutvogel auf dem Peloponnes. Er stellte ihn bis auf 1700 m ü. NN als Brutvogel und auf dem Chelmos (2300 m ü. NN) im Flug fest.

Grünfink - *Carduelis chloris* *

Status: Brutvogel (> 30 BP)

Im gesamten Becken häufig. Nach NIETHAMMER (1943) ist der Grünfink kein häufiger Brutvogel auf dem Peloponnes. Er beschreibt Vorkommen in Küstennähe und im Gebirge (bis 1100 m ü. NN).

Erlenzeisig - *Carduelis spinus*

Status: Durchzügler (> 30 BP)

Einzelne Beobachtungen im Frühjahr. NIETHAMMER (1943) beschreibt keine Funde des Erlenzeisigs.

Girlitz - *Serinus serinus* *

Status: Brutvogel (> 30 BP)

Im gesamten Becken häufig. Bevorzugt die Siedlungsbereiche. Nach NIETHAMMER (1943) ist der Girlitz stellenweise sehr häufig (Killini auf 1400 m ü. NN) und beschreibt ihn als Brutvogel der Gebirge auf über 950 m ü. NN u. a. auch in Ortschaften.

Kernbeißer - *Coccothraustes coccothraustes* *

Status: Brutvogel (> 25 BP)

Regelmäßig anzutreffen u.a. bis auf 1160 m ü. NN. NIETHAMMER (1943) beschreibt den Kernbeißer als seltenen Brutvogel auf dem Peloponnes, nennt aber einen Nestfund im Taygetos.

Fichtenkreuzschnabel - *Loxia curvirostra* *

Status: Brutvogel (?)

Immer wieder Sightungen in den Waldbereichen, wahrscheinlicher Brutvogel in den Bergtannenwäldern. NIETHAMMER (1943) konnte den Fichtenkreuzschnabel nicht auf dem Peloponnes nicht feststellen und beschreibt dessen Bindung an die Schwarzkiefer (*Pinus nigra*), vermutete aber bereits Vorkommen am Killini.

Zaunammer - *Emberiza cirius* *

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Häufig bis 1700 ü. m NN am Chelmos. Beim zweiten Durchgang der Brutvogelkartierung, Mitte Mai, konnten die ersten flüggen Jungvögel beobachtet werden. Nach NIETHAMMER (1943) gleichmäßig und weit verbreitet und bewohnt vorzugsweise die Gebirge zwischen 800 und 1000 m ü. NN (Vorkommen zw. 500 und 1600 m ü. NN)

GrauParammer - *Miliaria calandra*

Status: Brutvogel (> 100 BP)

Sehr häufig im Becken von Feneos, am Chelmos bis auf 1700 m ü. NN. NIETHAMMER (1943) fand die GrauParammer zahlreich im Becken von Feneos und um den Stymphalischen See. Er beschreibt bereits ihr Vorkommen auf dem Chelmos als "allseitig isoliertes Brutvorkommen auf einer Hochsteppe des Chelmos in 1700 m Höhe".

Zippammer - *Emberiza cia*

Status: Brutvogel (?)

In der Nähe des Passes auf dem Weg nach Derweni und über der Baumgrenze, bis 2000 m ü. NN am Killini. NIETHAMMER (1943) fand die Zippammer zwischen 1000 und 1900 m ü. NN, am Killini und Chelmos hauptsächlich in den Nadelwäldern aber auch auf felsigen, nur spärlich mit niederem Strauchwerk bestandenen Vorbergen, kilometerweit von Tannenwäldern entfernt.

Kappenammer - *Emberiza melanocephala*

Status: Brutvogel (1 - 5 BP)

21.6.2005 ein singendes Männchen im Osten des Beckens, an der Straße Richtung Kalavrita, südlich Achaia Feneos. NIETHAMMER (1943) fand die Kappenammer von Meereshöhe bis zur Tannenwaldgrenze auf 1000 m ü. NN, im Becken von Feneos als Brutvogel der Feldränder und Weinfelder. Er beschreibt sie als weit verbreitet aber seltener als die Zaunammer.

3. Brutvogelkartierung

Im Rahmen eines Praktikumsemesters im Jahr 2005 wurde im Becken von Feneos auf dem Hausberg (Abb. 3) eine Brutvogelkartierung durchgeführt. Die Kartierung bestand aus zwei Begehungen, a fünf Tage. Der erste Durchgang fand vom 22. bis 26.4.2005, der zweite vom 5. bis 10.5.2005 statt. Der Berg wurde möglichst flächendeckend abgelaufen und alle beobachteten Vogelarten mit dem GPS aufgenommen. Schwierigkeiten mit der Erfassung gab es in den sehr dichten Macchiebeständen auf der Südseite des Hausbergs. Hier wurden die GPS-Punkte vom Weg/Ziegenpfad aus genommen. In Abbildung 5 sind alle aufgenommenen GPS-Punkte dargestellt. Die geringere Punktezahl im Osten des UG stammt zum einen von der geringen Anzahl an Vogelarten, welche den Jungwald und die Macchie bewohnen, zum Anderen aber auch von der begrenzten Begehbarkeit der dichten Gebüschstrukturen.

Knapp zwei Drittel des Hausbergs (300 ha) bestehen aus Tannen-, Eichen- und Mischwald, ein Drittel aus Offenflächen, Hecken und Macchie (Abb. 4). Etwa ein Drittel der Waldfläche des Hausbergs, vor allem rund um die Spitze, nimmt ein trockener, teilweise lichter Eichenwald ein. Die Nordseite des Berges besteht aus Mischwald, im nordwestlichen Teil dominiert von der Apollotanne. Eine unbefestigte Straße/Weg führt südlich des Berges bis zur Spitze. Sowohl entlang dieses Weges und an der Spitze, als auch rund um den Fuß des Berges befinden sich mehrere große Wiesen und Phrygana bzw. Macchieflächen, die stellenweise in Eichenwald übergehen, oder von diesem umschlossen sind. Vom Süd- über den Westhang Richtung Nordseite nimmt der Nadelholzanteil zu. Auf dem Nordhang steht größtenteils ein tannendominierter Mischwald, der im Bereich der Spitze von alten Esskastanien (*Castanea sativa*) durchsetzt ist. Im äußersten Nordwesten des Berges, nahe der Staumauer des Doxa, und im Südosten gibt es zwei kleinere Flächen mit Kiefernreinbeständen. Auch der Hausberg wird für die Ziegenbeweidung genutzt, die Tiere sind bis an die Bergspitze anzutreffen und übernachten dort im Sommer. Dadurch werden die Flächen einerseits von Verbuschung freigehalten bzw. vergrößert und andererseits entstehen neue Degradationsflächen. Die Wälder sind daher sehr arm an Unterbewuchs und Naturverjüngung. Die Macchie ist stark verbissen an manchen Stellen kaum höher als 1,5 m. Die Verbreitung der einzelnen Vogelarten auf dem Hausberg ist jeweils auf Artkarten dargestellt.

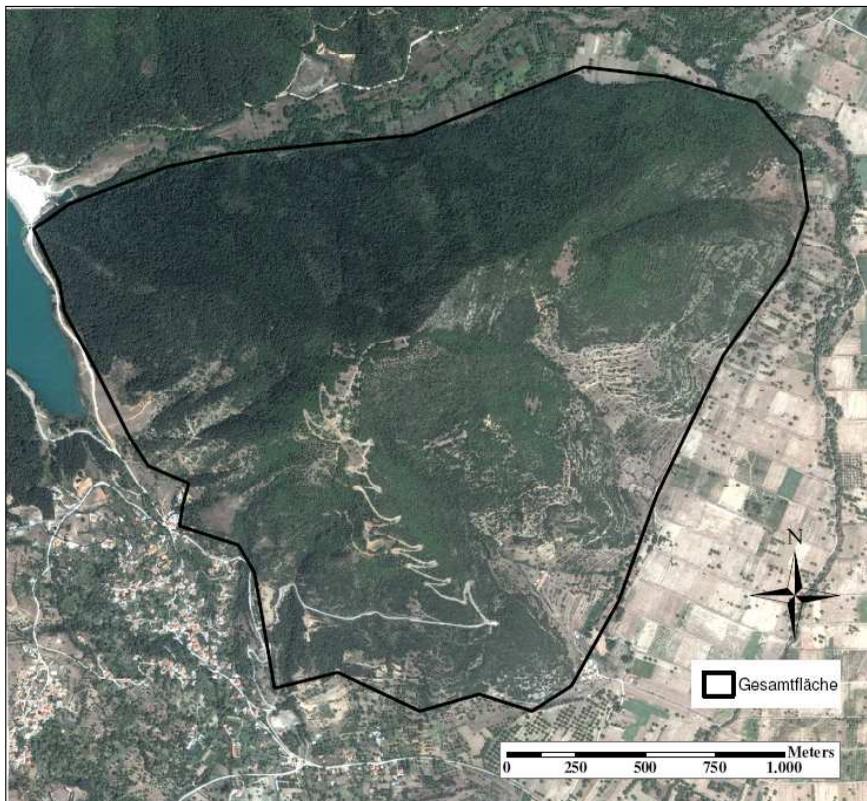


Abbildung 3: Untersuchungsgebiet Hausberg mit einer Ausdehnung von etwa 2 x 2 km und einer Gesamtfläche von 4,1 km². Im Westen grenzt der Hausberg direkt an den Doxa-Stausee

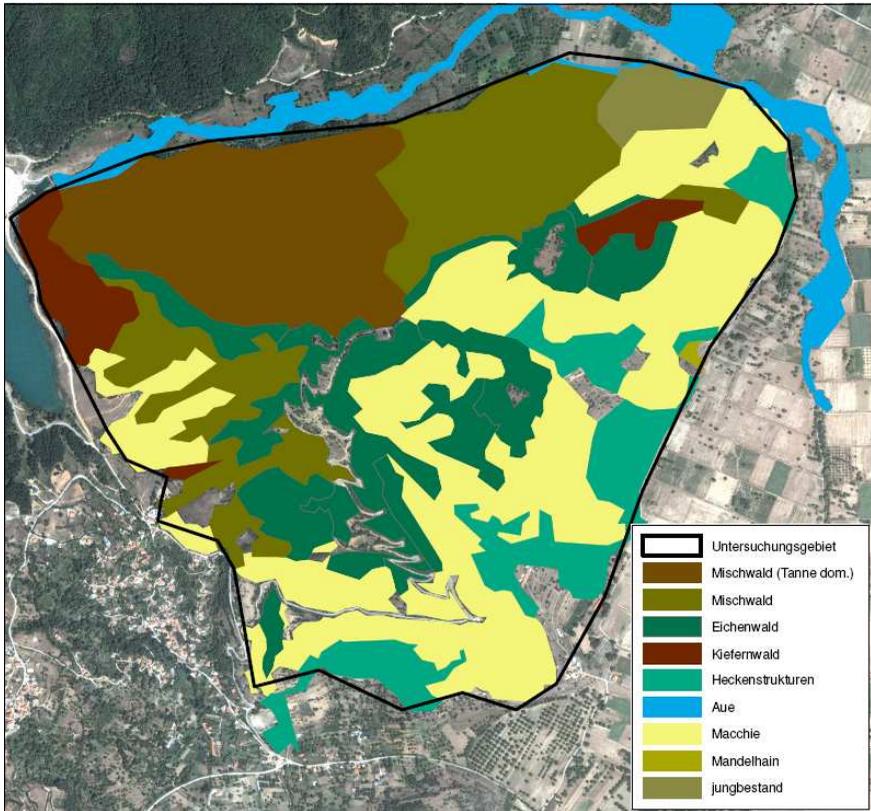


Abbildung 4: Lebensräume am Standort Hausberg

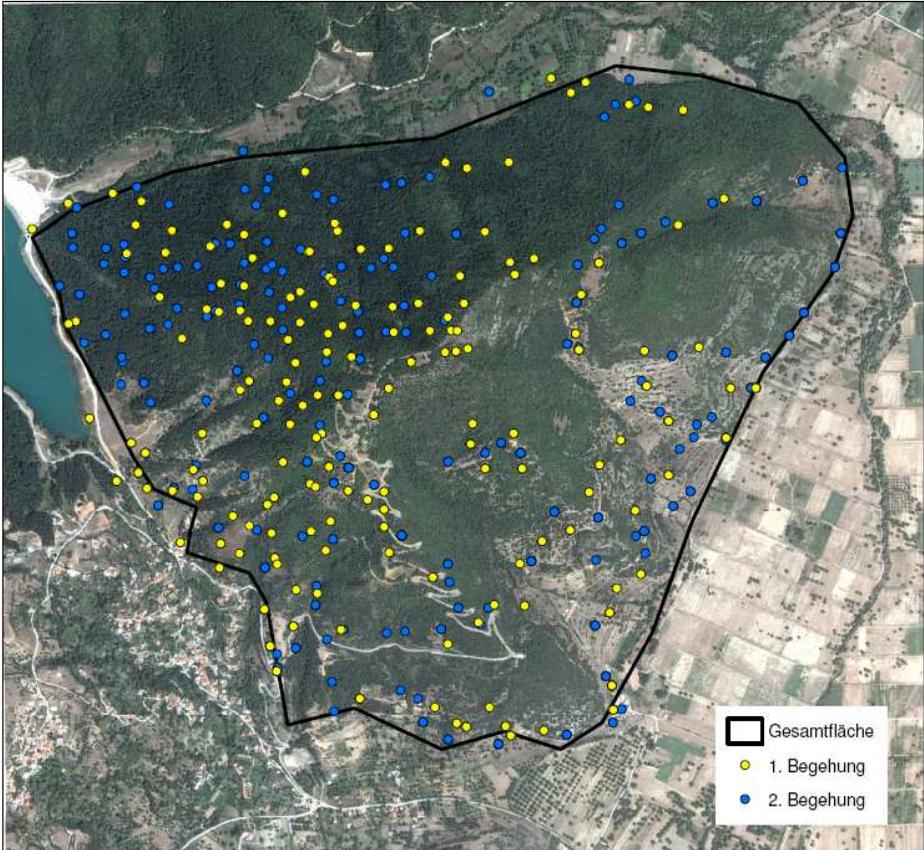
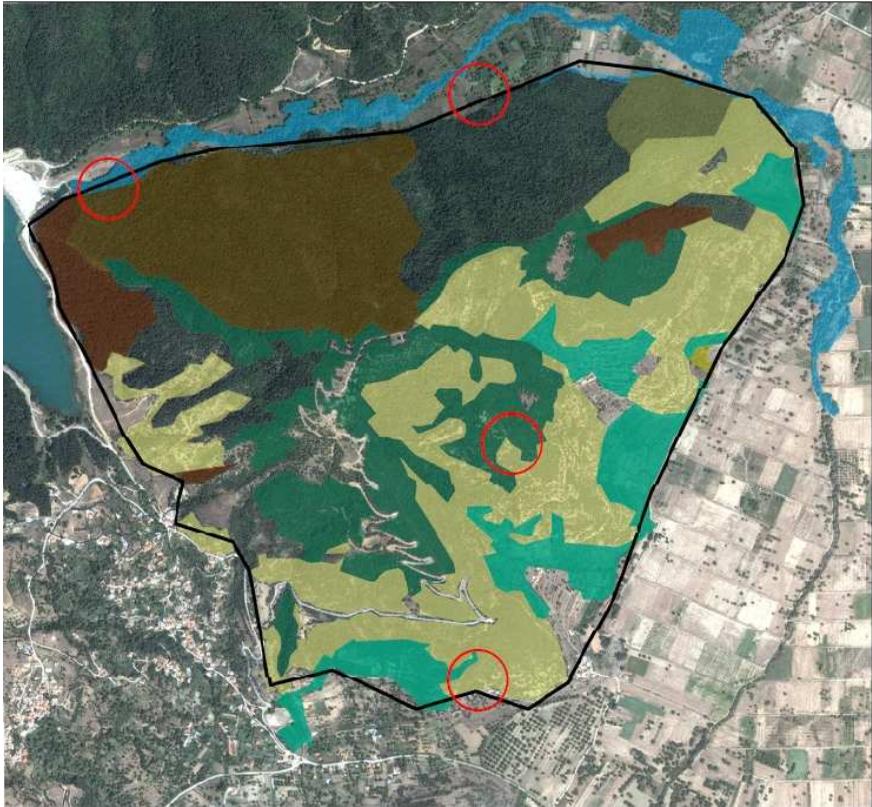


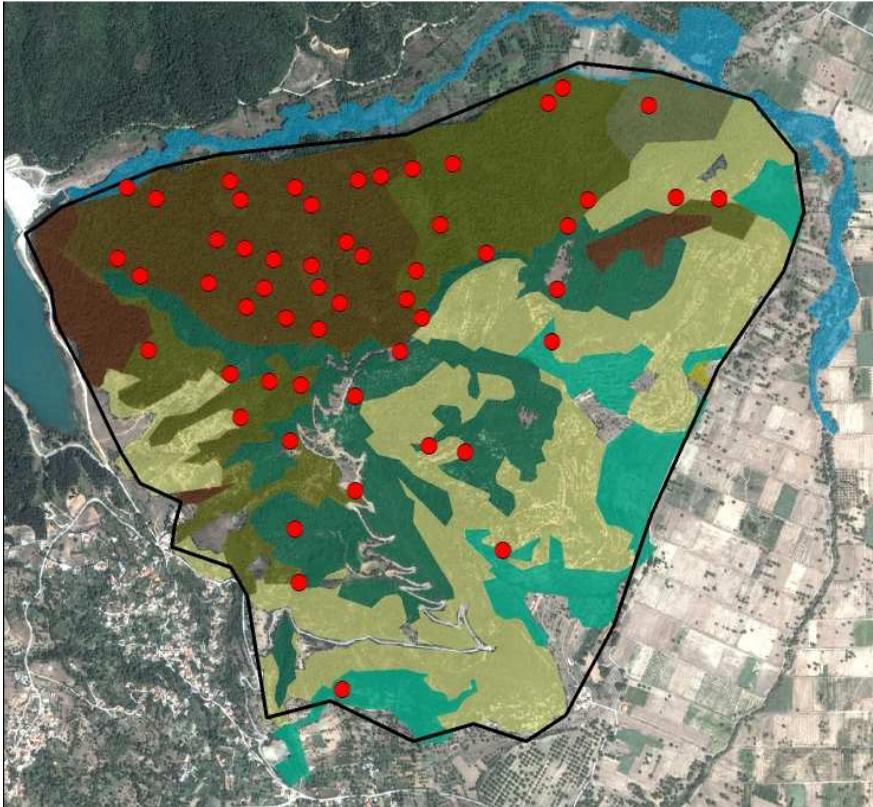
Abbildung 5: Begehungsdichte der Bruvogelkartierung. Die gelben Punkte stellen die erste Begehung Ende April, die blauen Punkte die zweite Begehung gegen Mitte Mai dar. Die Grenze des UG ist schwarz eingezeichnet.

Mäusebussard



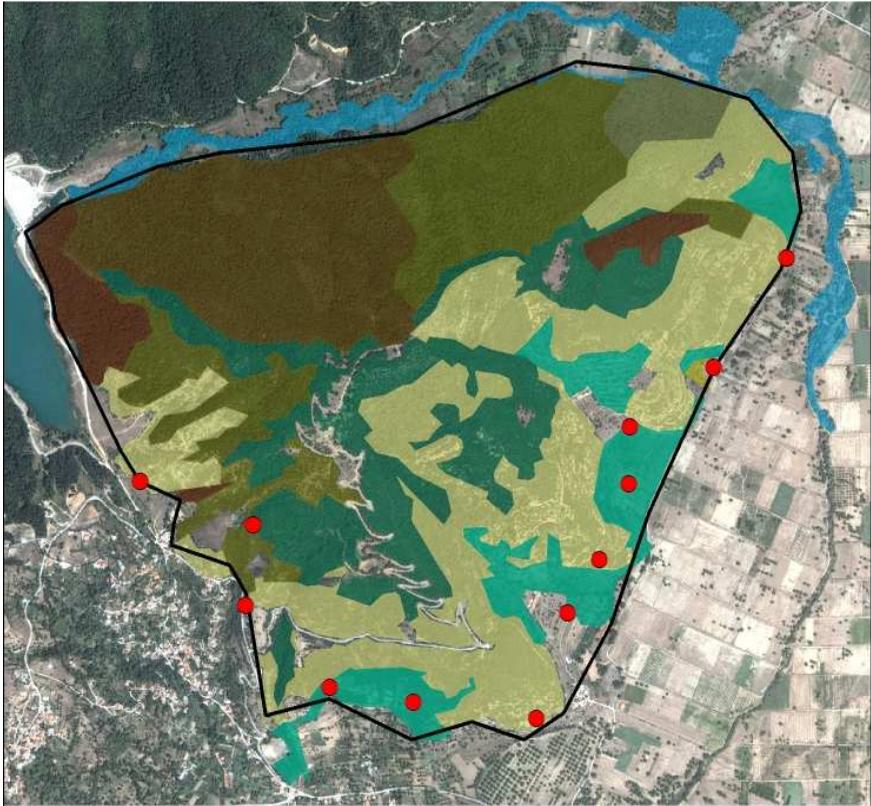
Der Mäusebussard ist mit vier Paaren als Brutvogel im UG vertreten. Der Hausberg dient ihm in erster Linie als Brutplatz. Zum jagen fliegt er meist in die Ebene des Beckens oder an die beweideten Hanglagen.

Rotkehlchen



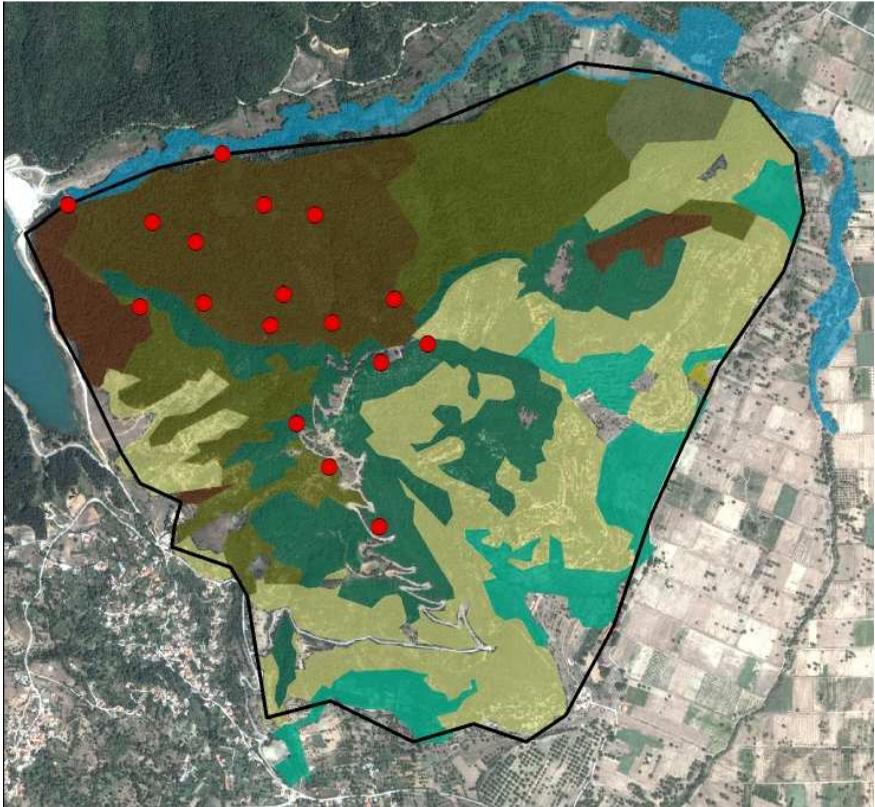
Auf dem Hausberg ist das Rotkehlchen mit 53 Revieren, bezogen auf den Waldbereich, mit 2,65 Revieren pro 10 ha vertreten. Im UG bevorzugt es die tannendominierten Mischwälder und erreicht hier mit 26 Revieren eine Dichte von 4,3 Revieren pro 10 ha. Während es den dichten Kiefernwald meidet, geht das Rotkehlchen in die Übergangsbereiche von Eichenwäldern zu Mischwald oder Macchie. Es ist einer der häufigsten Vögel im tannendominierten Mischwalde und im gesamten UG.

Nachtigall



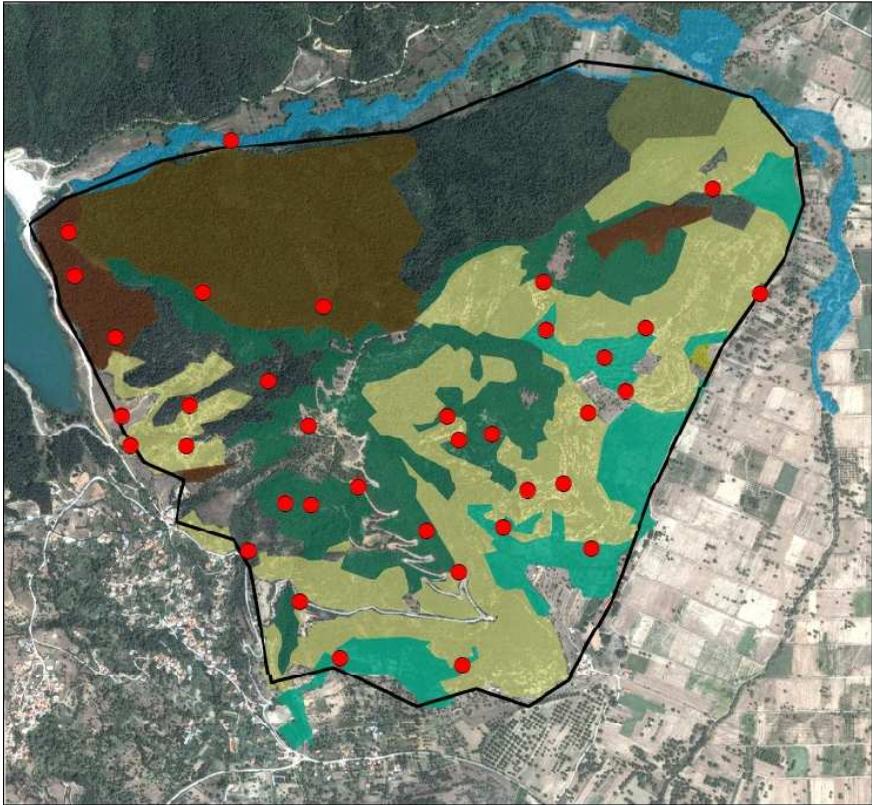
Die Nachtigall ist häufiger Brutvogel im gesamten Becken. Sie ist Bewohner der nitrophilen Gebüsch und feuchten Hecken. Am Westhang trifft man sie in den Gebüsch entlang der Bäche, aber auch innerhalb der Ortschaften an. Auf der Südseite des UG sitzt sie im Übergangsbereich der Hänge zu den landwirtschaftlichen Flächen oder den Heckenstrukturen. Im kartierten Gebiet hatte die Nachtigall einen Bestand von 12 Revieren.

Misteldrossel



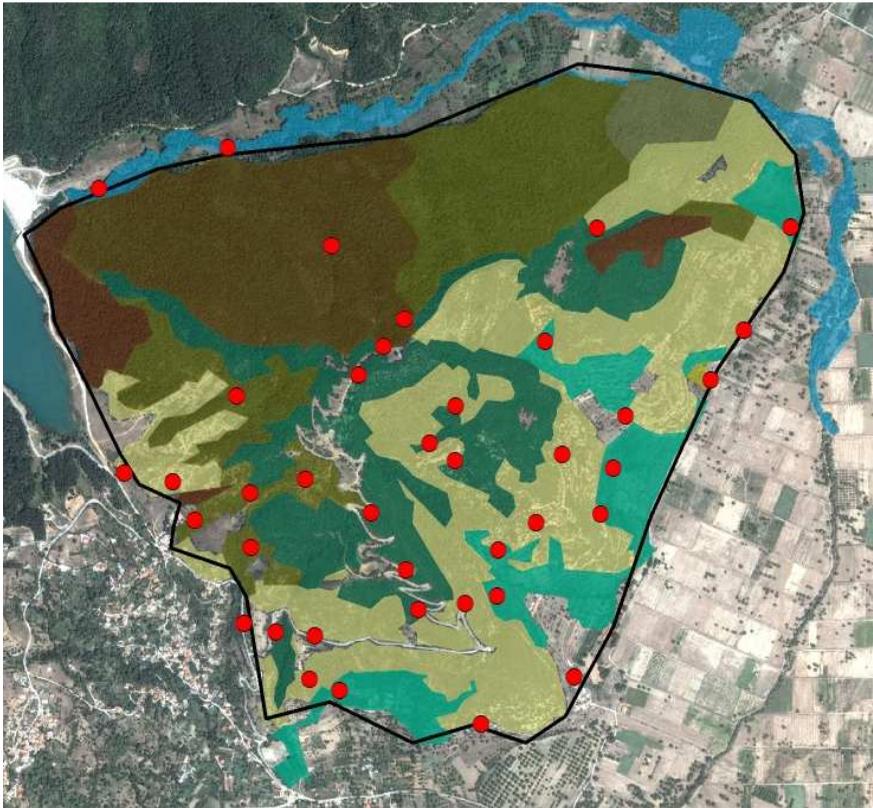
Das Vorkommen der Misteldrossel auf dem Hausberg ist nahezu auf den tannendominierten Mischwald beschränkt. Fünf der 17 Reviere liegen am Übergang vom Eichenwald zum Mischwald. Im UG erreicht sie eine Dichte von 1,3 Revieren pro 10 ha.

Amsel



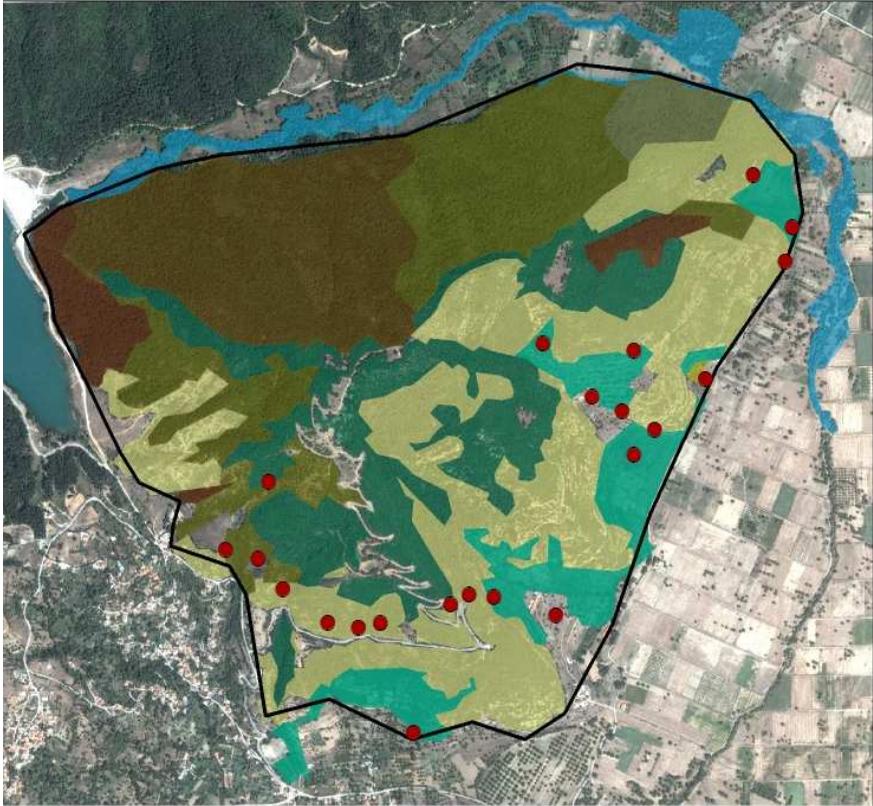
Die Amsel ist auf dem Hausberg mit 36 Revieren vertreten. Sie meidet sowohl die reinen Macchie-Bestände als auch den dichten Tannenwald und kommt fast nur in den nach Süden ausgerichteten Bereichen vor. Die Amsel besiedelt etwa 2,5 km² des Gebietes und erreicht eine Dichte von etwa 1,4 Revieren pro 10 ha.

Mönchsgrasmücke



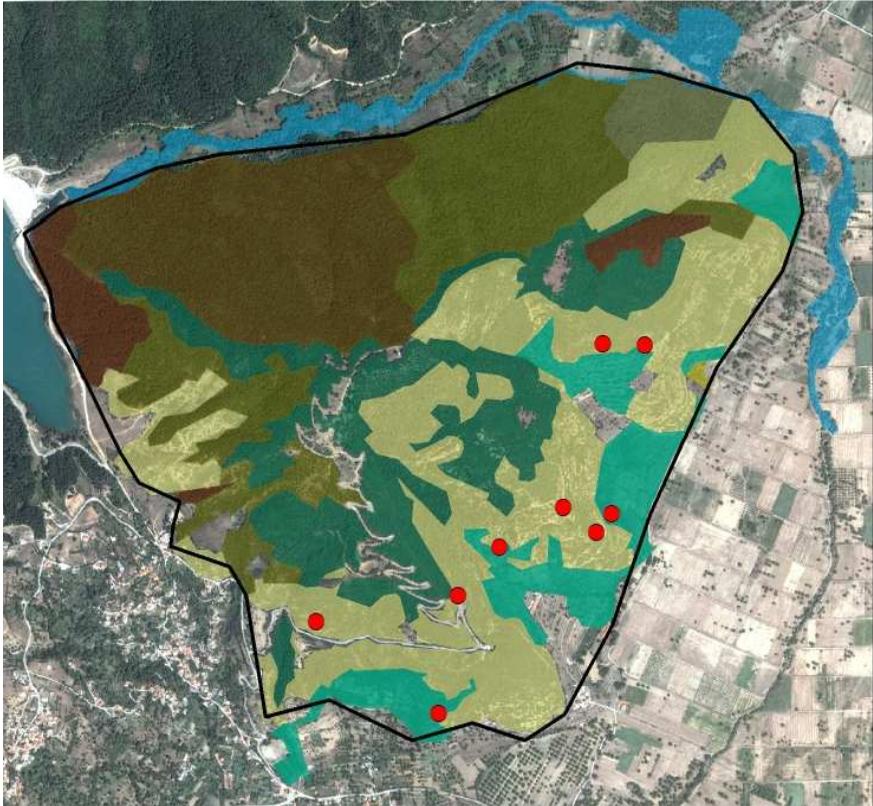
Die Mönchsgrasmücke bevorzugt im UG die strukturreichen Übergänge zwischen den einzelnen Lebensräumen. Sie meidet den geschlossenen Wald und die dichte Macchie und kommt auf etwa 2,5 km² der Gesamtfläche vor. Mit 38 Revieren am Hausberg kommt eine Dichte von 1,5 Revieren pro 10 ha zustande.

Weißbartgrasmücke



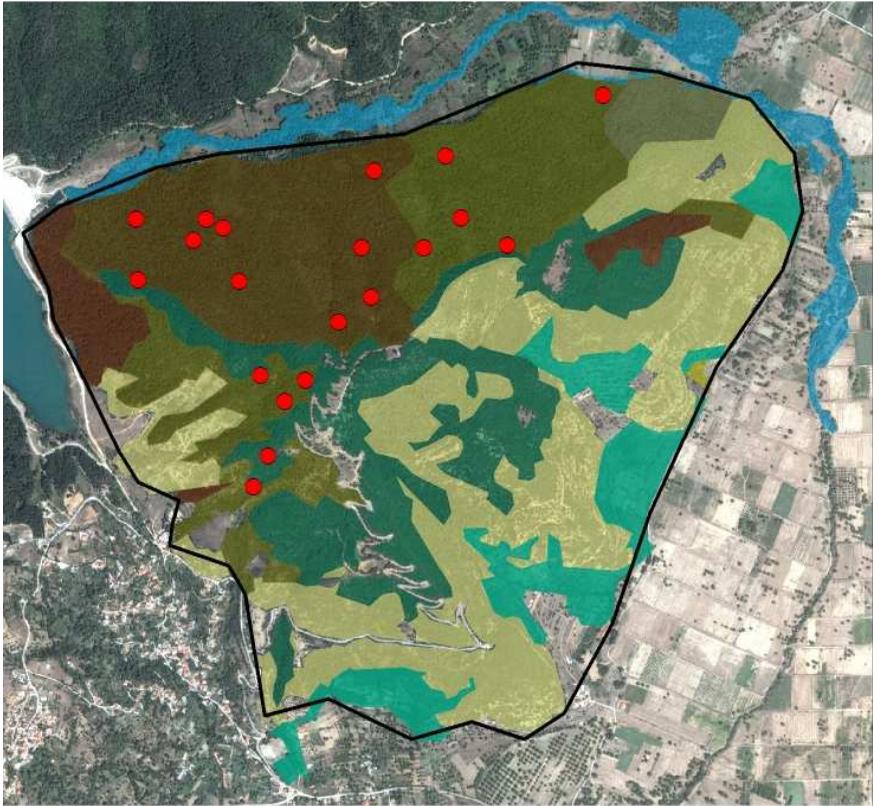
Die Weißbartgrasmücke ist Brutvogel im Bereich der Macchie und teilweise auch der angrenzenden Heckstrukturen. 22 Reviere konnten im UG festgestellt werden. Davon liegen 16 Reviere in der Macchie, womit sie hier eine Dichte von 1,6 Revieren pro 10 ha erreicht. Da die größeren Macchiebereiche nicht flächendeckend kartiert wurden, ist wie bei der Samtkopfgrasmücke auch hier der Bestand vermutlich größer. Realistischer sind zwei Reviere pro 10 ha.

Samtkopfgrasmücke



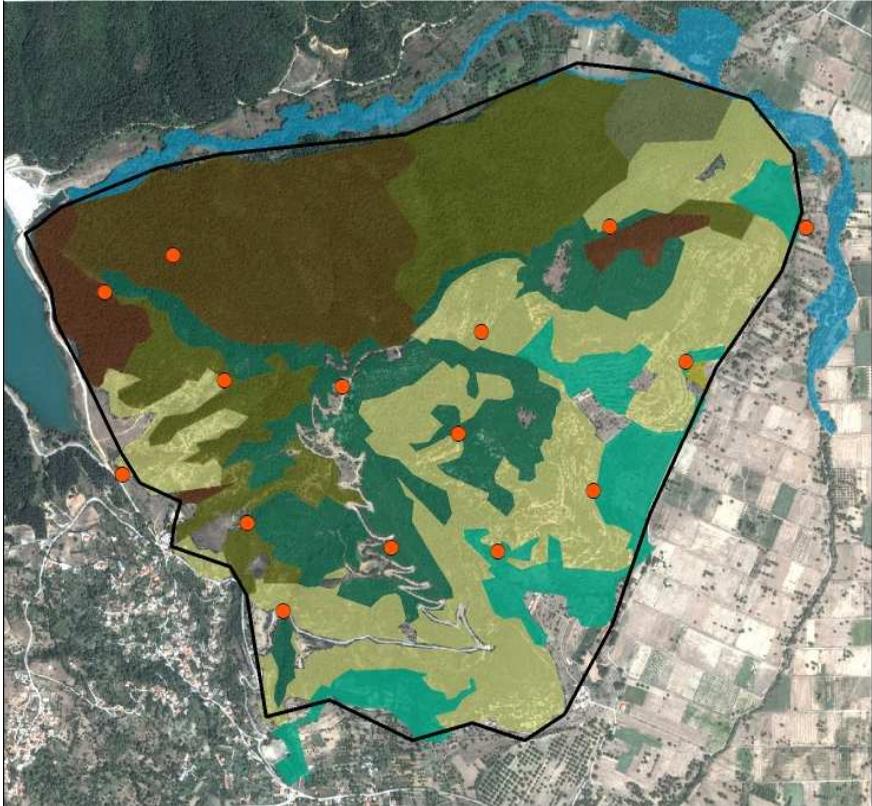
Die Samtkopfgrasmücke ist im UG ausschließlicher Bewohner der Macchiebereiche. Hier ist sie mit neun Revieren auf 1,2 km² vertreten und erreicht eine Dichte von 0,7 Revieren pro 10 ha. Da die größeren Macchiebereiche aufgrund der Unbegehrbarkeit nicht flächendeckend kartiert werden konnten ist der Bestand im UG sicherlich höher. Eine Dichte von 1,0 bis 1,5 Revieren pro 10 ha dürfte realistisch sein.

Sommergoldhähnchen



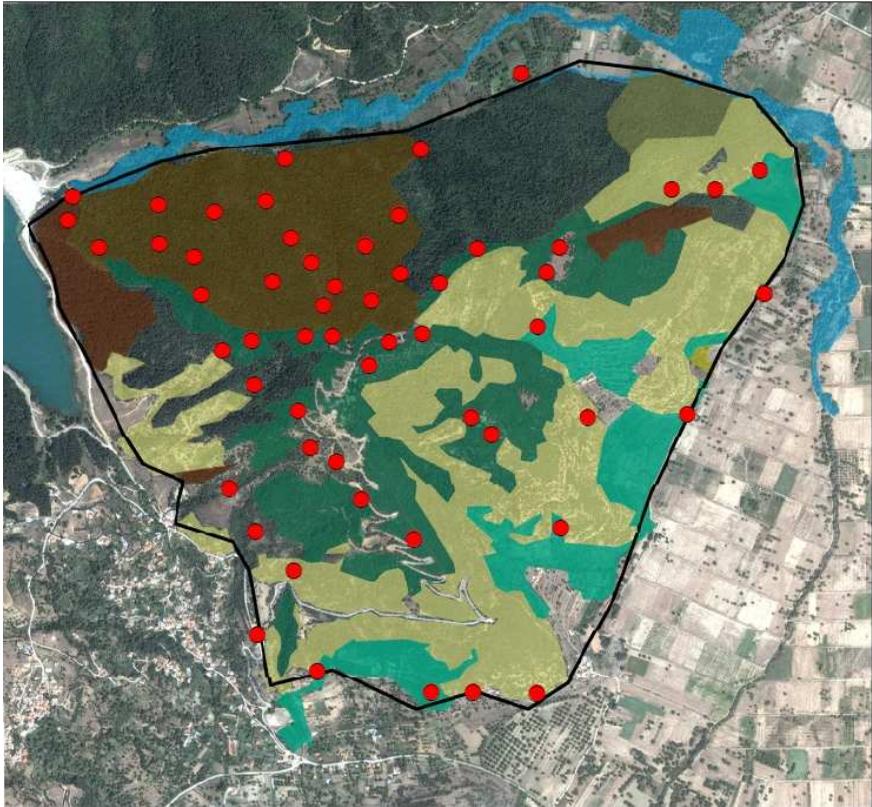
Die Verbreitung des Sommergoldhähnchens ist im UG auf die Waldungen mit Nadelholzanteil beschränkt. Insgesamt konnten 20 Reviere festgestellt werden. Im Bereich des tannendominierten Mischwaldes erreicht es mit 0,6 Revieren pro 10 ha die höchste Dichte im UG.

Schwanzmeise



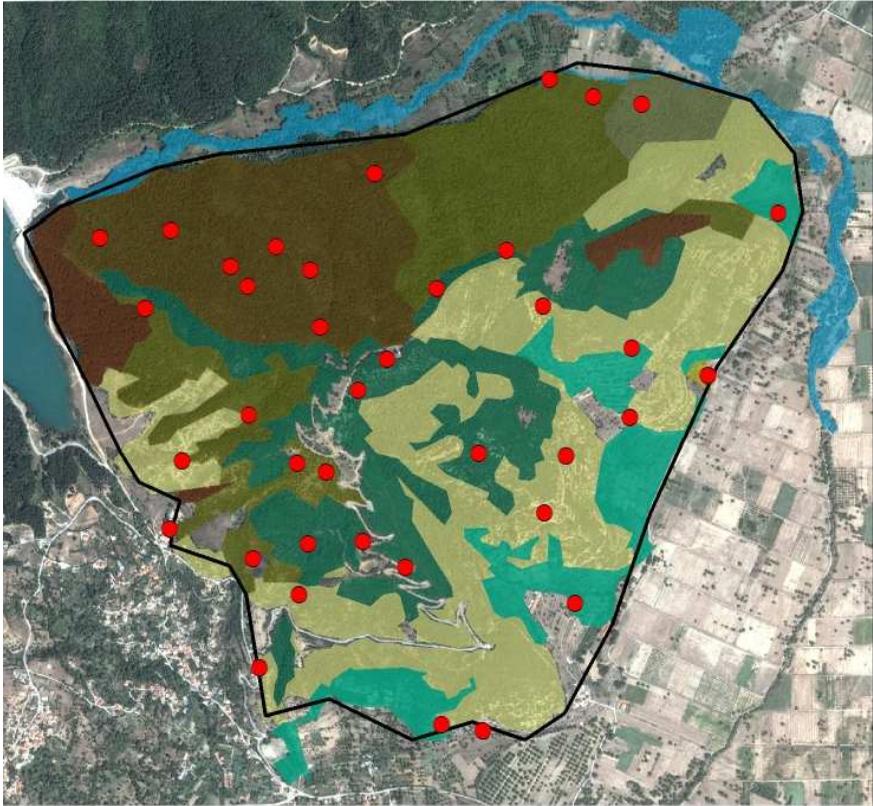
Kleine Trupps der Schwanzmeise sind im UG in den offeneren Bereichen regelmäßig anzutreffen. Sie bevorzugt die Übergangsbereiche zwischen den einzelnen Lebensräumen und bewohnt Hecken und Feldgehölze. Sie ist mit 15 Revieren im UG vertreten.

Blaumeise



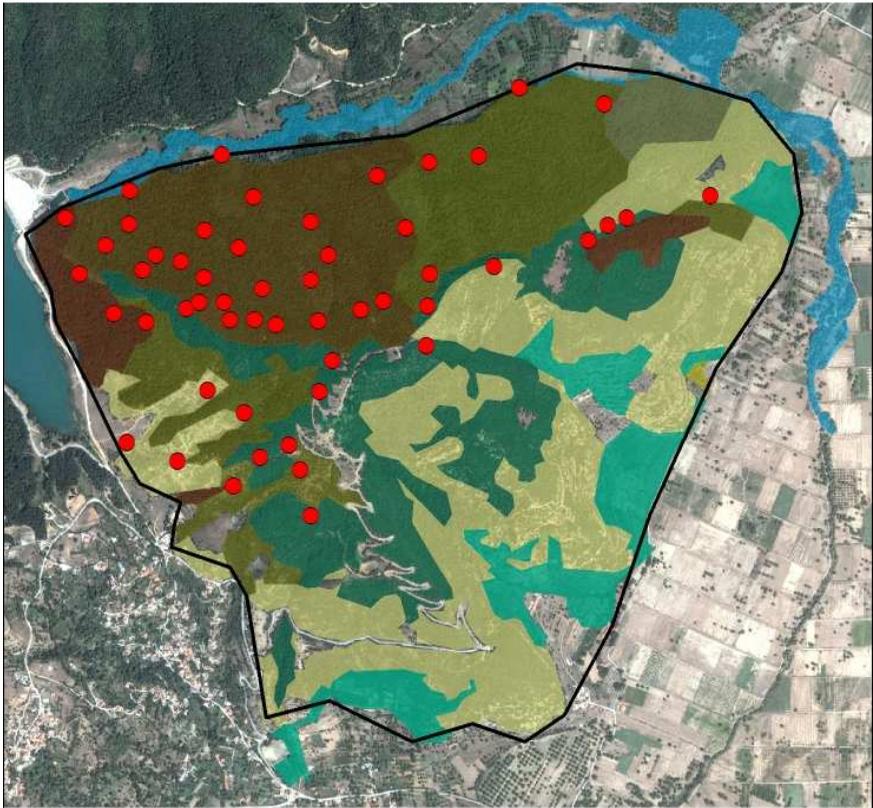
Die Blaumeise ist der häufigste Brutvogel im UG. Ihr Vorkommen ist größtenteils auf die Waldbestände konzentriert. Mit einer Anzahl von 56 Revieren im Gebiet hat sie eine Dichte von 1,9 Revieren pro ha. Die höchste Dichte erreicht sie im tannendominierten Mischwald auf der Nordseite des Gebietes. Hier ist sie auf etwa 60 ha mit 20 Paaren vertreten und erreicht eine Dichte von 3,3 Revieren pro 10 ha.

Kohlmeise



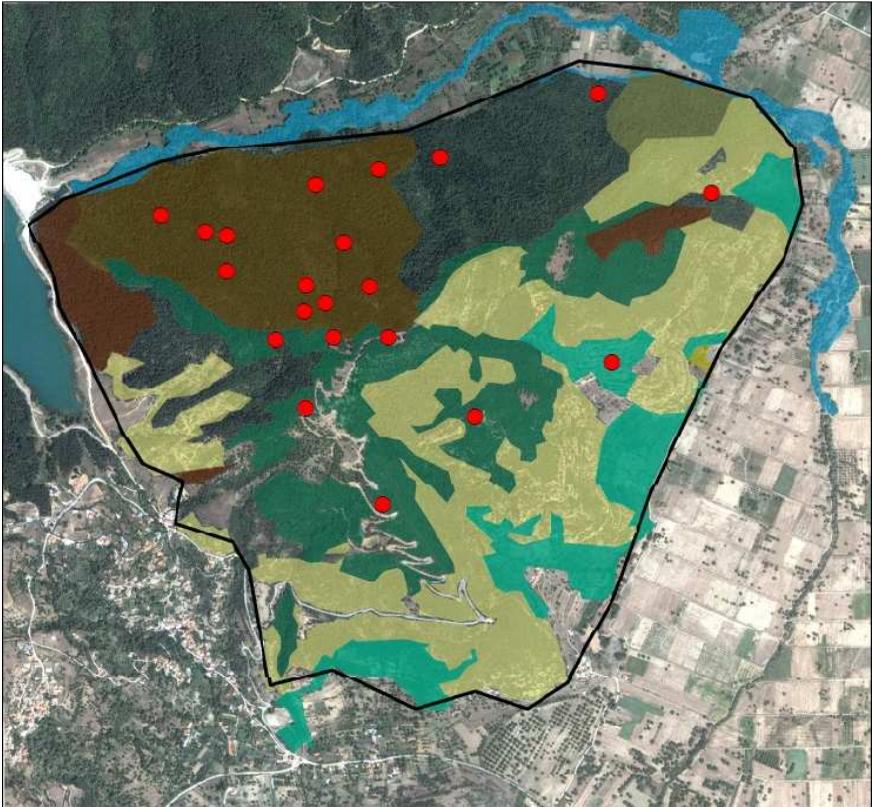
Die Kohlmeise ist ein Opportunist, der nur die dichten Macchiebestände meidet (vermutlich wegen Mangel an geeigneten Bruthöhlen). Ansonsten kommt im gesamten Gebiet überall in nahezu gleicher Dichte vor. Mit 37 Revieren im Gebiet erreicht die Kohlmeise auf 3,5 km² (ohne dichte Macchiebereiche) eine Dichte von 1,1 Revieren pro 10 ha.

Tannenmeise



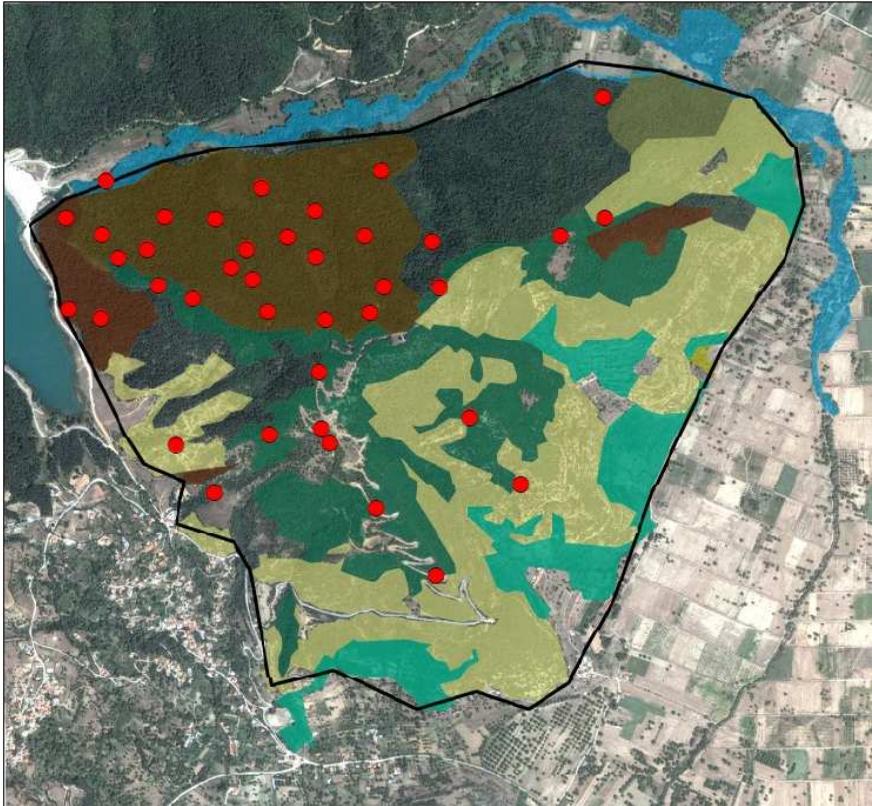
Der Lebensraum der Tannenmeise im UG ist beschränkt auf die Waldbereiche mit Nadelholzanteil. Sie kommt etwa auf der Hälfte der Hausbergfläche vor, d.h. auf etwa 2 km². Auf dieser Fläche erreicht sie mit 52 Revieren eine Dichte von 2,6 Rev. pro 10 ha, im tannendominierten Mischwald mit 28 Revieren eine Dichte von 4,6 Reviere pro 10 ha (hier der häufigste Brutvogel).

Kleiber



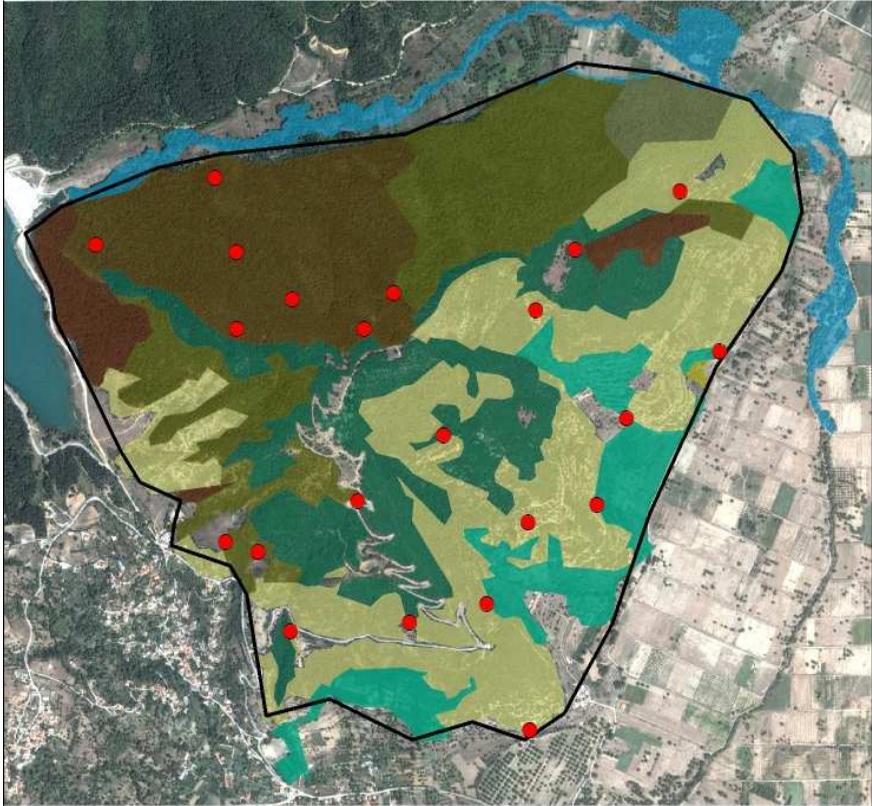
Der Kleiber ist im Becken von Feneos ein ausgesprochener Waldvogel, der vor allem die dichten tannendominierten Mischwaldbereiche bevorzugt. Bezogen auf die gesamte Waldfläche hat er eine Dichte von einem Revier pro 10 ha. Die Hälfte der Reviere befindet sich im tannendominierten Mischwald, hier erreicht der Kleiber eine Bestandsdichte von 1,66 Revieren pro 10 ha.

Gartenbaumläufer



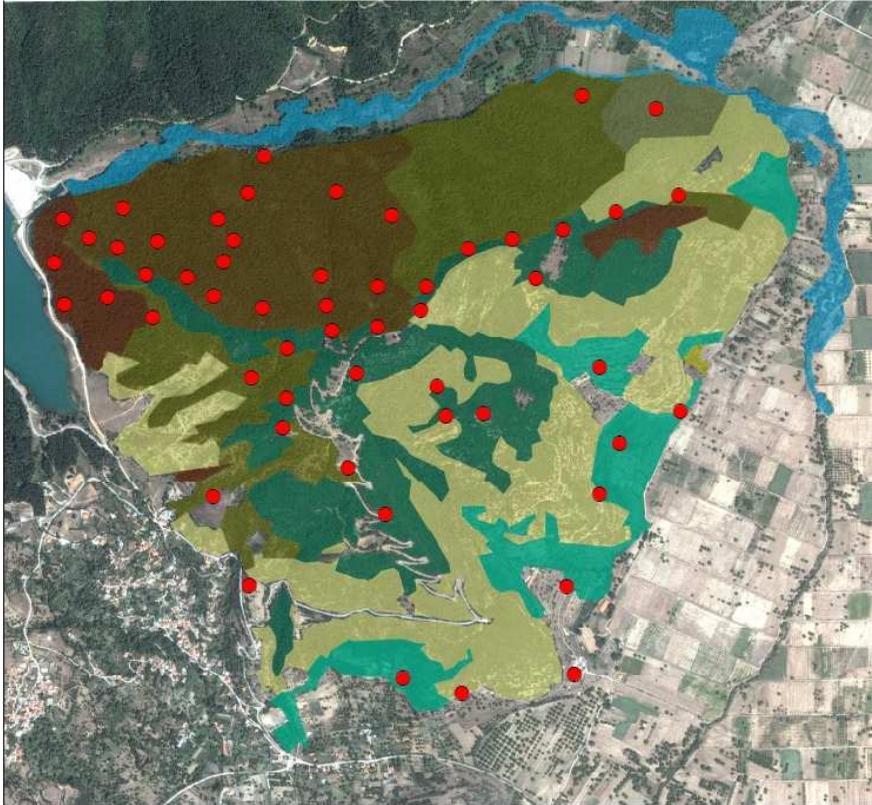
Der Gartenbaumläufer ist, im Bereich der Wälder, auf dem Hausberg ein sehr häufiger Brutvogel. Mit 38 Revieren in der Waldfläche (2 km²) des Hausberges erreicht er eine Dichte von 1,9 Revieren pro 10 ha, im tannendominierten Mischwald gar eine Dichte von 3,5 Revieren pro 10 ha.

Eichelhäher



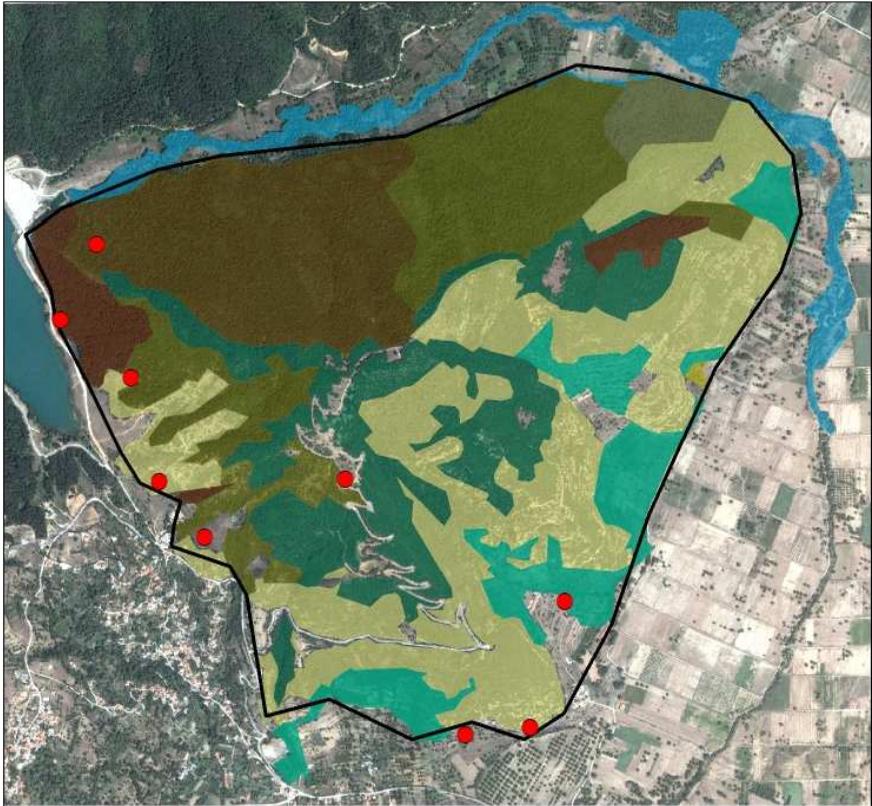
Der Eichelhäher ist der häufigste Rabenvogel im Becken von Feneos. Er kommt nahezu in allen Lebensräumen vor. Man beobachtet ihn sowohl im Bergwald als auch in den Gärten der Dörfer und in den Walnusshainen der Ebene. Auf dem Hausberg hat er einen Bestand von 22 Revieren, verteilt über alle Lebensräume. Daraus errechnet sich eine Dichte von 0,55 Revieren pro 10 ha.

Buchfink



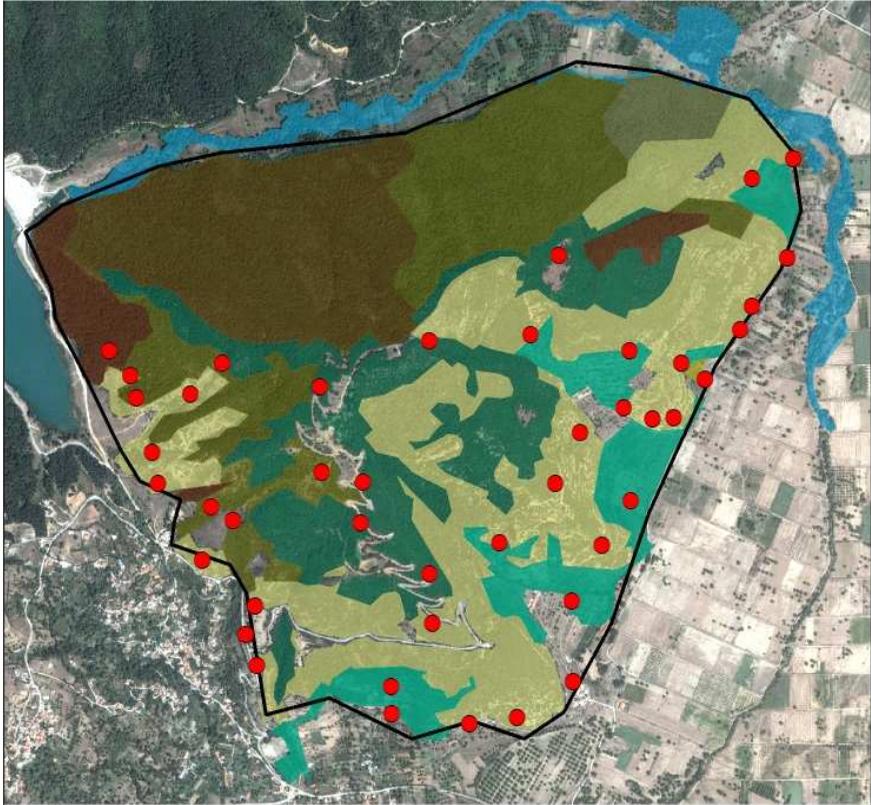
Der Buchfink ist mit 53 Revieren im UG vertreten. Er bevorzugt die Mischwälder mit Nadelholzanteil, kommt aber auch verstreut in den Eichenwäldern und in den Heckenstrukturen vor. Er besiedelt alle Lebensräume bis auf die Macchie, insgesamt etwa 3 km² des UG, mit einer Dichte von 1,8 Revieren pro 10 ha. Die höchste Dichte konnte im tannendominierten Mischwald mit 22 Revieren, 3,7 Reviere pro 10 ha, festgestellt werden. Der Buchfink ist eine der wenigen Arten, welche den Kiefern-Reinbestand im Westen des UG besiedeln. Hier ist er mit 5 Revieren vertreten.

Stieglitz



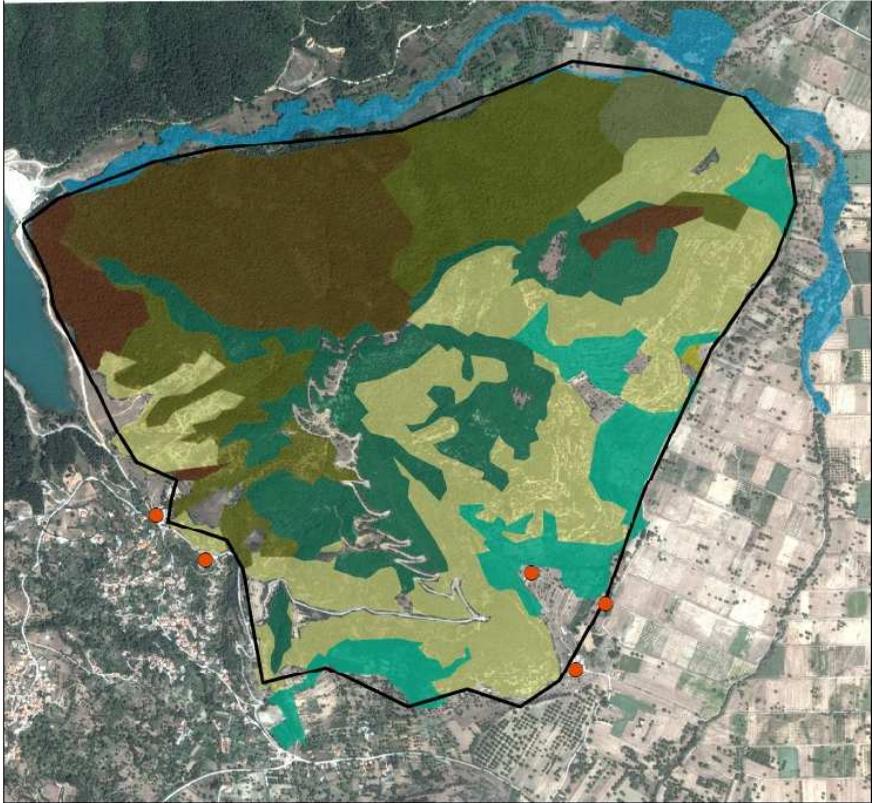
Der Stieglitz wurde im UG nur an wenigen Stellen beobachtet. Er ist in der Ebene des Beckens im Bereich der Hecken und Feldgehölze wesentlich häufiger als im UG. Er war mit neun Revieren im UG vertreten.

Zaunammer



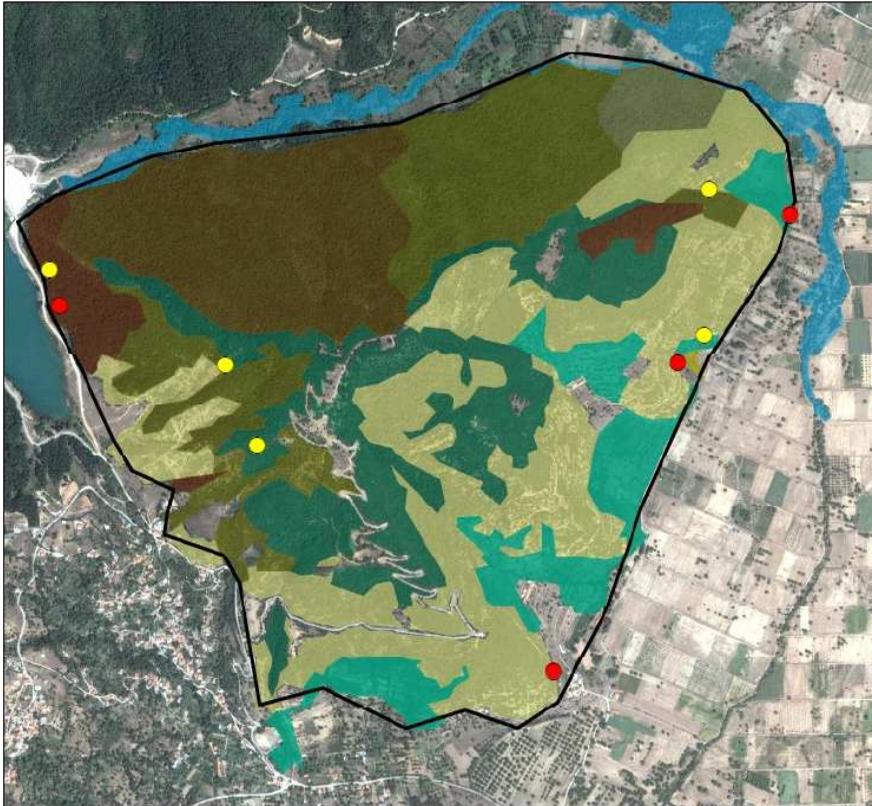
Die Zaunammer ist mit 43 Revieren im UG vertreten und der häufigste Brutvogel der nach Süden ausgerichteten Hanglagen, auf denen sie im UG ausschließlich vorkommt (etwa 3 km²). Hier erreicht sie eine Dichte von etwa 1,5 Revieren pro 10 ha. Den Lebensraum der Zaunammer bilden Waldränder, die Randbereiche der Macchie und Heckenstrukturen, vereinzelt auch die Randlagen der Ortschaften. In der Ebene des Beckens ist sie nicht so häufig wie in den strukturreichen Hängen unterhalb der Tannenwälder.

Rauch- und Mehlschwalbe



Rauch- und Mehlschwalbe kommen ausschließlich an den Rändern des UG im Bereich der Siedlungen vor. Beide Arten brüten an Wohnhäusern und Stallungen.

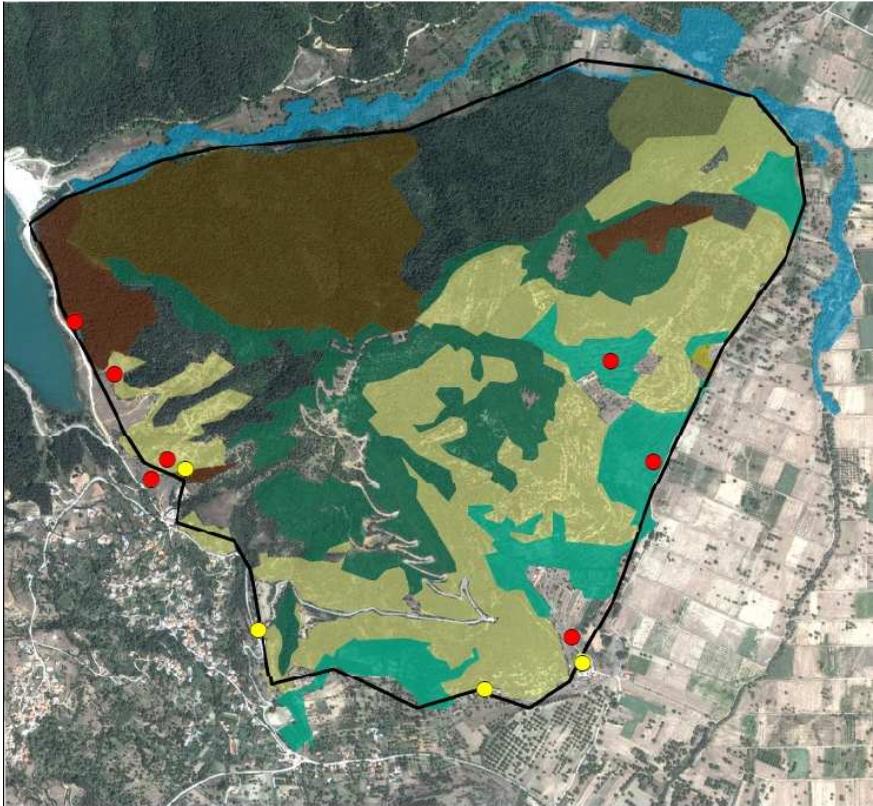
Ringeltaube und Nebelkrähe



Die Ringeltaube (gelb) ist im Becken von Feneos regelmäßig anzutreffen. Auf dem Hausberg ist sie mit fünf Revieren vertreten. Hier meidet sie die dichten Waldungen und brütet in den Heckenstrukturen und Waldrändern. Die Ringeltaube war des Öfteren bei der Nahrungssuche in der Ebene des Beckens zu beobachten.

Die Nebelkrähe (rot) ist mit vier Brutpaaren, im UG, an der Grenze zum Offenland zu finden. Sie nutzt die Waldungen im UG als Brutplatz, im angrenzenden Offenland geht sie auf Nahrungssuche.

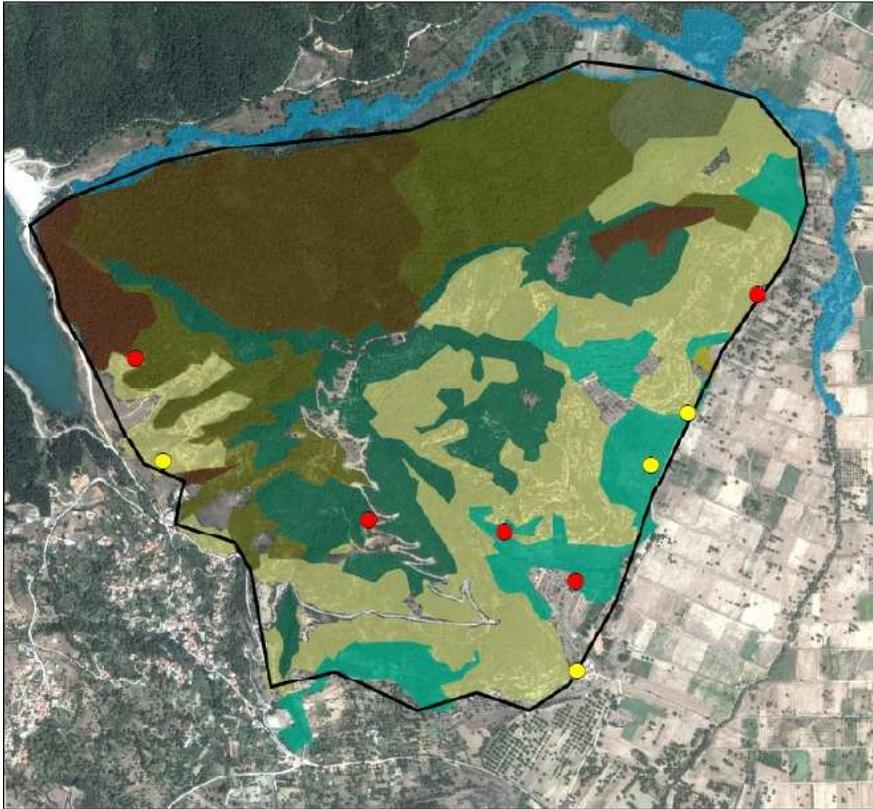
Neuntöter und Haussperling



Der Neuntöter (rot) kommt mit sieben Revieren im Untersuchungsgebiet vor. Heckenstrukturen am Rand der Ebene und im Bereich der alten Terrassenfelder dienen ihm als Lebensraum.

Der Haussperling (gelb) ist im Becken von Feneos an die besiedelten Bereiche gebunden. Die vier notierten Vorkommen beschränken sich auf die Siedlungen am südlichen und südöstlichen Rand des UG.

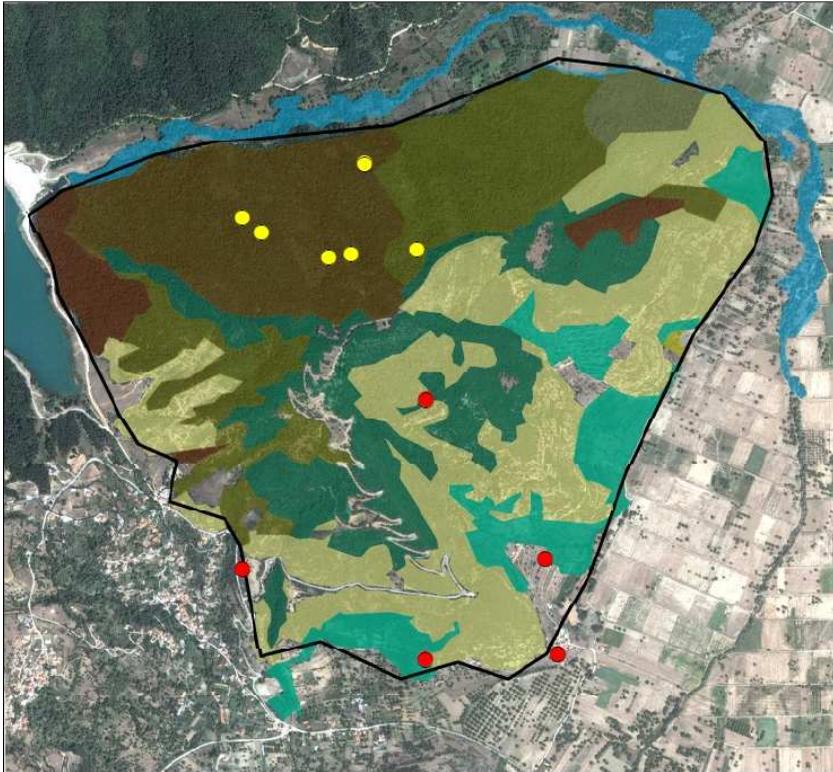
Grauammer und Grünfink



Die Grauammer (gelb) ist der Charaktervogel der Ebene des Beckens, Hier ist sie fast überall zu finden, ob in Walnuss-jungpflanzungen oder Heckenstrukturen. Im kartierten Gebiet erscheint sie mit vier Revieren in den Randbereichen, am Übergang zu den landwirtschaftlichen Flächen der Ebene.

Der Lebensraum des Grünfinks (rot) ist aufgrund der wenigen kartierten Reviere (fünf) nur kaum zu charakterisieren. Er scheint die strukturreichen Übergangsbereiche (Waldränder und Hecken) zu bevorzugen.

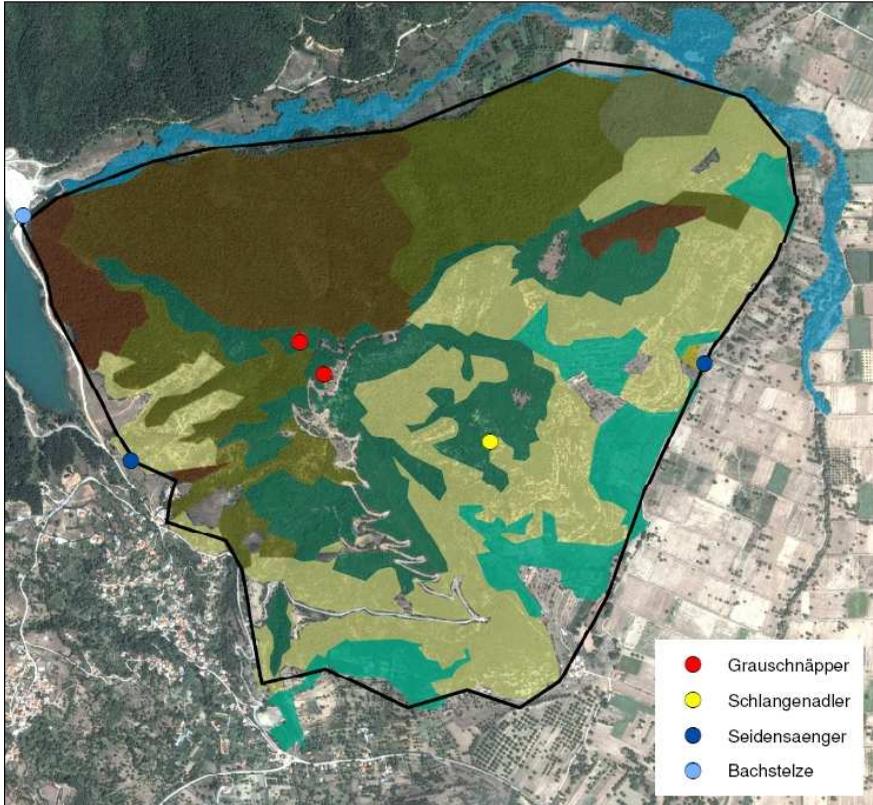
Zaunkönig und Girlitz



Der Zaunkönig (gelb) konnte nur auf der Nordseite des Hausbergs festgestellt werden. Die sechs Reviere beschränken sich auf einen kleinen Bereich im Mischwald, in dem mehrere Bäume umgefallen sind und Naturverjüngung hoch kommt. Dies ist einer der wenigen Bereiche mit Verjüngung, im übrigen Wald der Nordseite werden täglich die Ziegen durchgetrieben.

Vom Girlitz (rot) konnten fünf Reviere festgestellt werden. Er erscheint am Hausberg, sowie im restlichen Becken bevorzugt in Siedlungsnähe. Dort brütet er in den strukturreichen Gärten. Außerhalb der Ortschaften konnte der Girlitz nur vereinzelt beobachtet werden.

Seltenere Arten

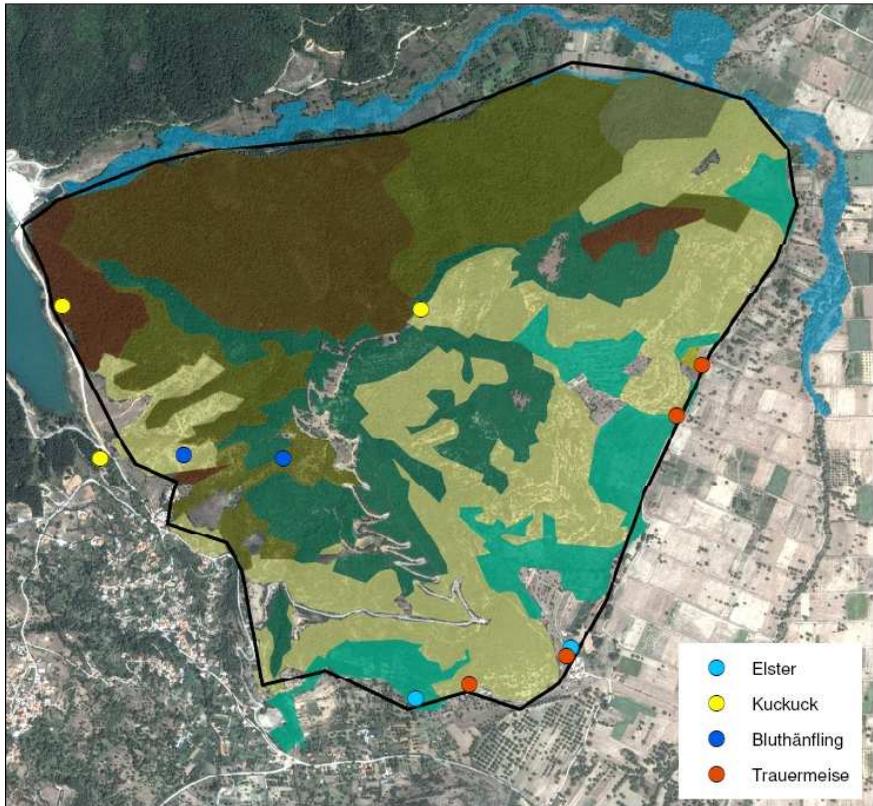


Der Grauschnäpper konnte erst bei der zweiten Begehung beobachtet werden, aufgrund des geeigneten Habitats ist anzunehmen, dass er auf der Spitze des Hausbergs brütet.

Der Schlangenadler brütete sicher im Umkreis des gelben Punktes. Er jagte regelmäßig an den Hängen des Becken von Feneos.

Der Seidensaenger hatte zwei Reviere im UG. Er brütet sehr häufig im Becken, braucht jedoch feuchte Schilfränder mit Übergang zu Gebüschstrukturen, diese fehlen weitgehend im UG.

Die Bachstelze nistete am Staudamm des Doxa-Stausees.

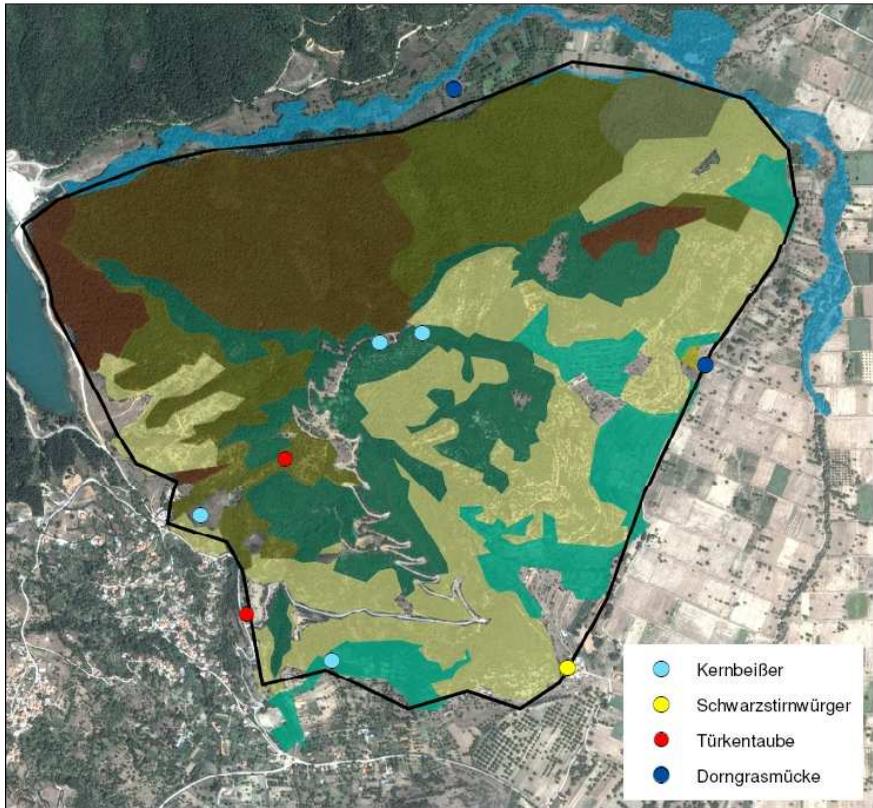


Die Elster brütet häufig in Siedlungsnähe oder in den Feldgehölzen der Ebene. Im UG konnten nur zwei Reviere am südlichen Rand festgestellt werden.

Der Kuckuck konnte des Öfteren rufend festgestellt werden. Es ist anzunehmen, dass er sich im Becken von Feneos fortpflanzt.

Der Bluthänfling ist im gesamten Becken häufig, im UG konnte er jedoch nur an zwei Stellen nachgewiesen werden.

Zerstreut aber regelmäßig ist die Trauermeise zu finden. Sie bevorzugt strukturreiche Hecken und ist regelmäßig in den Obstgärten der Siedlungen zu beobachten.

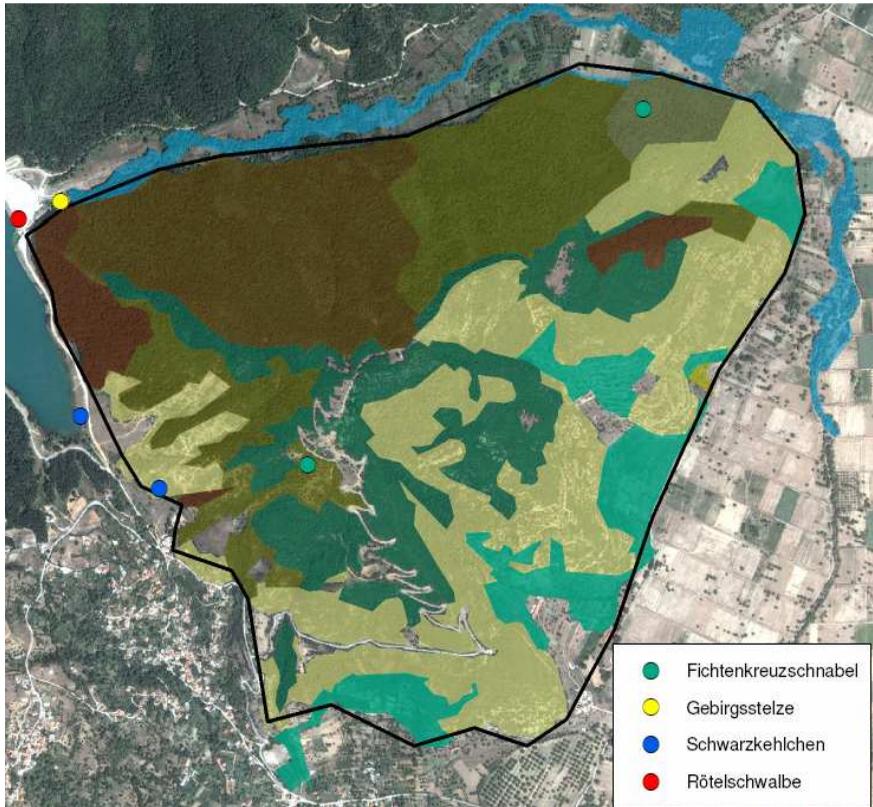


Vom Kernbeißer konnten vier Reviere im UG festgestellt werden. Es ist anzunehmen, dass der Bestand höher ist, und wird auf fünf bis zehn Reviere geschätzt.

Der Schwarzstirnwürger ist typischer Brutvogel der Ebene im Becken von Feneos. Er konnte mit nur einem Revier am südlichen Rand des UG festgestellt werden.

Von der Türkentaube wurden zwei Reviere festgestellt. In einem Fall handelt es sich um eine Waldbrut, im anderen Fall um ein Revier am Ortsrand von Kalivia.

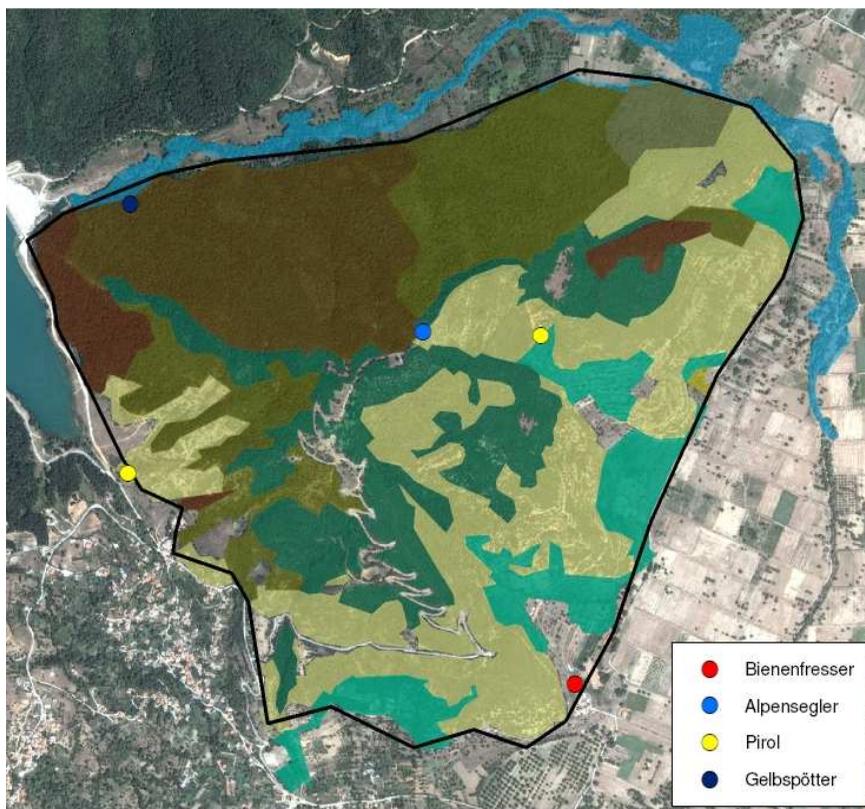
Die Dorngrasmücke brütet bevorzugt in den Heckenstrukturen der Ebene, im UG konnte nur ein Revier festgestellt werden.



Ein Paar der Gebirgsstelze brütete am Auslauf des Doxa-Stausees und war regelmäßig im Bereich des Staudamms und entlang des unterhalb gelegenen Baches zu beobachten.

Das Schwarzkehlchen war mit zwei Revieren im UG vertreten. Für das Paar am See konnte ein Brutnachweis (Adulte mit Futter) erbracht werden.

Ein Paar der Rötelschwalbe brütete unter der Brücke am Auslauf des Doxa-Stausees.



Bienenfresser, Alpensegler, Pirol und Gelbspötter wurden im UG beobachtet, eine Brut ist jedoch nicht anzunehmen.

Zusammenfassung

Bei der Brutvogelkartierung im Jahr 2005 konnten insgesamt 40 Vogelarten im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Von 38 Arten wird ein Brutvorkommen im UG vermutet.

4. Die Spechte im Becken von Feneos

Wissensstand

Auf dem Peloponnes (südliches griechisches Festland) wurden bislang fünf Spechtarten nachgewiesen, Grünspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Mittelspecht und Weißrückenspecht. Alle Arten sind wurden bisher nur in sehr geringer Siedlungsdichte angetroffen. Im Becken von Feneos ist bisher nichts zur Spechtfauna bekannt (HÖLZINGER, mündl).

Während mehrerer Aufenthalte im Becken von Feneos im Rahmen des Studiums "Naturschutz und Landschaftsplanung" an der Hochschule Anhalt (FH) konnten zwischen 2005 und 2007 Daten zu den vorkommenden Spechtarten gesammelt werden.

Mittelspecht - *Dendrocopos medius*

Das Habitat des Mittelspechts im Becken von Feneos reicht von Walnusshainen im Becken über bachbegleitende Platanen-Pappelwäldchen, Obstgärten, trockene Flaumeichenwälder teilweise gemischt mit Tanne in Südhanglage bis hin zu Tannenwäldern mit eingestreuten, alten Esskastanien (*Castanea sativa*) und Flaumeichen in Nordhanglage.

Bei der Brutvogelkartierung auf dem Berg Strogguliwoni konnten insgesamt 22 Reviere des Mittelspechts festgestellt werden (16 sichere Reviere, 6 mögliche Reviere) (Abb. 1). Dies ergibt eine Siedlungsdichte von etwa 0,7 Brutpaaren pro 10 ha.

Auf dem Hausberg hat der Mittelspechte vermutlich seinen Verbreitungsschwerpunkt im Becken von Feneos. Auf der restlichen Fläche kommt er vereinzelt in den Walnusshainen und bachbegleitenden Platanen-Pappelwäldchen vor. Der Bestand des Mittelspechtes im Becken von Feneos wird auf 50 bis 100 Brutpaare geschätzt. Er Mittelspecht konnte Ende Juni auf fast 2000 m ü. NN im Bergtannenwald (Abb. 3) auf dem Chelmos und Anfang Juli auf 1500 m ü. NN am Killini festgestellt werden. NIETHAMMER (1943) nennt ihn einen mancherorts sehr häufigen Brutvogel der Eichenwälder, fand ihn aber auch in den Bergtannenwäldern bis auf 1200 m ü. NN, dort fand er auch einige Höhlen welche er dem Mittelspecht zuordnete.

Grünspecht - *Picus viridis*

Der Grünspecht zieht im Becken von Feneos die dichteren Walbereiche mit vereinzelt Offenen vor. Er wurde zum einen im Tannenwald mit sehr alten Esskastanien und zum Anderen in montanen Tannen-Kiefernwäldern auf 1300 m ü. NN beobachtet. Im Untersuchungszeitraum wurde er weder in siedlungsnahen Obstgärten noch Pappelalleen gesichtet. Bei der Brutvogelkartierung auf dem Berg Strogguliwoni konnten insgesamt 4 Reviere des Grünspechts festgestellt werden (Abb.2). Dies ergibt eine Siedlungsdichte von 0,13 Brutpaaren pro 10 ha. Der Bestand im Becken von Feneos wird auf. NIETHAMMER (1943) berichtet nur von einer einzigen Beobachtung auf dem Peloponnes im Bergtannenwald auf 1200 m ü. NN bei Vytina

Angaben zur Biologie von Mittel- und Grünspecht:

Wie auch im restlichen Europa bevorzugt der Mittelspecht im Becken von Feneos die Eichenwälder, darauf deutet die Hohe Dichte auf der Spitze des Strogguliwoni hin.

In Walnusskulturen, größer als vier Hektar, wurden balzquäkende Mittelspechte ebenso festgestellt wie in den bachbegleitenden Platanen-Pappelwäldchen.

In zwei Walnussainen konnten verlassene Höhlen des Mittelspechts gefunden werden. Die Walnussbäume werden nicht gepflegt und haben daher oftmals zahlreiche tote Äste. Die Rinde der Walnussbäume ist vergleichbar mit der von Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) und bietet offenbar ausreichend Nahrung für Mittelspechte.

Bei der Brutvogelkartierung im Jahr 2005 konnten zwei Höhlen des Mittelspechts gefunden werden. Beide befanden sich im Übergangsbereich vom Eichen- zum Tannenwald in einer fünf bis sieben Meter hohen abgebrochenen Tanne mit mehr als 50 cm BHD. Die erste Höhle wurde am 23.4.05 (brütend) und die zweite im Juni 05 entdeckt. Da die meisten Eichen auf südexponierten Hanglagen vom BHD (< 30 cm) her nicht für den Höhlenbau geeignet sind, zieht es der Mittelspecht vor andere Baumarten als Höhlenstandort zu nutzen.

Am 14.4.2007 konnte in einem Mandelwäldchen ein Mittelspecht beim Bau seiner Bruthöhle beobachtet werden (Abb. 5 und 6). Sie befand sich in einem Mandelbaum auf etwa 1,5 m über dem Boden, mit Ausrichtung nach NO. In 10 m Entfernung ebenfalls in einem Mandelbaum befand sich eine

Initialhöhle mit Ausrichtung nach SW, wiederum nur 1,5 m über dem Boden, Ausrichtung nach NO. Am 28.4. wurde die Höhle mit Hilfe eines Zahnarztspiegels und einer Lichtquelle kontrolliert. Ein adulter Specht saß in der Höhle beim brüten und blieb trotz Kontrolle auf den Eiern sitzen, eine Gelegezählung war daher nicht möglich.

Einen Kilometer entfernt, auf einer Schafweide mit Obstbaum- und Walnusskultur konnte am 29.4. auf etwa 2 m Höhe, ebenfalls in Mandelbaum, eine weitere Initialhöhle gefunden werden. Eine alte Höhle in einem Walnusshain im südlichen Becken konnte ebenfalls 2007 entdeckt werden (Abb. 5).

Vom Grünspecht wurde im Jahr 2007 eine Höhle in einer alten Tanne auf etwa vier Meter Höhe entdeckt (Abb.7 und 8). Viele alte Höhlen in Esskastanien auf Hausberg konnten 2005 bei der Brutvogelkartierung entdeckt werden.

Alle Mittelspechte zeigten eine sofortige Reaktion auf die Klangattrappe, auch der Grünspecht war schnell zur Stelle (selbst bei pfeifen).

Während der beiden Griechenlandaufenthalte in den Jahren 2005 und 2007 konnten zwei Rupfungen von einem Mittel- und einem Grünspecht gefunden werden. Beide wurden eingesammelt und an Hans Winkler weitergereicht.

Weißrückenspecht - *Dendrocopos leucotos*

Der Weißrückenspecht ist auf dem Peloponnes nur selten anzutreffen. Bislang konnte er nur an vier verschiedenen Orten nachgewiesen werden (HÖLZINGER, 1990). Zwei der Nachweise stammen aus der unmittelbaren Umgebung des Beckens. Auf dem Chelmos beobachtete HÖLZINGER (1990) Weißrückenspechte an drei verschiedenen Stellen, auf dem Killini nur einen Einzelnen, jeweils in den Tannenwäldern auf über 1400 m ü. NN. Etwa zehn Jahre später konnte er diese Nachweise nicht mehr bestätigen (HÖLZINGER mündl.).

Bei den eigenen Untersuchungen zwischen 2005 und 2007 konnte ebenfalls kein Weißrückenspecht im Becken von Feneos nachgewiesen werden. Nur NEUMANN (mündl.) beobachtete am 28.4.2007 einen Vogel am Osthang des Killini auf 1300 m ü. NN.

Die Tannenwälder dieser Höhenstufe scheinen sowohl am Killini wie auch am Chelmos sehr geeignet für den Weißrückenspecht zu sein. In diesem

Bereich findet kaum Waldwirtschaft statt und die Wälder sind reich an stehendem und liegendem Tothholz.

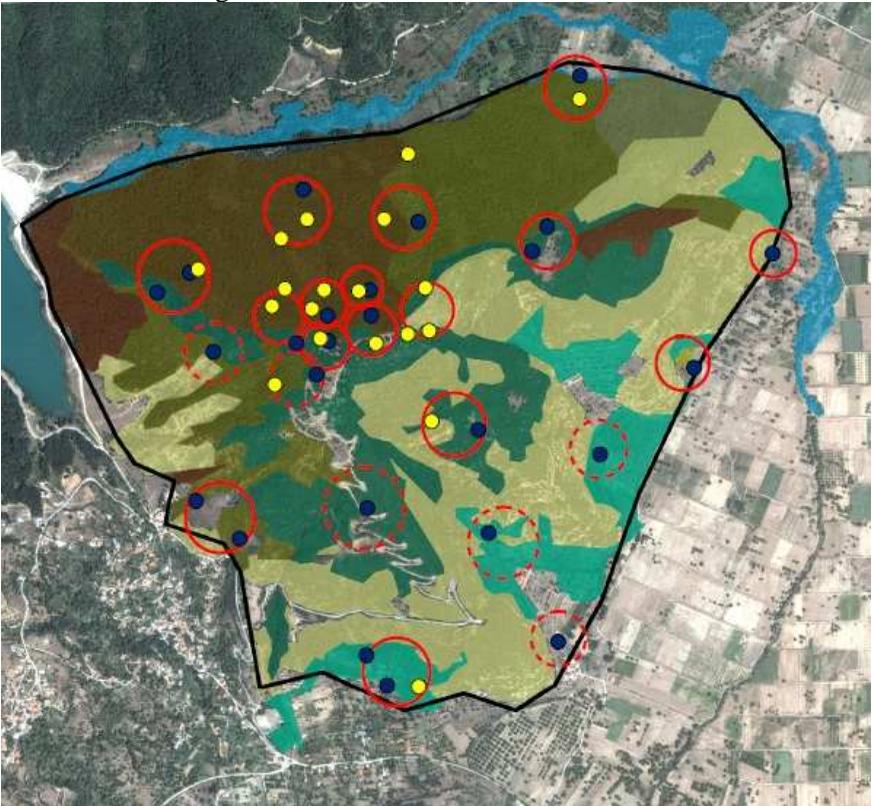


Abbildung 1: Bestand des Mittelspechts auf dem Hausberg. Die blauen Punkte stellen die Nachweise der ersten und die gelben die Nachweise in der zweiten Begehung dar. Die roten Kreise kennzeichnen die Reviere (die gestrichelten, die möglichen Reviere). Es wurden 16 sichere Reviere und 6 mögliche Reviere festgestellt

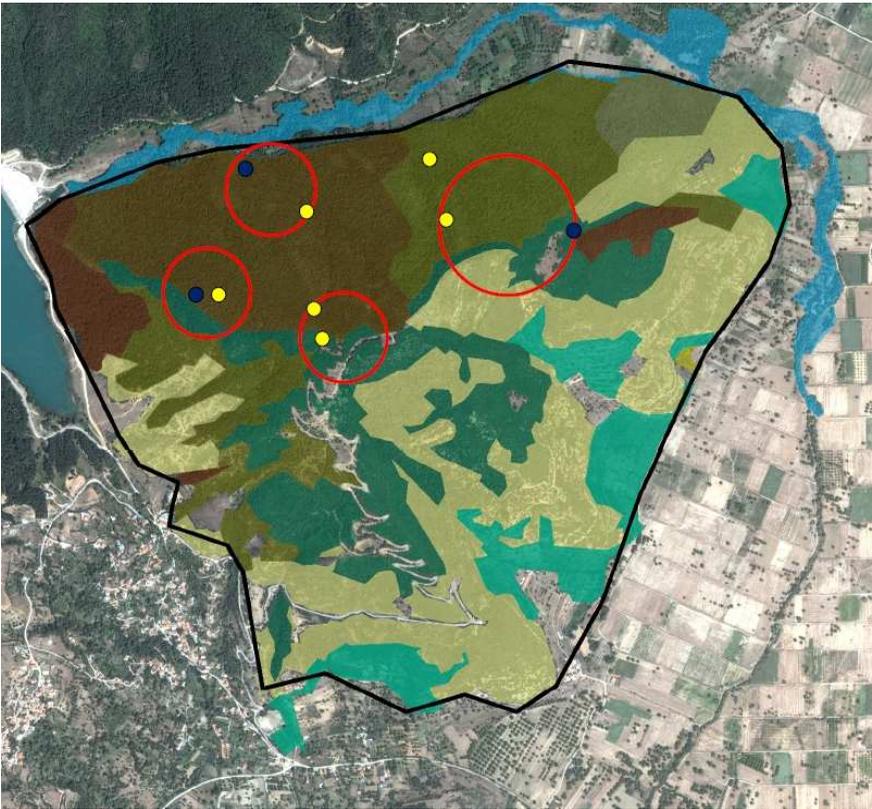


Abbildung 2: Bestand des Grünspechts auf dem Hausberg. Die blauen Punkte stellen die Nachweise der ersten und die gelben die Nachweise in der zweiten Begehung dar. Insgesamt konnten vier Reviere festgestellt werden.



Abbildung 3: Der in Mitteleuropa als "Eichenspecht" bezeichnete Mittelspecht bewohnt im Becken von Feneos unter anderem die Bergtannenwälder bis in Höhen von 2000 m ü. NN.



Abbildung 4: Eine alte Höhle des Mittelspechts in einem Walnussbaum in der Ebene. Im rechten Bild hängt der Höhlenast von oben ins Bild



Abbildung 5: Streuwiese mit etwa 2 ha Mandelbäumen



Abbildung 6: Mittelspechthöhle am Mandelbaum, links im Frühjahr, und rechts im Juli, beachtlich ist der starke Harzfluss am Höhleneingang.



Abbildung 7: links ist der Brutbaum eines Grünspechts auf 1300 m ü. NN zu sehen.



Abbildung 8: Baum von Abbildung 5 mit den frischen Höhlen des Grünspechts

5. Literatur:

- BAUER, W., O. v. HELVERSEN, M. HODGE & J. MARTENS (1969): Bemerkenswerte Brutnachweise aus Griechenland. *Journal für Ornithologie*. 110, 79-83.
- BEZZEL E. (1993): *Kompendium der Vögel Mitteleuropas*. Aula Verlag GmbH, Wiesbaden.
- HÖLZINGER J. (1986): Rasterverhalten für die Darstellung der vertikalen Verbreitung. *Ökol. Vögel* 8, 121-132.
- HÖLZINGER J. (1990): Weißrückenspecht *Dendrocopos leucotos* (Bechstein, 1803) Brutvogel auf dem Peloponnes. *Kartierung mediterr. Brutvögel* 4, 19-22.
- HÖLZINGER, J. (1990): Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* Brutvogel auf dem Peloponnes. *Journal für Ornithologie* 131, 167-171
- HÖLZINGER, J. (1993): Zugwege und Winterquartier des Halsbandschnäppers *Ficedula albicollis* unter besonderer Berücksichtigung des Frühjahrszuges durch den ägäischen Raum. *Der Ornithologische Beobachter* 90: 267-282.
- HÖLZINGER, J. (2006): Veränderungen der Brutvogel-Fauna am Chelmos. *Ökol. Vögel (Ecol. Birds)* 25, 2003 (2006): 273-286
- KRAUS M., G. HOHLT, P. CONRADTY UND E. BAUER (1969): Zur Kenntnis der Vogelwelt Nordgriechenlands III. *Journal für Ornithologie*. 110, 83 - 89.
- NIETHAMMER G.(1943): Beiträge zur Kenntnis der Brutvögel des Peloponnes. *Journal für Ornithologie*.91: 168-238.

B) Herpetofauna

1. Einleitung

MAYER et al. (1990) stellten sieben Amphibien- und 21 Reptilienarten im Becken von Feneos fest. Mittlerweile sind für das Gebiet fünf weiterer Reptilienarten nachgewiesen worden. Das Becken bietet somit Lebensraum für sieben Amphibien- und 26 Reptilienarten.

2. Thema

Die Arbeit gliedert sich in drei Themenschwerpunkte:

- Die Herpetofauna im Becken von Feneos und deren Verbreitung
- Angaben zur Aktivität der Tiere im Herbst (Ende Oktober) mit dem Ziel, herauszufinden, welche Arten noch im Herbst aktiv und/oder aufzufinden sind
- genauere Betrachtung der im Becken von Feneos aufgefundenen Schlangenarten

3. Methodik

Die Datenerhebung erfolgte in den Jahren 2005, 2006 und 2007 (siehe Tabelle 1). Untersucht wurde das gesamte Becken, ein Schwerpunkt liegt in dem Gebiet rund um den Doxa-Stausee und dem Berg Strogguliwoni (siehe Karte 1).

Die Begehungen fanden tagsüber und zur genaueren Erfassung der Amphibien auch nachts statt. Fundorte der einzelnen Arten wurden mit GPS aufgenommen und in Karten eingetragen. Im Jahr 2007 wurden gefangene Schlangen vermessen und nach dem Vermessen einzeln zwei bis vier Tage in abgedeckten Plastikterrarien (60×30×30 cm) gehältert, um Kotproben für Nahrungsanalysen zu erhalten. Die Determination der Nahrungsteile erfolgte wie von MÖLLER (1997) beschrieben mit Hilfe eines Binokulars anhand charakteristischer Körperteile.

Tabelle1: Zeiträume der Datenerhebung

Jahr	Monat
2005	April-August
2005	Oktober
2006	Juni
2007	April-August

Für die Herbstaufnahmen im Jahr 2005 (20.-27.10.) wurde das Gebiet um den Doxa-Stausee, der Auslauf des Doxa-Stausees entlang des Doxa Baches, der Berg Stroggiluwuni und drei weitere Standorte (A, B und C) im Becken aufgesucht (siehe Karte 1). Diese Flächen sind intensiv nach Reptilien und Amphibien untersucht worden. Zur genaueren Erfassung der Amphibien fand am 20.10.2005 eine Nachtbegehung um den Doxa Stausee statt.

Jeder Fund wurde in Karten eingezeichnet und Angaben zum Fundort gemacht.

Um Aussagen über die Temperatur- und Feuchteverhältnisse für Ende Oktober geben zu können fand am 22.10.2005 eine stündliche Messreihe (9.00Uhr bis 21.00Uhr) am Standort A an fünf verschiedenen Plätzen statt. Es wurden Bodentemperatur, Lufttemperatur und Bodenfeuchte gemessen. Diese wird mit Temperatur- und Feuchteaufnahmen (gleicher Standort, gleiche Methodik) vom Juli und Juni 2005 verglichen.

4. Ergebnisse

4.1 Herpetofauna im Becken von Feneos

MAYER et al. (1990) wiesen bei ihrer Kartierung sieben Amphibienarten und 21 Reptilienarten für das Becken von Feneos nach (siehe Tabelle2, SpalteV).

Bei folgenden Aufnahmen nach dem Stauseebau sind dieselben sieben Amphibienarten gefunden worden. Bei den Reptilien gelang der Nachweis fünf neuer Arten für das Becken von Feneos. Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) im Jahr 2003 durch SCHOLL (2004) und das Blödauge (*Typhlops vermicularis*), die Balkan-Zornnatter (*Hierophis gemonensis*) und die Europäische Katzennatter (*Telescopus fallax*) bei den eigenen Untersuchungen im Jahr 2005 (siehe Tabelle2, SpalteN).

Tabelle 2: Artnachweise im Becken von Feneos nach dem Stauseebau (N) und vor dem Stauseebau

Wissenschaftlicher Name	Name	N	V
<i>Salamandra salamandra</i>	Feuersalamander	X	X
<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	X	X
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	X	X
<i>Hyla arborea</i>	Europäischer Laubfrosch	X	X
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	X	X
<i>Rana graeca</i>	Griechischer Frosch	X	X
<i>Pelophylax ridibundus</i>	Seefrosch	X	X
<i>Testudo hermani</i>	Griechische Landschildkröte	X	X
<i>Testudo marginata</i>	Breitrand-Schildkröte	X	X
<i>Emys orbicularis</i>	Europäische Sumpfschildkröte	X	
<i>Mediodactylus kotschy</i>	Ägäischer Nacktfinger	X	X
<i>Algyroides moreoticus</i>	Peloponnesische Kieleidechse	X	X
<i>Lacerta trilineata</i>	Riesen-Smaragdeidechse	X	X
<i>Podarcis muralis</i>	Mauereidechse	X	X
<i>Hellenolacerta greaca</i>	Griechische Spitzkopf-Eidechse	X	X
<i>Podarcis tauricus</i>	Taurische Eidechse	X	X
<i>Podarcis erhardii</i>	Ägäische Mauereidechse	X	X
<i>Podarcis peloponnesiacus</i>	Peloponnes-Mauereidechse	X	X
<i>Ablepharus kitaibelii</i>	Johannisechse	X	X
<i>Ophiomorus punctatissimus</i>	Gesprenkelter Schlangenskink	X	X
<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	X	X
<i>Anguis cephalonicus</i>	Peloponnes-Blindschleiche	X	X
<i>Typhlops vermicularis</i>	Blödauge/ Wurmschlange	X	
<i>Malpolon monspessulanus</i>	Europäische Eidechsenatter	X	X
<i>Platyceps najadum</i>	Schlanknatter	X	X
<i>Hierophis gemonensis</i>	Balkan-Zornnatter	X	
<i>Zamenis situla</i>	Leopardnatter	X	X
<i>Elaphe quatuorlineata</i>	Vierstreifennatter	X	X
<i>Natrix natrix</i>	Ringelnatter	X	X
<i>Natrix tessellata</i>	Würfelnatter	X	
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	X	X
<i>Telescopus fallax</i>	Europäische Katzenatter	X	
<i>Vipera ammodytes</i>	Hornotter/ Sandotter	X	X

4.2 Daten zu den aufgefundenen Arten

Die Systematik richtet sich nach Arnold (2004)

4.2.1 Amphibia

4.2.1.1 Salamandridae (Echte Salamander und Molche)

4.2.1.1.a *Salamandra salamandra*

Von dieser Art wurden sowohl Larven als auch adulte Tiere gefunden. Larven vor allem im Durduvana Tal, zwei in den See mündenden Bäche und in den Gräben/Kleingewässern entlang der Schotterstrasse rund um den See. Alttiere konnten ebenfalls im Durduvana Tal und rund um den See gefunden werden, hinzu kommt ein Nachweis am Südhang des Stroggilowuni. SCHOLL (2004) nimmt an, dass sich die adulten Tiere wahrscheinlich zahlreich in den Platanen- und Eichenwälder sowie im Phryganabereich aufhalten

Nach TRAPP (2007) werden derzeit 14 Unterarten beschrieben, von denen *Salamandra salamandra weneri* aus Zentralgriechenland beschrieben wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehören auch die Feuersalamander des restlichen griechischen Verbreitungsgebiets zu der für das Pelion-Gebirge beschriebenen *Salamandra salamandra weneri*.

Feuersalamander leben in Griechenland vom Mittelgebirge bis in die subalpinen des gesamten Festlands. Mitunter können diese auch noch unterhalb 300m beobachtet werden (Kato Olympos). Auf der Peloponnes-Halbinsel findet man sie dagegen ausschließlich im Hochgebirge, wo sie nicht selten auch bis in 2000m Höhe (Taigetos) leben. Sie bewohnen hier die ausgedehnten Wälder als auch baumfreie Hochplateaus und Hänge (TRAPP 2007).

4.2.1.2 Bufonidae (Echte Kröten)

4.2.1.2a *Bufo bufo*

Bufo bufo laicht in den Straßengräben rund um den See. Adulte Tiere wurden rund um den See und am Standort A auf 1100 m ü. NN im Eichenwald aufgefunden. Ein weiterer Fundort liegt im südlichen Teil des Beckens an einer Viehtränke.

Erdkröten bewohnen den gesamten europäischen Kontinent fast lückenlos. Die Populationen entlang der Mittelmeerküsten werden der Unterart *Bufo bufo spinosus* zugeordnet. Ihre Anpassung an die sich durch den Menschen ständig verändernde Landschaft hat ihr Überleben bisher langfristig gewährleistet. Es gibt wohl kaum eine Form von Lebensraum, den die Art nicht besiedelt. Sie lebt von Meereshöhe bis ins Gebirge, wo sie selbst noch oberhalb der Baumgrenze zu finden ist (TRAPP 2007).

4.2.1.2b *Bufo viridis*

Sehr häufiges Amphibium im Becken von Feneos, vor allem im Durdovana-Tal und um den See. Kann jedoch auch an vielen anderen Standorten im Becken bis auf 1000 m ü. NN. angetroffen werden (Stabdorte A, B, C,). Laichschnüre stellte man nur in den Straßengräben um den See fest. Teilweise fanden sich bis zu 40 adulte Tiere bei Nachtbegehungen am See.

Nach TRAPP (2007) ist die Art auf dem griechischem Festland sowie auf den meisten Inseln überall anzutreffen und von ihm von Meereshöhe bis über 2000m (Mt. Lakmos/Pindos) nachgewiesen worden. Die Kröte bewohnt bevorzugt steppenartiges Gelände. Offene Graslandschaften, Sanddünen und vegetationsarmes Ödland gelten als typische Lebensräume. Ebenso besiedelt sie in Griechenland Felder und Äcker und deren Randbereiche. Als Laichbiotop bevorzugt sie vornehmlich flache, vegetationsarme Gewässer, doch ist sie in der Wahl ihrer Fortpflanzungsbiotope flexibel.

4.2.1.3 Hylidae (Laubfrösche)

4.2.1.3a *Hyla arborea*

Laubfrösche konnten regelmäßig und häufig gesichtet und gehört werden. Laichballen und Kaulquappen sowie Paarungen wurden in den Kleinstgewässern am Rand des Weges rund um den See beobachtet. Am Bachlauf unterhalb des Klosters konnten Mitte Juli Jungfrösche nachgewiesen werden. Adulte Tiere fanden und hörte man vor allem in der Röhricht- und Uferzone des Sees und am Bachlauf und Westhang im Ort Kalivia (SCHOLL 2004).

Nach TRAPP (2007) lebt der Laubfrosch in Griechenland auf dem gesamten Festland und den meisten Inseln... und verrät sich durch sein lautes Organ bereits auf laute Distanzen. Von Frühjahr bis Sommer kann er vor allem nachts, aus beinahe jedem Gewässer rufend, gehört werden.

4.2.1.4 Ranidae (Echte Frösche)

4.2.1.4a *Rana dalmatina*

Diese Art wurde im Durdovana-Tal nachgewiesen. SCHOLL (2004) wies den Frosch auch im Ort Kalivia nach. MAYER et al. (1990) fanden *Rana dalmatina* an mehreren Stellen nördlich Kalivias (heutiger Doxa-Stausee) sowie im südlichen Beckenbereich.

Nach TRAPP (2007) ist der Springfrosch in Griechenland überall zu finden, wo entsprechende Lebensräume (vor allem Laubwälder) zu finden sind. Aufgrund mangelnder Lebensräume existieren überall im Land allerdings größere Verbreitungslücken.

4.2.1.4b *Rana graeca*

Die Art konnte vereinzelt an Bächen am See und im Durdovana-Tal gesichtet werden.

Der Griechische Frosch bewohnt praktisch das gesamte Festland mit Ausnahme der südöstlichen Küstengebiete. Außerhalb Griechenlands geht seine Verbreitung über Albanien, Bulgarien und nördlich bis nach Kroatien.

Der Frosch ist ein Bewohner der Gebirgsbäche und Waldwiesen. Er steigt hier bis über 1600m. Seltener findet man die Art auch auf Meereshöhe. Auch außerhalb der Paarungszeit hält sie sich bevorzugt in direkter Umgebung der Laichgewässer auf (TRAPP, 2007).

Nach NÖLLERT UND NÖLLERT in SCHOLL (2004) besiedelt der Frosch klare, kühle und sauerstoffreiche Gebirgsflüsse und Bäche.

4.2.1.4c *Rana ridibunda*

Kommt im Becken vor allem am See und dessen Auslaufbecken am Fuß der Staumauer in großer Anzahl vor. Ein weiterer Fundort liegt im südlichen Teil des Beckens an einer Viehtränke.

Rana ridibunda kann nach SCHOLL (2004) als der häufigste Froschlurch im Bereich des Sees angesehen werden und ist flächendeckend entlang des Stauseeufer auffindbar. Diese Tatsache konnte auch für das Jahr 2005 und 2007 bestätigt werden. Adulte Tiere wurden von April bis August festgestellt. In großer Zahl konnten auch Kaulquappen und Jungfrösche (Juli bis Oktober) beobachtet werden.

Der Seefrosch lebt flächendeckend auf dem griechischen Festland und besiedelt außerdem einen Großteil der Inseln. Bevorzugt werden größere Teiche und langsamer fließende Flüsse besiedelt, jedoch werden Seefrösche an fast allen süßwasserhaltigen Gewässern, sogar in Brunnen oder an kleinen Quellen angetroffen. Bis zu einem gewissen Grad werden sogar Brackwasserbereiche besiedelt (TRAPP, 2007).

4.2.2. Reptilia

4.2.2.1 Testudinidae (Landschildkröten)

4.2.2.1a *Testudo hermanni*

Die Griechische Landschildkröte ist im gesamten Becken bis in Höhen von 1150 m ü. NN vertreten. Schwerpunktmäßig im Gebiet rund um den See. Die Tiere wurden von Anfang April bis Mitte August angetroffen.

HERRMANN (2006) schätzt die Population von *Testudo hermanni* um den See und am Strogilowuni auf etwa 1200 Individuen.

Die Griechische Landschildkröte kommt in Griechenland beinahe flächendeckend vor und fehlt praktisch nur im subalpinen Bereich. Die Art ist zwar vorwiegend im Flachland anzutreffen, wird aber auch im Bergland bis etwa 1800m (Olymp) angetroffen. Es werden Felder, Wiesen, lichte Wälder oder Weinberge besiedelt, die meist weniger steil beschaffen sind. In den Randbereichen von Flüssen und anderen ganzjährig feuchten Gebieten fühlen sich die Tiere aufgrund des dauerhaft frischen Nahrungsangebots besonders wohl und besiedeln diese nicht selten in großen Dichten. Laut CHEYLAN in SCHOLL (2004) bevorzugt sie trockene bis subhumide, mediterrane Küsten- und Hügelgebiete.

4.2.2.1b *Testudo marginata*

Die Breitrandschildkröte konnte an vier Standorten im Becken bis in Höhen von 1550 m ü. NN angetroffen werden. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt auf und um den Strogilowuni. Die Tiere wurden von Anfang April bis Mitte August angetroffen. An den Fundpunkten von *Testudo marginata* ist *Testudo hermanni* kaum vertreten. Dies ist vor allem an den höheren Lagen und der Bergspitze des Strogilowuni deutlich zu erkennen.

HERRMANN (2006) schätzt die Population von *Testudo marginata* am Strogilowuni auf etwa 190 Individuen.

Die Art ist ein Endemit der südlichen Balkanhalbinsel und einiger Ägäischer Inseln. Dazu ist sie noch nach Sardinien, Malta und der Apenninen-Halbinsel eingeschleppt worden (BRINGSØE et al. in SCHOLL [2004]). TRAPP (2007) schreibt, dass sich das Vorkommen der Breitrandschildkröte auf den Süden des griechischen Festlandes inklusive der Peloponnes-Halbinsel beschränkt. Die Breitrandschildkröte bewohnt

die verschiedensten Lebensräume von der Macchie bis in die Bergwiesen der montanen Regionen. Sie liebt deutlich trockenere Gebiete als die verwandten Arten. Während sie auf dem Festland vorwiegend das Hochland besiedelt, finden wir sie auf der Peloponnes stellenweise sympatrisch mit der Griechischen Landschildkröte auch in niedrigeren Lagen. Hier kommt die Art bis auf Meereshöhe vor und bewohnt Pinienwälder, Dünen und sogar Strände (TRAPP 2007).

Laut BRINGSØE et al. (2001), aus SCHOLL (2004) besiedelt *Testudo marginata* in Gegenden wo beide Arten vorkommen meist die höheren Lagen. SCHOLL (2004) nimmt an, dass die Breitrand Schildkröte ein Kulturflüchter ist, und deshalb verstärkt in höheren und damit unzugänglicheren Lagen anzutreffen ist.

TRAPP (2007) schreibt noch das der Unterart- bzw. Artstatus der 1996 aus dem Taigetosgebirge beschriebene Zwergbreitrand Schildkröte *Testudo weissingeri* nach neueren DNA-Untersuchungen von FRITZ et al. (2005) nicht aufrecht zu erhalten ist.

4.2.2.2 Emydidae (Sumpfschildkröten)

2003 konnten erstmals von (SCHOLL 2004) drei Sumpfschildkröten im Doxa-Stausee beobachtet aber nicht sicher determiniert werden.

4.2.2.2a *Emys orbicularis*

Die Europäische Sumpfschildkröte konnte erstmals 2004 sicher in Ufernähe am südlichsten Teil des Sees nachgewiesen werden. Am 26.04.05 erfolgte ein Fund im Eichenwald auf dem Stroggilowuni in 1000 m ü. NN. 2007 konnten keine Tiere am Stausee gesichtet werden.

Aus TRAPP (2007) ist zu entnehmen, dass die Art in ganz Griechenland vorkommt. Für den Westen und Südwesten Griechenlands (Adria-Küstengebiet und südliches Festland von Euböa bis einschließlich des Peloponnes) wurde die Unterart *Emys orbicularis hellenica* beschrieben, zu der auch die Populationen der umliegenden Inseln gehören. Im übrigen Gebiet Zentral- und Ostgriechenlands lebt *Emys orbicularis colchica*.

Zu finden ist die Europäische Sumpfschildkröte an fast allen stehenden und langsam fließenden Gewässern in Griechenland. Überschwemmungszonen der Flüsse, langsam fließende Bäche, Seen, Teiche oder kleine Gräben

werden gleichermaßen besiedelt. Funde weit ab von Gewässern lassen sich durch die vorwiegend nächtliche Wanderfreudigkeit auf der Suche nach neuen geeigneten Feuchtgebieten erklären (TRAPP 2007).

4.2.2.3 Gekkonidae (Geckos)

5.2.2.3a Mediodactylus kotschy

Nachweise von 2002 bis 2007 liegen nur in Dörfern (z.B. Goura, Kalivia) vor. Dort lebt er an Gebäudemauern und Hauswänden. Trotz intensiver Suche im Bereich des Sees von SCHOLL (2004) konnte er 2002 und 2003 nicht im freien Gelände angetroffen werden. Erste Beobachtungen liegen von Anfang April vor. Schon MAYER et al. (1990) fanden die Art hauptsächlich innerhalb von Ortschaften.

In Griechenland gilt die Art als ausgesprochen anthropophob (WETTSTEIN in SCHOLL [2004]). Nach TRAPP (2007) ist Ägäische Nacktfinger entlang der Küste fast überall zu finden und wird zum Landesinneren seltener. *Mediodactylus kotschy bibroni* bewohnt den Südosten des Peloponnes und südlichen Balkan. *Mediodactylus kotschy danilewski* lebt in Thrakien. Auf der festlandnahen Insel Euböa fehlt die Art, während die Ägäischen Inseln fast ausnahmslos besiedelt sind. Auf ihnen und anderen Inseln wurden weitere 29 Unterarten beschrieben. Die Art bewohnt Biotope von Meereshöhe bis etwa 400m (ausnahmsweise auch über 1000m), wo er sich vornehmlich an Legesteinmauern, Felsen oder Baumstämmen aufhält.

4.2.2.4 Lacertidae (Echte Eidechsen)

4.2.2.4a Algyroides moreoticus

Wurde wie bei MAYER et al. (1990) vor allem in bewaldeten Bachtälern und in Gärten und Gebüsch im Bereich der Ortschaften angetroffen. Auch war sie rund um den See und im Becken in geeigneten Habitaten anzutreffen. Die Tiere waren von Anfang April bis Mitte August aktiv. Die Ionische Kieleidechse ist ein Endemit Griechenlands. Die Art kommt nur auf dem Peloponnes und auf drei Ionischen Inseln vor und gilt als nicht häufig (BISCHOFF 1981 in SCHOLL [2004]). Nach TRAPP (2007) kommt die

Art außer auf der Peloponnes noch auf den Inseln Kephallonia, Ithaka, Stamphani, Strongili, Sapienza, Psili und Zakynthos vor. Offene Flächen ohne ausreichend Versteckmöglichkeiten meidet die Art, wird ansonsten aber in den unterschiedlichsten Lebensräumen von Meereshöhe bis 1000m angetroffen.

4.2.2.4b *Lacerta trilineata*

Lacerta trilineata ist im gesamten Becken bis in Höhen von 1300 m ü. NN anzutreffen. Die Tiere fanden sich in allen Lebensräumen und waren sogar in Baumkronen aufzufinden. Die zwei von Mayer et al. (1990) beschriebenen Morphen, hinsichtlich der Färbung, von Jungtieren konnten 2005 festgestellt werden. Zwei Nachweise der gestreiften Jungtiere (Oktober 2005) stammen aus dem Südwestlichen Teil des Beckens, während die Ungestreiften im Bereich des Sees und am Stroggilowuni zu finden waren. Beobachtungen stammen von Anfang April bis Ende Oktober. Während die Jungtiere im Oktober 2005 noch aktiv waren, konnten für Alttiere Nachweise für Winterruhe erbracht werden. Insgesamt eine häufige Eidechse im Untersuchungsgebiet. Ebenso schreibt Scholl (2004), dass es sich im Gebiet um eine häufige Echse handelt und ein weites Verbreitungsspektrum besitzt. NETTMANN & RYKENA in SCHOLL (2004) schreiben, dass die Art ganz Griechenland besiedelt und auf nahezu allen großen Inseln zu finden ist. Nach Trapp (2007) kommt die Art in Griechenland mit neun Unterarten vor, wobei auf der Peloponnes *Lacerta trilineata trilineata* anzutreffen ist. Riesensmaragdeidechsen bewohnen in Griechenland jedes nur denkbar trockene Habitat. Auf dem Peloponnes und im Pindos-Gebirge steigt die Art auf bis über 1.800m, während sie auf dem übrigen Festland meist weniger hohe Bereiche besiedelt. Regelmäßig erklimmen die Eidechsen auch die Wipfel von Bäumen und hohen Sträuchern, um sich dort zu Sonnen (Trapp 2007).

4.2.2.4c *Hellenolacerta graeca*

Die Griechische Spitzkopfeidechse wurde wie bei MAYER et al. (1990) und SCHOLL (2004) im nordöstlichem Becken nur an einer Felsengruppe südlich des Einbruchkraters angetroffen. 2007 konnten erstmals auch Tiere am Standort C gesichtet werden. Die Population im Becken von Feneos liegt am nördlichsten Rand des Verbreitungsgebietes.

Die Art ist ausschließlich auf dem Peloponnes beheimatet. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt im Süden der Halbinsel (Mani, Messinien).

Der nördlichste bislang bekannte Verbreitungspunkt liegt bei Kalavrita im Chelmos-Gebirge. Trotz erheblicher Unterschiede zwischen den Individuen der einzelnen Populationen wurden bislang keine Unterarten der Griechischen Spitzkopfeidechse beschrieben (TRAPP 2007).

4.2.2.4d *Podarcis muralis*

Die Mauereidechse konnte im gesamten Becken angetroffen werden, auf dem Killini bis in Höhen von 2100 m ü. NN. Beobachtung von Jung- und Alttieren liegen von Anfang April bis Ende Oktober vor. Im Becken, vor allem rund um den Doxa-Stausee, ist sie häufig anzutreffen. Auch SCHOLL (2004) beschreibt die Echse als häufige Art im Gebiet um den Doxa-Stausee.

Nach TRAPP (2007) ist die Art in den Bergen Griechenlands fast überall zu finden. Auf den griechischen Inseln, wo sie mit Ausnahme von Evia (Euböa) und Samothraki nirgendwo vorkommt, wird sie von der Ägäischen Mauereidechse (*Podarcis erhardii*) abgelöst. Mauereidechsen leben in Griechenland vom Mittel- bis ins Hochgebirge. Seltener wird sie auch auf Meereshöhe angetroffen (TRAPP 2007).

4.2.2.4e *Podarcis tauricus*

Konnte im gesamten Becken bis in Höhen von über 1300 m ü. NN angetroffen werden. Insgesamt eine sehr häufige Eidechse im Untersuchungsgebiet. Beobachtung von Jung- und Alttieren von Anfang April bis Ende Oktober. MAYER et al. (1990) fand die Art bis in 1400m und beschreibt sie als die häufigste Eidechsenart im Becken.

Nach TRAPP (2007) wurden bisher drei Unterarten beschrieben, von denen zwei auf dem griechischem Festland angetroffen werden können. *Podarcis tauricus ionicus* lebt von Albanien über Westgriechenland bis südlich auf dem Peloponnes. Auch die Vorkommen auf den Ionischen Inseln werden zu dieser Unterart gezählt. Den Rest des Verbreitungsgebietes bewohnt die Nominatform *Podarcis tauricus tauricus*. Die beiden Unterarten wiederum sind nach biochemischen Merkmalen so verschieden, dass man sie nach Ansicht von MAYER (1993) auch als eigenständige Arten auffassen könnte (TRAPP 2007).

4.2.2.4f *Podarcis erhardii*

Wurde 2007, wie schon von MAYER et al. (1990), östlich der Ortschaft Goura nachgewiesen. Die Tiere hielten sich vor allem an den Abbruchkanten der dort verlaufenden Schotterstrasse auf.

Die starke Variabilität innerhalb der Art führte zur Beschreibung von derzeit 28 Unterarten. Laut dem Wiener Herpetologen MAYER (1993) lassen biochemische Untersuchungen in vier Gruppen (Arten?) zu. Die *Podarcis erhardii-livadiaca*-Gruppe bewohnt das Gebiet von Euböa über Mittel-Griechenland, zwischen dem Großraum Athen und dem Isthmus von Korinth, bis einschließlich des Peloponnes, wo die Art nur vereinzelt im Nordosten vorkommt (TRAPP 2007).

4.2.2.4g *Podarcis peloponnesiacus*

Konnte im gesamten Becken bis in Höhen von über 1000 m ü. NN angetroffen werden. Bevorzugt halten sich die Tiere an offenen Flächen wie Felsabbrüche auf. Insgesamt eine sehr häufige Eidechse im Untersuchungsgebiet. Beobachtung von Jung- und Alttieren von Anfang April bis Ende Oktober. Die Art ist endemisch für die Peloponnes. Dort ist *Podarcis peloponnesiacus* eine der häufigsten und weit verbreitetsten Eidechsen (BRINGSØE in SCHOLL [2004]). Auch TRAPP (2007) schreibt, dass die Art ausschließlich auf dem Peloponnes im Süden des griechischen Festlandes lebt und dort als häufigste Eidechse angesehen werden kann. Weiters schreibt er, von Meereshöhen bis über 1600m (Taigetos) bewohnt diese Eidechse steinige, sonnenexponierte Flächen, wie Ruinen, Straßenränder, Legesteinmauern, Felshänge und dergleichen. Oft dringt sie bis in die Dörfer und Städte vor, wo sie sich wenig scheu gegenüber Mensch und Haustier zeigt.

4.2.2.4 Scincidae (Glattechsen)

4.2.2.5a *Ablepharus kitaibelii*

Die Johannisechse konnte in verschiedenen Biotoptypen im gesamten Becken bis in Höhen über 1000 m ü. NN nachgewiesen werden, scheint jedoch Trochenwiesenstandorte (Standort A und B) zu bevorzugen. Demgegenüber traf SCHOLL (2004) die Art vor allem an feuchten, schattigen Biotopen an. Beobachtung von Jung- und Alttieren stammen von Anfang April bis Ende Oktober.

Das griechische Festland einschließlich des Peloponnes, Rhodos und Zypern bewohnt die Nominatform *Ablepharus kitaibelii kitaibelii*. Auf dem Festland ist die Johannisechse fast flächendeckend vertreten, und sie bevölkert überdies einen Großteil der griechischen Inseln. Die Johannisechse ist von Meereshöhe bis ins Gebirge, auf dem Peloponnes sogar über 2000m Höhe, anzutreffen. Als reiner Bodenbewohner lebt sie bevorzugt trockenen bis mäßig feuchten Lebensräumen lichter Laub- oder Pinienwälder, offenen Bergwiesen, aber auch Feldern und an Stränden (TRAPP 2007).

4.2.2.5b *Ophiomorus punctatissimus*

Im Becken von Feneos von MAYER et al. (1990) mit einem Exemplar nachgewiesen. Von STADLER & HERRMANN (2007) im Zuge ihrer Diplomarbeit an acht Standorten im Becken von Feneos aufgefunden. An diesen Standorten teilweise in hohen Dichten abgetroffen. Können vermutlich an geeigneten Habitaten im ganzen Becken von Feneos angetroffen werden.

STADLER & HERRMANN (2008) nehmen an, dass die Art auf der ganzen Peloponnes vorkommt. Weiters ist die Art auf dem südlichen Festland und der Insel Kythiria beheimatet und kommt auch an der Südküste der Türkei vor.

4.2.2.6 Anguidae (Schleichen)

4.2.2.6a *Anguis fragilis*

2007 konnte die von MAYER et al. (1990) festgestellte Art wieder mit mehreren Exemplare im Norden und Nordosten des Stausees nachgewiesen werden. Insgesamt waren 15 Exemplare in allen Altersstufen anzutreffen. Auf den gleichen Flächen fand sich auch *Anguis cephalonicus*.

Nach TRAPP (2007) werden die griechischen Tiere zur Unterart *Anguis fragilis colchicus* gezählt. Im Norden der Peloponnes kommt die Art gemeinsam mit der Peloponnes-Blindschleiche vor, während sie im Süden der Peloponnes bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte. Blindschleichen bevorzugen feuchte, halbschattige Bereiche von niedrigen Lagen bis ins Gebirge. Am Olymp werden sie von Meereshöhe bis auf über

1600m Höhe angetroffen. Wiesen, Laubwälder oder buschbewachsene Standorte sagen der Blindschleiche gleichermaßen zu.

4.2.2.6b *Anguis cephalonicus*

Die Peloponnes-Blindschleiche konnte im gesamten Becken an verschiedensten Standorten angetroffen werden. Sie war sowohl im lichten Eichenwald als auch an Feldrainen anzutreffen, bevorzugt unter großen Steinen oder Holzstücken. Im Bereich des Sees und des Stroggilowuni wurden am meisten Tiere aufgefunden. Um den See kam sie auch gemeinsam mit der Blindschleiche (*Anguis fragilis colchicus*) auf den gleichen Flächen vor. Das Tier wurde sowohl unter Verstecken (Totholz, Steine) als auch tagsüber im freien Gelände herumkriechend angetroffen. Beobachtungen liegen von Anfang April bis Ende Oktober vor. Im Jahr 2007 wurden über 50 Blindschleichen aufgefunden. SCHOLL (2004) fand die Art nur im Ort Kalivia und nie im freien Gelände, nimmt jedoch an, dass sie leicht übersehen werden.

Das Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf den Peloponnes, die Insel Zakynthos und Kephallonia. Bis 1990 wurde die Peloponnes-Blindschleiche als Unterart der Blindschleiche geführt, mit der sie im Norden der Halbinsel auch gemeinsam vorkommt. Von Meereshöhe bis über 1100m im Gebirge werden halbschattige Bereiche, meist in Gewässernähe, bewohnt. Waldränder und buschbewachsene Gelände sind beliebte Aufenthaltsorte. Ebenso fühlt sich die Art in Gräben und Olivenhainen wohl (TRAPP 2007).

4.2.2.7 Serpentes (Schlangen)

Siehe Abschnitt 4.4

4.3 Herbstkartierung

4.3.1 Klimatische Verhältnisse

Vom 20.10.-27.10.2005 herrschte tagsüber durchgehend Sonnenschein bei geringen Bedeckungsgraden. Nach Sonnenuntergang nahm die Temperatur rasch ab und fiel nachts auf Werte zwischen 5°C und 10°C (nächtliche Handmessungen). Morgens lag das Tal in dichtem Nebelschleier, der sich mit Sonnenaufgang löste und die Lufttemperatur nahm merklich zu.

Am 23.10. war der Himmel den ganzen Tag fast vollständig bedeckt und Nieselregen über den ganzen Tag verteilt.

Abbildung 1 zeigt die stündlichen Temperatur- und Feuchteverläufe im Becken von Feneos am Standort A in der Zeit von 9:00 Uhr bis 20:00 Uhr an den Tagen 01.06.2005, 15.06.2005, 29.06.2005, 13.07.2005, 26.07.2005 und 22.10.2005.

Im Sommer erreichen die maximalen Lufttemperaturen Werte um die 30,0°C zwischen 13.00Uhr und 15.00 Uhr. Morgens lag die Lufttemperatur bei Werte um die 20,0°C, stieg im Lauf des Tages und des Sommers auf Werte über 30,0°C und fiel abends auf Werte um die 20,0°C. Am 26.07.2005 betrug die Temperatur noch über 25,0°C. Die Temperaturen nahmen im Laufe des Sommers konstant zu.

Die Bodentemperaturen zeigen einen ähnlichen Tagesverlauf wie die Lufttemperaturen, erreichen Maximalwerte von bis zu 40,0°C und liegen über den Werten der Lufttemperatur. Die Temperaturen nahmen im Laufe des Sommers ebenfalls konstant zu.

Die Bodenfeuchte lag zwischen Werten von 7,5% und 20,0%. Im Juni waren noch Feuchteunterschiede über den Tagesverlauf festzustellen. Die Feuchte nahm abends zu und nahm ab Tagesbeginn (Sonnenschein) wieder ab. Am 01.06.2005 betrug morgens die Bodenfeuchte 15%, nahm Tagsüber auf 12,5% ab, und stieg abends wieder auf 20,0%. Ab Juli herrschten konstant 10,0% Bodenfeuchte.

Die Temperaturen im Herbst sind am 22.10.2005 gemessen worden. Es herrschten Wetterverhältnisse wie an den anderen Tagen, so dass von einem repräsentativen Herbsttag ausgegangen werden kann.

Die Morgentemperatur lag bei knapp über $10,0^{\circ}\text{C}$ und nimmt bis 12:00Uhr rasch auf knapp $20,0^{\circ}\text{C}$ zu. Bis 15:00Uhr nimmt die Temperatur noch ein wenig zu auf über $22,0^{\circ}\text{C}$. Danach nimmt die Temperatur ab und erreicht um 20:00Uhr einen Wert von $16,6^{\circ}\text{C}$.

Die Bodentemperatur liegt im Gegensatz zum Sommer ab 10:00Uhr bis in den späten Nachmittag hinein (17:00Uhr) unter der Lufttemperatur. Ab 18:00Uhr lag sie dann über der Lufttemperatur. Auch um 9:00Uhr lag die Bodentemperatur noch über der Lufttemperatur. Daraus lässt sich schließen, dass die Bodentemperatur auch nachts über der Lufttemperatur liegt.

Die Bodenfeuchte lag morgens und mittags bei 12,5%, fiel ab Nachmittag auf 10,0% und lag auch abends noch bei 10,0%.

Im Herbst ist eine deutliche Abnahme der Luft- und Bodentemperatur zwischen um die $10,0-15,0^{\circ}\text{C}$ im Vergleich zum Sommer festzustellen. Die Morgentemperaturen unterschieden sich hierbei am Stärksten, die Abendtemperaturen am Geringsten. Die Feuchteverhältnisse nahmen im Herbst im Vergleich zu Sommer in den Vormittagsstunden und somit wohl auch in den Nächten leicht zu.

Temperatur und Feuchteverhältnisse im Becken von Feneos am Standort Hausberg 2005

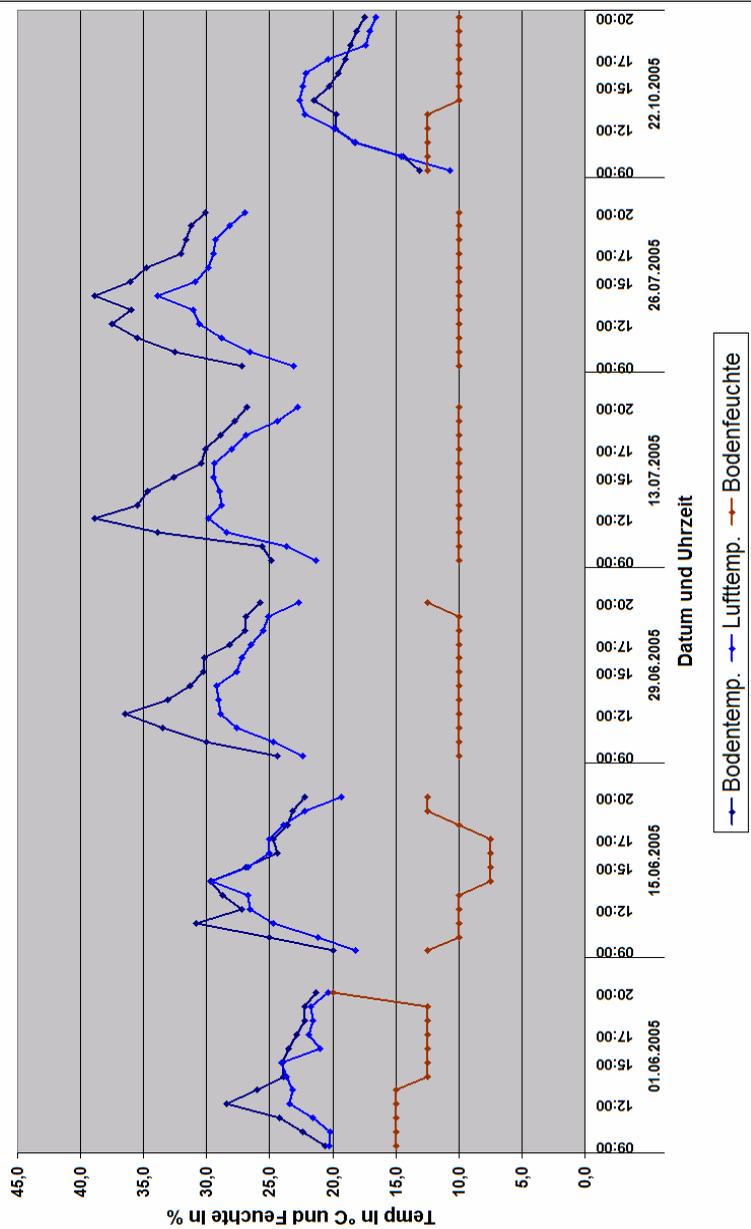


Abbildung 1: Vergleich der Temperatur und Feuchteverhältnisse am Standort A

4.3.2 Nachgewiesene Arten im Herbst 2005

Vom 20.-27.10.2005 konnten vier Amphibien- und 12 Reptilienarten im Becken von Feneos nachgewiesen werden (siehe Tabelle3 und 4). 10 Arten waren noch aktiv anzutreffen. Zwei Arten, *Typhlops vermicularis* und *Zamenis situla* wurden Tod aufgefunden (Aktivität muss stattgefunden haben!). Drei Arten, *Bufo viridis*, *Lacerta trilineata*, und *Podarcis taurica* wurden auch unter Steinen gefunden. *Anguis cephallonicus* und *Salamandra salamandra* wurden nur unter einem Baumstumpf bzw. unter einem Steinen entdeckt.

Tabelle 3: Festgestellte Amphibien und Reptilien

Wissenschaftl.Name	Name	aktiv	versteckt	Todfund
<i>Salamandra salamandra</i>	Feuersalamander		X	
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	X	X	
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	X		
<i>Rana ridibunda</i>	Seefrosch (juv.)	X		
<i>Lacerta trilineata</i>	Riesensmaragdeidechse (juv.)	X		
<i>Lacerta trilineata</i>	Riesensmaragdeidechse (ad.)	X	X	
<i>Podarcis muralis</i>	Mauereidechse	X		
<i>Podarcis taurica</i>	Taurische Mauereidechse	X	X	
<i>Podarcis peloponnesiaca</i>	Peloponneseidechse	X		
<i>Ablepharus kitaibelii</i>	Johannisechse	X		
<i>Ophiomorus punctatissimus</i>	Gesprenkelter Schlangenskink	X		
<i>Anguis cephallonicus</i>	Blindschleiche		X	
<i>Typhlops vermicularis</i>	Blödauge	X		unter Stein
<i>Hierophis gemonensis</i>	Balkan-Zornnatter	X		
<i>Zamenis situla</i>	Leopardnatter	X		Straße
<i>Vipera ammodytes</i>	Hornotter	X		

Tabelle 4: Funddaten

Wissenschaftl.Name	Datum	Uhrzeit	Fundort	Anzahl	Besonderes
<i>Salamandra salamandra</i>	24.10.	14:00	Doxa-Bachtal	1	unter Stein
<i>Bufo viridis</i>	20.10.	23:00-1:00	Doxa-See	3	aktiv; Strasse und Graben
	21.10	14:00	C	1	unter Stein
	21.10	17:00	B	2	unter Stein
	22.10		A	1	unter Stein
<i>Hyla arborea</i>	25.10	10:00	Doxa-See	> 5	gesehen und gehört
<i>Rana ridibunda</i> (juv.)	21.10	12:00	Doxa-See, Kapelle	> 5	im Uferbereich
<i>Lacerta trilineata</i> (juv.)	21.10	12:00	Doxa-See, Kapelle	4	zw. Vegetation
	21.10	14:00	C	<5	zw. Vegetation
	22.10	ab 9:00	A	<5	zw. Vegetation
	24.10	11:00	Doxa-See, Kapelle	<5	zw. Vegetation
<i>Lacerta trilineata</i> (ad.)	22.10	ab 9:00	A	<5	zw. Vegetation
	24.10	ab 14:00	Doxa-Bachtal	<5	zw. Vegetation
<i>Podarcis muralis</i>	21.10	12:00	Doxa-See, Kapelle	~5	zw. Vegetation
	24.10	ab 14:00	Doxa-Bachtal	<5	zw. Vegetation
<i>Podarcis taurica</i>	21.10	12:00	Doxa-See, Kapelle	~5	zw. Vegetation
	21.10	16:00	B	<5	zw. Vegetation
	22.10	ab 9:00	A	<5	zw. Vegetation
	24.10	11:00	Doxa-See, Kapelle	<5	zw. Vegetation
<i>Podarcis peloponnesiaca</i>	21.10	12:00	Doxa-See, Kapelle	2	zw. Vegetation
	22.10	ab 9:00	A	<5	zw. Vegetation
	24.10	11:00	Doxa-See, Kapelle	2	zw. Vegetation
	24.10	ab 14:00	Doxa-Bachtal	<5	zw. Vegetation
<i>Ablepharus kitaibelii</i>	21.10	16:00	B	<5	zw. Vegetation
<i>Ophiomorus punctatissimus</i>	22.10		A	3	unter Steinen
<i>Anguis cephallonicus</i>	25.10	15:00	Stroggilowuni	2	unter Baumstumpf
<i>Typhlops vermicularis</i>	22.10		A	1	Tot unter Stein
<i>Hierophis gemonensis</i>	22.10		A	1	zw. Vegetation
<i>Zamenis situla</i>	20.10	0:00	Doxa-See	1	Tot auf Strasse
<i>Vipera ammodytes</i>	22.10		A	1	unter Strauch

4.3.3 *Testudo marginata* und *Testudo hermanni* im Herbst 2005

TRAPP (2007) schreibt, dass sich die Breitrandschildkröte und somit auch die Griechische Landschildkröte, die sich in ihrem Verhalten nicht auffallend von der Breitrandschildkröte unterscheidet, sich im Frühjahr und Herbst am aktivsten zeigen und in heißen oder trockenen Gebieten eine Art Sommerruhe halten.

Trotz intensiver Suche im Becken und insbesondere am und um den Strogilowuni (A) und um den Doxa-Stausee konnten keine Landschildkröten angetroffen werden. Schon bei den Untersuchungen Anfang August waren deutlich weniger Tiere anzutreffen (Sommerruhe). Aber zumindest Tiere, die in einer Sommerruhe verharrt haben, dachte man, im Herbst anzutreffen. Dies kann nicht mit fehlender Nahrung interpretiert werden, da die Vegetation im Herbst nochmals neu ausgetrieben hat.

Aus diesen Daten kann gefolgert werden, dass sie die im August noch aktiven Landschildkröten im Becken von Feneos in der Zeit zwischen Ende August und Mitte Oktober in ihre Winterquartiere zurückziehen. Des Weiteren ergibt sich daraus, dass die Tiere, die in eine Sommerruhe gingen auch gleich in die Winterruhe übergegangen sind, ohne nochmals zu erscheinen.

4.4. Schlangenfunde im Becken von Feneos

4.4.1 Allgemein

Im Becken von Feneos sind elf Schlangenarten nachgewiesen. Dies sind *Typhlops vermicularis* (Blödauge/ Wurmschlange), *Platyceps najadum* (Schlanknatter), *Hierophis gemonensis* (Balkan-Zornnatter), *Zamenis situla* (Leopardnatter), *Elaphe quatuorlineata* (Vierstreifennatter), *Natrix natrix* (Ringelnatter), *Natrix tessellata* (Würfelnatter), *Malpolon monspessulanus* (Europäische Eidechsenatter), *Telescopus fallax* (Europäische Katzennatter), *Coronella austriaca* (Schlingnatter) und *Vipera ammodytes* (Hornotter/ Sandotter).

Im Jahr 2007 wurden acht der elf Schlangenarten ebenfalls festgestellt. *Platyceps najadum* (Schlanknatter), *Telescopus fallax* (Europäische Katzennatter) und *Coronella austriaca* konnten nicht nachgewiesen werden.

Im Jahr 2005 wurden zehn der elf Schlangenarten festgestellt. Nur *Coronella austriaca* konnten nicht nachgewiesen werden.

4.4.2 Zu den festgestellten Arten

4.4.2.1 Typhlopidae (Blindschlangen)

4.4.2.1a *Typhlops vermicularis*

Wurde 2007 wie schon 2005 wieder mit mehreren Exemplaren am Standort A gefunden. Alle aufgefundenen Tiere lagen unter Steinen. In zwei Fällen konnten im April/Mai 2007 zwei Wurmschlangen umschlungen unter einem Stein festgestellt werden. Ob es sich dabei um eine Paarung gehandelt hat konnte nicht festgestellt werden. Vom Beobachtungszeitpunkt würde es jedoch passen, da die Tiere nach TRAPP (2007) im Mai ihre Eier ablegen.

Typhlops vermicularis konnte im Becken nur an dieser einen Stelle am A nachgewiesen werden.

Des weitern fanden wir die Wurmsschlange in Strofilia bei Patra, auf der Mani und auf Kithiria. Nach TRAPP (2007) ist die Art auf dem Festland in Griechenland mit Ausnahme der Hochgebirge und waldreichen Gebiete im Norden praktisch flächendeckend vertreten.

4.4.2.2 Colubridae (Nattern)

4.4.2.2a *Malpolon monspessulanus*

Im Jahr 2007 konnten vier *Malpolon monspessulanus* von Anfang April bis Ende Juni an verschiedenen Standorten im Becken aufgefunden werden (Daten siehe Tabelle 5). Die Art war 2005 die häufigste Schlange im Untersuchungsgebiet, da sie sowohl lebend als auch tot im gesamten Becken gefunden wurde. Die Individuen wurden in verschiedensten trockenen Biotoptypen bis in 1100 m ü. NN nachgewiesen.

Insgesamt scheint die Art im Becken eine der häufigsten Schlangenarten zu sein und kann im ganzen Becken an den verschiedensten trockenen Standorten angetroffen werden.

Laut TRAPP (2007) gehört die Eidechsenatter zu den häufigsten Schlangen des griechischen Festlandes. Sie kommt beinahe flächendeckend vor und fehlt praktisch nur im Gebirge ab etwa 1800m. Da sie nicht sonderlich an bestimmte Biotopstrukturen gebunden ist, wird sie beinahe überall angetroffen, wobei jedoch eine Tendenz zu trockenen Biotopen zu beobachten ist.

Tabelle 5: Eidechsenatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo
1	12.04.2007		718m	
2	01.05.2007	Vormittags	740	SSW
3	12.05.2007	Nachmittags	765	SO
4	27.06.2007	Nachmittags	710m	NO

4.4.2.2b *Platyceps najadum*

Die Art konnten 2007 nicht angetroffen werden. 2005 gelang der Nachweis von vier *Platyceps najadum* im Becken. Drei im Gebiet des Strogilowuni (am Fuß sowie auf der Spitze 1130 m ü. NN) und eines im Durduvana Bachtal. Die Schlanknatter scheint im Becken selten zu sein.

Die Unterart *Platyceps najadum dahli* bewohnt die Küstenbereiche der Adria (nördlich ab Kroatien), das griechische Festland, einige nahe liegende Inseln und die westliche Türkei bis nach Israel. Auf der Ägäisinsel Kalymnos wurde *Platyceps najadum kalymnensis* beschrieben, während die Nominatform, *Platyceps najadum najadum*, ihre Verbreitung von der östlichen Türkei über Kleinasien bis in den Iran findet (TRAPP 2007).

4.4.2.2c *Hierophis gemonensis*

Im Jahr 2007 konnten 19 *Hierophis gemonensis* von Mitte April bis Ende Juli an verschiedenen Standorten im Becken aufgefunden werden. Unter den Tieren befanden sich zehn juvenile Exemplare, die aus dem Vorjahr stammen. Laut TRAPP (2007) messen frisch geschlüpfte Jungtiere 14-16cm und schlüpfen in den Monaten Juli bis September, wohingegen große Exemplare etwas über 100cm Länge erreichen. Das kleinste Tier (Nr.4) maß eine KRL von 20,70cm bei einer GL von 28,50cm und wog 5,74g. Das größte Tier (Nr.3) maß eine KRL von 57,90cm bei einer GL von 79,80cm und wog 127,00g. Weitere Daten zu den Tieren siehe Tabelle 6.

Bei Untersuchungen im Jahr 2005 konnten von der Art nur drei Exemplare am Standort B und A gefunden werden.

Insgesamt scheint die Art im Becken eine der häufigsten Schlangenarten zu sein, mit einer Verbreitung über das gesamte Becken.

Tabelle 6: Balkan Zornnatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo	GL (cm)	KRL (cm)	SL (cm)	Kopf (cm)	After (cm)	Pileus (cm)	G (g)
1	14.04.	18:50	746m	O	33,2	23,8	9,4	0,67	0,34	1,13	7,60
2	14.04.	19:00	746M	O	31,4	21,9	9,5	0,68	0,35	1,1	6,65
3	14.04.	20:15	748m	O	79,8	57,9	21,9	1,25	1,17	1,92	127,0
4	16.04.	11:25	740m	S	28,5	20,7	7,8	0,62	0,31	1,1	5,74
5	16.04.	14:45	744m	S	32,1	22,2	9,9	0,66	0,35	1,15	6,41
6	17.04.	13:00	737m	SO	30,3	22	8,3	0,64	0,28	1,09	5,17
7	26.04.	19:30	702m	O	31,6	22,3	9,3	0,65	0,43	1,15	6,35
8	01.05.	Vormittags	745m	S	31,4	22,1	9,3	0,61	0,33	1,05	6,00

9	02.05.	15:05	759m	SSO	53,8	37,4	16,4	0,84	0,55	1,47	23,60
10	03.05.	Vormittags	760m	NO							
11	03.05.	Vormittags	762m	NO							
12	11.05.	12:45	740m	SO							
13	11.05.	13:30	743m	S							
14	11.05.	14:35	741m	S	29,2	19,9	9,3	0,71	0,33	1,15	6,62
15	16.05.		756m	NW							
16	25.05.	Vormittags	760m	SO	33,4	23,4	10	0,79	0,35	1,17	8,55
17	25.05.	Nachmittags	765m	SO	24	22,8	1,2	0,72	0,32	1,17	8,34
18	04.06.	Vormittags	743m	S							
19	27.07.	Vormittags	750m	NO	71,5	57,00	14,5	1,2	0,9	1,95	84,00

4.4.2.2d *Zamenis situla*

Im Jahr 2007 konnten elf *Zamenis situla* von Anfang April bis Ende Juli an verschiedenen Standorten im Becken aufgefunden werden. Unter den Tieren befanden sich vier juvenile Exemplare, wobei jedoch kein Nabel sichtbar war. Laut TRAPP (2007) messen frisch geschlüpfte Jungtiere bis zu 30cm und schlüpfen in den Monaten August und September, wohingegen große Exemplare Längen von etwa 120cm erreichen, meist bleiben sie mit 70-100cm deutlich darunter. Das kleinste Tier (Nr.9) maß eine KRL von 24,50cm bei einer GL von 30,20cm und wog 8,00g. Das größte Tier (Nr.11) maß eine GL von 89,50cm bei einer KRL von 76,00cm und wog 93,00g. Drei weitere Tiere erreichten eine GL von über 80,00cm und wogen bis zu 117,00g. Weitere Daten zu den Tieren siehe Tabelle 7.

Bei Untersuchungen im Jahr 2005 konnten von der Art nur vier Exemplare am um den See und am Ortsrand von Kalivia festgestellt werden. Die Art konnte auch im Oktober 2005 im Becken angetroffen werden (siehe Herbstkartierung)

Insgesamt scheint die Art im Becken eine der häufigsten Schlangenarten zu sein, mit einer Verbreitung über das gesamte Becken.

In Griechenland findet man die Leopardnatter auf dem gesamten Festland und einem Großteil der vorgelagerten Inseln (TRAPP 2007).

Tabelle 7: Leopardnatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo	GL (cm)	KRL (cm)	SL (cm)	Kopf (cm)	After (cm)	Pileus (cm)	G (g)
1	06.04.	17:00	745m	SO	31	25	6	0,95	0,4		
2	08.04.	12:40	764m	NNO	86	68	18	1,2	0,9	1,85	106,0
3	14.04.	19:40	745m	O	53	44,4	8,6	0,85	0,45	1,54	24,35
4	16.04.	11:00	742m	SSO	30,8	26,3	4,5	0,79	0,27	1,28	7,81
5	16.04.	11:35	741m	SO	54	43,5	10,5	0,9	0,57	1,56	29,80
6	16.04.	14:15	737m	W	87,5	72,2	15,3	1,14	0,83	1,95	117,0
07	20.04.	11:00		W	81,4	65	16,4	1,19	0,85	1,98	109,0
8	26.04.	16:30	826m	W	31,3	24,7	6,6	0,75	0,4	1,27	10,35
9	01.05.	Vormittags	739m	S	30,2	24,5	5,7	0,74	0,31	1,2	8,00
10	01.05.	Vormittags	741m	SSO							
11	27.07.	Nachmittags	715m	NO	89,5	76	13,5	1,1	0,8	1,9	93,00

4.4.2.2e *Elaphe quatuorlineata*

Im Jahr 2007 konnten 2 *Elaphe quatuorlineata* im April an zwei Standorten im südlichen Teil des Beckens aufgefunden werden. Zum einem an einem Geröllhang am Standort C und zum anderen am Rand des genannten Tümpel. In diesem Tümpel konnten auch, wie berichtet, mehrere Ringelnattern und Würfelnattern angetroffen werden.

Bei beiden Tieren handelte es sich um adulte Vierstreifennattern. Laut TRAPP (2007) sind die Tiere mit einer Länge von 140-160cm ausgewachsen. In Ausnahmefällen könne sie aber auch Maße über 200cm erreichen. Das größte Tier (Nr.2) maß eine KRL von 97,50cm bei einer GL von 126,40cm und wog 538,00g. Weitere Daten zu den Tieren siehe Tabelle 8.

Aus dem Jahr 2005 liegen 3 Nachweise im westlichen Teil des Beckens vor. Zwei Individuen wurden am See und dem Auslauf gesichtet, das Dritte auf dem Strogilowuni in einer Höhe von 1120 m ü. NN.

Die Art kommt im Becken an mehreren Standorten vor, konnte an diesen jedoch nie 2mal angetroffen werden.

TRAPP (2007) fand die Art in Griechenland vorwiegend im Flach- und Hügelland, wo sie entlang der Küste eine häufige Erscheinung ist.

Tabelle8: Vierstreifennatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo	GL (cm)	KRL (cm)	SL (cm)	Kopf (cm)	After (cm)	Pileus (cm)	G (g)
1	12.04.	19:00	710m	SO	111	90	21	2,25	1,45	2,6	396,0
2	29.04.	13:00	722m	W	126,4	97,5	28,9	2,05	1,64	3,1	538,0

4.4.2.2f *Natrix natrix*

Im Jahr 2007 konnten 20 *Natrix natrix* von Anfang April bis Ende Juli an zwei Standorten im Becken aufgefunden werden. Dies sind die Bereiche um den See und des Auslaufs mit dem anschließenden Bach und in einem Tümpel im Süden des Beckens, der als Viehtränke genutzt wird. Die meisten Ringelnattern wurden nicht gefangen. Unter den gefangenen Tieren befand sich 1 juveniles Exemplar, wobei jedoch kein Nabel sichtbar war. Jedoch waren weitere Jungtiere unter den gesichteten. Laut TRAPP (2007) können große Weibchen Längen von etwa 170cm erreichen, meist beträgt die Länge aber 70-80cm. Das kleinste Tier (Nr.3) maß eine KRL von 18,30cm bei einer GL von 22,50cm und wog 3,54g. Der Nabel war noch sichtbar. Das größte Tier (Nr.5) maß eine GL von 65,00cm bei einer KRL von 50,40cm und wog 49,00g. In den oben genannten Tümpel konnten Ende Juli bis zu 10 Ringelnattern aller Altersklassen in dem immer kleiner werdenden Tümpel (vor der Abfahrt betrug die Wasserfläche ca. 10mx5m) festgestellt werden. In diesem Tümpel konnten auch mehrere Würfelnattern (ca.5 Tiere) und eine Vierstreifennatter angetroffen werden. Weitere Daten zu den Tieren siehe Tabelle 9.

Bei Untersuchungen im Jahr 2005 konnten ebenfalls mehrere Exemplare an den genannten Fundorten nachgewiesen werden. Dazu kommt der Fund einer wandernden Ringelnatter an der Südostseite des Standorts A, fernab von jeglichem Gewässer.

Insgesamt ist die Art im Becken, an den für sie geeigneten Orten (Doxa-Stausee, Auslauf und Tümpel), eine häufige Schlangenarten. Auch SCHOLL (2004) beschreibt die Ringelnatter als häufigste Schlangenart im Bereich des Stausees und stellte vier Merkmalsvarianten/Morphen bei dieser Art fest.

Laut TRAPP (2007) mit der Unterart *Natrix natrix persa* auf dem gesamten griechischen Festland vertreten und an allen stehenden und fließenden Gewässern und sogar Gewässern mit erhöhtem Salzgehalt, wie Lagunen, zu finden.

Tabelle 9: Ringelnatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo	GL (cm)	KRL (cm)	SL (cm)	Kopf (cm)	After (cm)	Pileus (cm)	G (g)
1	11.04.	16:10	884m								
2	20.04.	15:30	875m								
3	21.04.	20:00	870m	S	22,50	18,30	4,20	0,67	0,23	1,06	3,54
4	24.04.	20:00	874m	W	28,60	22,10	6,50	0,70	0,31	1,08	6,33
5	05.05.	Mittags			65,00	50,40	14,60	1,05	0,59	1,65	49,00
6	15.05.	15:10	870m	NNO							
7	15.05.	16:15	884m	SSO							
8	15.05.	18:20	863m	SSO							
9-11	28.06.	Nachmittags	See								
12-14	20.07.	Nachmittags	Tümpel								
14-20	23.07.	Nachmittags	Tümpel								

4.4.2.2g *Natrix tessellata*

SCHOLL (2004) konnte erstmals die Würfelnatter im Becken nachweisen. Im Jahr 2007 konnten 12 *Natrix tessellata* von Anfang April bis Ende Juli an zwei Standorten im Becken aufgefunden werden. Dies sind die Bereiche am See und in einem Tümpel im Süden des Beckens, der als Viehtränke genutzt wird. Die meisten Würfelnattern wurden nicht gefangen. Unter den gefangenen Tieren befanden sich 2 juvenile Exemplare, wobei der Nabel sichtbar war. Unter den gesichteten Tieren waren weitere Jungtiere. Laut TRAPP (2007) werden die Tiere selten länger als 90cm Maximallängen von von über einem Meter (150cm vor der Insel Krk/Kroatien) gelten im Verbreitungsgebiet überall als absolute Ausnahmen. Die beiden kleinsten Tiere (Nr.1 & 3) maßen eine GL von 21,60cm bei einer KRL von 16,30cm bzw. 16,40cm und wogen 3,60g bzw. 2,91g. Der Nabel war noch sichtbar. Das größte Tier (Nr.2) maß eine GL von 59,10cm bei einer KRL von 45,20cm und wog 71,45g. In den oben genannten Tümpel konnten Ende Juli bis zu fünf Würfelnattern aller Altersklassen in dem immer kleiner werdenden Tümpel (vor der Abfahrt betrug die Wasserfläche ca. 10mx5m) festgestellt werden. In diesem Tümpel konnten auch mehrere Ringelnattern und eine Vierstreifennatter angetroffen werden. Weitere Daten zu den Tieren siehe Tabelle 10. Bei Untersuchungen im Jahr 2005 konnten fünf Exemplare an den Standorten Tümpel und im Durdovana-Tal/Bachtal des Doxa-Auslaufs nachgewiesen werden.

Insgesamt ist die Art im Becken, an den für sie geeigneten Orten (Doxa-Stausee, Durdovana-Tal und Tümpel), regelmäßig anzutreffen und scheint hier auch häufig zu sein.

Nach TRAPP (2007) kommt die Natter auf dem griechischen Festland flächendeckend vor und fehlt an fast keinem Gewässer mit permanenter Wasserführung.

Tabelle 10: Würfelnatter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo	GL (cm)	KRL (cm)	SL (cm)	Kopf (cm)	After (cm)	Pileus (cm)	G (g)
1	12.04.	18:50	713m		21,6 0	16,40	5,20	0,51	0,25	0,98	2,91
2	21.04.	19:35	870m	S	59,1 0	45,20	13,9 0	1,10	0,71	1,75	71,4 5
3	21.04.	19:55	870m	S	21,6 0	16,30	5,30	0,53	0,26	1,01	3,60
4-7	20.07	Nachmittags	Tümpel								
8-12	23.07.	Nachmittags	Tümpel								

4.4.2.2h *Coronella austriaca*

MAYER et al. (1990) wiesen bei ihrer Kartierung *Coronella austriaca* für das Becken von Feneos oberhalb des Ortes Goura nach. Dies war einer der ersten Funde der Art auf der Peloponnes. Seitdem konnte nur 2006 westlich des Doxa-Stausees ein weiterer Fund gemacht werden.

Ihre Verbreitung ist von Epiros über Makedonien, den Peloponnes bis Thrakien bekannt. Auf dem Peloponnes wurde sie ausschließlich in den subalpinen Bereichen Taigetos, Chelmos und Parnon bis über 2000m nachgewiesen (TRAPP 2007).

Die Funde im Becken von Feneos stellen einen der wenigen bekannten Fundpunkte der Art auf der Peloponnes dar.

4.4.2.2i *Telescopus fallax*

Die Art konnten 2007 nicht angetroffen werden. *Telescopus fallax* konnte erstmals 2005 mit zwei Individuen im Becken festgestellt werden. Ein Fundort stammt vom Ortsrand Kalivia und einer aus dem Waldbereich südwestlich des Stausees.

Die Art scheint im Becken selten zu sein.

TRAPP (2007) schreibt noch, dass die vorwiegend nachtaktive Schlange nur selten, meist eher zufällig, entdeckt wird und aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise vielerorts nur schwer nachzuweisen ist.

Zur Nominatform gehören die Populationen auf dem Balkan, wo die Art von Kroatien entlang der Adriaküste über Albanien, Griechenland und Bulgarien bis in die westliche und südliche Türkei verbreitet ist (TRAPP 2007).

4.4.2.3 Viperidae (Vipern)

4.4.2.3a *Vipera ammodytes*

Im Jahr 2007 konnten zwei *Vipera ammodytes* Ende April am Südhang des Stroggilowuni angetroffen werden (Daten siehe Tabelle 11). 2005 wurde die Hornotter an drei Standorten im Becken, am Doxa-Stausee, im westlichen Tannenwald am Doxa-Stausee und an der Südostseite des Strogguliwoni nachgewiesen. MAYER et al. (1990) konnte die Art an fünf Stellen im Becken nachweisen. SCHOLL (2004) konnte die Art zwei Mal im Becken auffinden.

Insgesamt kommt die Art im gesamten Becken vor und scheint nicht selten zu sein. Auch SCHOLL (2004) nimmt an, dass diese Schlange im Becken günstige Lebensbedingungen vorfindet und daher nicht selten ist. Griechische Sandottern gehören der Unterart *Vipera ammodytes meridionalis* an. Sandotter findet man sowohl in lichten Wäldern der Macchie als auch im Gebirge bis über 1600m. Vereinfacht gesagt, kann man dieser schönen Schlange praktisch an fast jedem, nicht allzu feuchtem Ort begegnen.

Tabelle11: Hornotter 2007

Nr.	Datum	Uhrzeit	Höhe	Expo
1	25.04.2007	10:10	864m	S
2	25.04.2007	10:15	861m	SSO

4.5 Nahrungsanalysen

Während des gut viermonatigen Aufenthaltes 2007 im Becken von Feneos wurden dutzende Schlangen gefangen und größtenteils vermessen. Von einigen Tieren wurde versucht, Kotproben zu nehmen. Doch nur drei Tiere, eine Balkan-Zornnatter, eine Leopardnatter und eine Eidechsenatter gaben Kot ab.

Im Sinne der Schlangen wurde darauf verzichtet Magenspülungen oder ähnliches durchzuführen um an Nahrungsproben zu gelangen.

4.5.1 *Hierophis gemonensis*

Von Tier Nr. 19, einer adulten Balkan-Zornnatter (GL 71,50cm) liegt eine Probe vor. Bei der Analyse der Probe waren Heuschrecken, Rüsselkäfer und Ameisen in den Exkrementen zu finden (siehe Bild 1 und 2). Insgesamt konnten zwei Langfühlerschrecken, die eine Hinterbeinlänge von 2cm erreichten, zwei Rüsselkäfer mit einer Länge von 0,5cm und fünf Ameisen mit einer Länge von 0,6cm festgestellt werden.

Laut TRAPP (2007) erbeuten erwachsene Nattern Eidechsen, Kleinsäuger und Vögel. Junge Zornnattern ernähren sich hauptsächlich von Heuschrecken, anderen Wirbellosen und kleineren Echsen.

Erstaunlich ist, dass sich Heuschrecken, die Hauptnahrung juveniler Zornnattern, in der Nahrungsanalyse der adulten Zornnatter (GL 71,50cm) fanden. Noch bemerkenswerter ist das Auffinden von Ameisen und Rüsselkäfer als Beute, die nur 0,5 cm misst.



Bild 1 und 2: Links der aufgeschlossene Nahrungsinhalt, rechts die aufgenommenen Nahrung (Ameisen und Rüsselkäfer) und Teile davon (Langfühlerschrecke)

4.5.2 *Zamenis situla*

Von Tier Nr. 11, einer adulten Leopardnatter liegt eine Probe vor. Bei der Analyse der Probe waren Haare und Gliederreste in den Exkrementen zu finden (siehe Bild 3 und 4). Dies deutet darauf hin, dass die Schlange einen Kleinsäuger, wahrscheinlich eine Maus gefressen hat.

Laut TRAPP (2007) erbeutet die Art in erster Linie Kleinsäuger, wobei junge Leopardnattern auch nestjunge Mäuse und seltener Insekten erbeuten. Eidechsen und kleinere Vogelarten gehören ebenfalls zur Beute. Auch Reste von Eierschalen wurden bei Magenuntersuchungen festgestellt.



Bild 3 und 4: links und rechts sind Haare und Gliedmaßen zu erkennen

4.5.3 *Malpolon monspessulanus*

Von Tier Nr. 3, einer adulten Eidechsenatter liegt eine Probe vor. Bei der Analyse der Probe waren Haare, kleine Schuppen und ein Spinnenbein in den Exkrementen zu finden (siehe Bild 5 und 6).

Dies deutet darauf hin, dass die Schlange einen Kleinsäuger, aller Wahrscheinlichkeit nach eine Maus, ein Reptil und ein Arachnida, eine Spinne gefressen hat

Dass das Bein vielleicht mit dem Kleinsäuger in die Nahrungsprobe gelangt sein kann erscheint sehr unwahrscheinlich (zwei Mal verdaut!).

Laut TRAPP (2007) ernähren sich Eidechsenattern von anderen Schlangen, Eidechsen und Kleinsäugetieren bis Rattengröße. In den Mägen wurden sogar junge Landschildkröten gefunden. Jungtiere nehmen auch Insekten wie Grillen oder Heuschrecken zu sich.



Bild 5 und 6: links Haare, Schuppen und ein Spinnenbein; rechts das Spinnenbein und die Schuppen vergrößert

6. Literaturangaben

- ARNOLD, N. (2004): Reptiles and Amphibians of Britain and Europe. – Collins.
- GRZIMEK, B. (1979/80): Grzimeks Tierleben, Band 5 Fische 2 & Lurche – Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg 2000.
- GRZIMEK, B. (1979/80): Grzimeks Tierleben, Band 6 Kriechtiere – Lizenzausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg 2000.
- HERRMANN, P. STADLER, M. VOIGT, J. (2006): Populationsdynamik und Habitatnutzung von *Testudo marginata* und *Testudo hermanni* im Becken von Feneos (Peloponnes/Griechenland). Studienprojekt an der Hochschule Anhalt (FH) Abt. Naturschutz und Landschaftsplanung.
- MAYER, W. & RICHTER, K. & KAMMEL W. (1990): Kartierung der Herpetofauna des Beckens von Feneos (Griechenland: Nord-Peloponnes) - HERPETOZOA 2 (3/4): 87 – 106.
- MÖLLER, S. (1997): Nahrungsanalysen an *Lacerta agilis* und *Lacerta vivipara*. – In: HENLE, K. & M. VEITH (Hrsg.): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. – Mertensiella, Rheinbach, 7: 341-348.
- SCHOLL, C. (2004): Untersuchungen zur Auswirkung des Stausees im Becken von Feneos (Griechenland) auf Fauna und Flora; Diplomarbeit, Hochschule Anhalt.
- STADLER M. & P. HERRMANN (2007): Zur Biologie und Populationsökologie von *Ophiomorus punctatissimus* (BIBRON & BORY 1883) im Becken von Feneos (Peloponnes, Griechenland) - Kurzbeschreibung - Elaphe 15 (3): 7-9.
- TRAPP, B. (2007): Amphibien und Reptilien des Griechischen Festlandes - Natur und Tier-Verlag GmbH.